Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — **Kreisblatt** — **Merseburger Kurier**

Erscheint werktäglich. – Monatl. Bezugspreis RM. 2.00 m. Mitteldeutsche Illustrierte u. damit verbund. Unfallversich. gem. Bestimmungen RM. 2.20. Postbezug RM. 2.30 ohne Zustellgeld. Ausgabestellen: Merseburg (Hauptst.) u. Markt 24. – Im Falle höherer Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für den 10 gespalt. Millimeterraum 10 Pf., (im Reklameteil 4 gespalt.) 50 Pf. – für Ämter u. Nachweisungen 30 Pf. Ausschlag – Familienanzeigen ermäßigt. Mein-Anzeigen bei Zahl. Rabatt nach Tarif – Postscheckkonto: Leipzig 166 54. Fernruf 2101 und 2102 – Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg

Einzelpreis 10 Pfg. — **Merseburg, Dienstag, den 25. April 1933** — **Nummer 96 173. Jahrgang**

Der Feiertag der nationalen Arbeit steht bevor.

Die neue Flaggenregelung.

Eine Verordnung des Reichspräsidenten.

Im Reichsgesetzblatt wird eine Verordnung über vorläufige Regelung der Flaggenführung veröffentlicht. Die Verordnung bestimmt die neue Standarte des Reichspräsidenten und die neue Reichsdienstflagge.

Die Standarte des Reichspräsidenten ist danach ein gleichseitiges schwarz-weiß-rot-gerändertes goldgelbes Rechteck, darin der Reichsadler schwebend nach der Stange gewendet. Die schwarz-weiß-roten Streifen des Randes sind gleichbreit. Die Reichsdienstflagge besteht aus drei gleichbreiten Querstreifen, oben schwarz, in der Mitte weiß, unten rot. Im weißen Streifen etwas nach der Stange hin verschoben der Reichsadler. Der weiße Streifen ist über und unter dem Reichsadler bogenförmig um etwa je ein Fünftel verbreitert. Alle Reichsstellen, ausgenommen der Reichspräsident, der Reichswehrminister und die zur Führung der Reichskriegsflagge oder Reichspostflagge Berechtigten, führen die Reichsdienstflagge. Reichsdienstgebäude können mit der schwarz-weiß-roten Flagge und der Hakenkreuzflagge oder mit der Reichsdienstflagge und der Hakenkreuzflagge beflaggt werden. Die Dienstfahrzeuge des Reiches, auf Binnengewässern und zur See, führen die Reichsdienstflagge. Soweit dafür eine Möglichkeit besteht, setzen sie außerdem die Hakenkreuzflagge.

Frhr. v. Schoen gestorben.

Der frühere deutsche Botschafter in Paris ist im 82. Lebensjahre in seiner Villa in Berchtesgaden einem Herzschlag erlegen.

Empfänge beim Reichskanzler.

Der Reichskanzler hatte am Montag sofort nach seiner Ankunft in Berlin eine Reihe wichtiger politischer Besprechungen. Er empfing zunächst Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg und später gemeinsam den Reichsinnenminister Dr. Frick und den Ministerpräsidenten von Mecklenburg-Schwerin Granzow. Weiter empfing der Kanzler den ersten Bürgermeister von Hamburg Krogmann.

Die Unterredung mit Krogmann dauerte etwa eine Dreiviertelstunde. Ausführlich wurden die Fragen der Reorganisation der Schiffahrt auf Grund des vom Hamburger Bürgermeister eingereichten Reorganisationsplanes, die Statthalterfrage, die Arbeitsbeschaffung und weitere wirtschaftliche Fragen, insbesondere auch die Stellungnahme zur Washingtoner Konferenz, besprochen. Was die Frage des Reichsstatthalters anlangt, so ließ der Reichskanzler keinen Zweifel darüber, welche Wichtigkeit er den hanseatischen Belangen beilegt. Noch im Laufe dieser Woche werden die Präsidenten der Senate von Hamburg, Lübeck und Bremen empfangen und dann wird eine Entscheidung fallen. Schließlich empfing der Reichskanzler noch den neuen Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Reinhardt, zusammen mit dem Obersten a. D. Hierl.

Minister Dr. Goebbels ruft auf

Die Regierung der nationalen Revolution hat den 1. Mai zum Feiertag der nationalen Arbeit erhoben. Sie will damit zum Ausdruck bringen, daß die Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit der nationalen Arbeit ihren Schöpfern und Trägern eine unauslösliche und schicksalgegebene ist. Zum ersten Male wieder seit Jahrzehnten innerer Zerklüftung und parteipolitischer Zerrissenheit erhebt sich über Zank und Hader der unsterbliche Geist deutschen Volkstums, verklärt und geläutert durch den Segen der schaffenden Arbeit.

Der Marxismus liegt zertrümmert am Boden. Die Organisationen des Klassenkampfes sind zerschlagen. Nicht aus reaktionärem oder volks- und arbeiterfeindlichen Bewegründen haben wir den Kampf gegen die kulturbedrohende Gefahr des Bolschewismus geführt. Der Marxismus mußte sterben, damit der deutschen Arbeit ein Weg zur Freiheit gebahnt werden konnte. Die Schranken von Klassenhaß und Standesdünkel wurden niedergerissen auf daß Volk wieder zu Volk zurückfand. Nun stehen wir vor der schweren und verantwortungsvollen Aufgabe nicht nur das deutsche Arbeitertum zum sozialen Frieden zurückzuführen, sondern es als vollberechtigtes Glied in den Staat und in die Volksgemeinschaft mit einzufügen. Wo ehedem marxistische Haßgesänge ertönten, da werden wir uns zum Volk bekennen. Wo einst die Maschinengewehre der roten Weltbeglücker knatterten, da wollen wir dem nationalen Frieden der Stände die Bresche schlagen. Wo früher der Geist eines öden Materialismus triumphierte, da wollen wir, fußend auf dem ewigen Recht unseres Volkes auf Freiheit, Arbeit und Brot, in einem glühenden Idealismus die nationale Verbundenheit aller Stände, Stämme und Berufe zu einem einigen Deutschland vor unserem Volk und vor der ganzen Welt bekunden. Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter!

Stirn und Faust sollen einen Bund schließen, der unlösbar ist, der Bauer hinter dem Pflug, der Arbeiter am Amboß und Schraubstock, der Gelehrte in seiner Studierstube, der Arzt am Krankenbett, der Ingenieur bei seinen Entwürfen, sie alle werden sich am Tag der nationalen Arbeit bewußt werden, daß die Nation und ihre Zukunft über alles geht und daß jeder an seinem Platz das gilt, was er dem Vaterland und damit dem allgemeinen Besten zu geben bereit ist.

In gewaltigen nationalen Feiern wird die Reichsregierung mit dem Volk zusammen diesen Festtag begehen. Die ganze Nation wird aufgerufen, daran tätigen Anteil zu nehmen. Für einen Tag stehen die Räder still und ruhen die Maschinen. Deutschland ehrt die Arbeit, von deren Segen das Volk ein ganzes Jahr leben soll. Männer und Frauen! Wir rufen euch auf, in Stadt und Land! Deutsche Jugend! An dich vor allem geht unser Appell! Der 1. Mai soll das deutsche Volk einig und geschlossen sehen und ein Zeichen sein für die ganze Welt, daß Deutschland erwacht ist und den Weg zu Freiheit und Brot sucht und findet.

Laßt an diesem Tage die Arbeit ruhen. Bekränzt eure Häuser und die Straßen der Städte und Dörfer mit frischem Grün und mit den Fahnen des Reiches. An allen Last- und Personenautos sollen die Wimpel der nationalen Erhebung flattern. Kein Zug und keine Straßenbahn fährt durch Deutschland, die nicht mit Blumen und Grün geschmückt ist. Auf den Fabriktürmen und Bürohäusern werden feierlich die Fahnen des Reiches gehißt! Kein Kind ohne schwarz-weiß-roten oder Hakenkreuzwimpel.

Die öffentlichen Gebäude, Bahnhöfe, Post- und Telegraphenämter werden in frischem Grün erstehen! Die Verkehrsmittel tragen Fahnenschmuck! Wir sind ein armes Volk geworden, aber die freudige Lebensbejahung, den Mut zum Schaffen, den trotzigen Optimismus, der alle Hindernisse überwindet, lassen wir uns von niemandem nehmen! Das ganze Volk ehrt sich selbst, wenn es der Arbeit die Ehre gibt, die ihr gebührt.

Deutsche aller Stände, Stämme und Berufe, reicht euch die Hände! Geschlossen marschieren wir in die neue Zeit hinein!

Es lebe unser Volk und unser Reich!

Der Dank des Reichskanzlers.

Amtlich wird mitgeteilt: Dem Herrn Reichskanzler Adolf Hitler sind aus Anlaß seines Geburtstages aus dem In- und Ausland so überaus zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß er sich zu seinem Bedauern außerstande sieht, sie alle einzeln zu beantworten. Der Herr Reichskanzler läßt daher auf diesem Wege allen denen, die an diesem Tage in treuer Anhänglichkeit seiner gedacht haben, seinen herzlichen Dank aussprechen.

Keine Uniformierung der Presse

Goebbels vor 700 Verlegern und Redakteuren.

In dem bis auf den letzten Platz gefüllten großen Saale des Gürzenichs in Köln sprach Montag nachmittag Reichsminister Dr. Goebbels vor etwa 700 Verlegern und Redakteuren der rheinisch-westfälischen Presse.

Reichsminister Goebbels kennzeichnete Sinn und Zweck dieser Zusammenkunft dahin, daß die Lage geklärt werden müsse. „Ich halte es nicht für gesund, daß die Berliner Presse ihr bisheriges Primat unverändert beibehält; sie hat kein Recht dazu, denn sie hat sich am schmählichsten benommen. Wir erkennen und schätzen die Arbeit der Presse im Lande draußen. Es wäre unklug von der Presse, zu verlangen, daß sie restlos uniformiert wird." Dr. Goebbels sagte, eine Presse ohne Tendenz gibt es nicht, denn es gibt nichts ohne Ziel, ohne Absicht. Wir verstehen, daß es eine Presse gibt, die sich dagegen wehrt, daß ihre Tendenz von einer Partei diktiert wird, denn wir verlangen selbst, daß nicht eine Partei, sondern die Nation die Tendenz angibt.

Nach diesen grundsätzlichen Ausführungen behandelte Dr. Goebbels in einer großangelegten Rede den heutigen Stand der Politik. Zum Schluß wandte sich der Redner wieder an die Presse mit folgenden Ausführungen: „Die Regierung bringt Ihnen ein Uebermaß von Vertrauen entgegen. Sie sind auf uns, wir auf Sie angewiesen. Sie müssen aber von der Verantwortung erfüllt sein, daß Sie zur ganzen Welt sprechen und daß Sie deshalb Kritik nur im Hinblick auf die große nationale Verantwortung üben!"

Ehrenliste der deutschen Nation

Wer zeichnete sich bereits für das Young-Volksbegehren ein?

Der Reichsbund Deutscher Angestellten-Berufsverbände hat nachstehendes Schreiben an den Reichskanzler Adolf Hitler gesandt:

„Sehr verehrter Herr Reichskanzler! Die Entwicklung der Verhältnisse in zahlreichen Betrieben veranlaßt unsere heutigen Zeilen. Wir müssen die Feststellung machen, daß Personen, die noch vor wenigen Monaten mit Haß und Fanatismus gegen das nationale Deutschland gekämpft haben, heute versuchen, im nationalen Lager das große Wort zu führen. Das geht in einzelnen Fällen bis zu dem Bestreben, auf unseren nationalen Listen gewählte Angestellten- und Betriebsräte gewaltsam zu beseitigen. Wir, die wir immer im Lager der nationalen Opposition gekämpft und uns mit freudigem Herzen hinter die unter Ihrer Führung stehende Regierung gestellt haben, sind überzeugt, daß solche Vorkommnisse nicht in Ihrem Sinne liegen.

Wir haben, sehr verehrter Herr Reichskanzler, eine Ehrenliste der Deutschen Nation, in der die Namen der Männer und Frauen verzeichnet sind, die für die Machtergreifung durch das nationale Deutschland gekämpft haben, als noch Bekennermut und Opfersinn dazu gehörten, sich für den jetzt angebrochenen nationalen Staat einzusetzen. Diese Ehrenliste der Deutschen Nation ist die Einzeichnungsliste beim Volksbegehren gegen den Young-Plan. Wir bitten Sie, sehr verehrter Herr Reichskanzler, deshalb, einen Kabinettsbeschluß herbeiführen zu wollen, daß

1. niemand heute irgendwie zurückgesetzt werden darf, der in dieser Ehrenliste der Deutschen Nation verzeichnet ist;

2. bei Neuaufbau des Staates, der Neubesetzung von Stellen und der Berufung zu Ehrenämtern — einschließlich zum Beispiel der Berufung zu Betriebs- und Angestelltenräten und zu den Selbstverwaltungskörpern der Sozialversicherung — in erster Linie die in der Ehrenliste der Deutschen Nation Verzeichneten heranzuziehen sind.

Mit der Versicherung treuer Gefolgschaft zu Ihrer Regierung zeichnen wir ganz ergebenst Reichsbund Deutscher Angestellten-Berufsverbände. gez. Dr. Erich Schmidt, MdR.

Der Mecklenburger Konflikt.

Der Landesbischof verhandelt in Berlin.

Im Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen der mecklenburgischen Staatsregierung und dem Oberkirchenrat der mecklenburgischen Landeskirche hat sich der Landesbischof am Sonntag nach Berlin begeben, um mit den zuständigen Kirchen- und Reichsinstanzen über die Angelegenheit zu verhandeln. Es verlautet, daß eine Entscheidung vor der Tagung des Kirchenausschusses am Dienstag kaum erfolgen wird. Bis dahin dürften von keiner Seite irgendwelche entscheidenden Schritte getan werden.

Der Reichskulturwart der Glaubensbewegung Deutsche Christen, Alfred Bierschwale, veröffentlicht zur Einsetzung des Kirchenkommissars in Mecklenburg-Schwerin folgende Erklärung: „Dem evangelischen Kirchenvolk sind die Protestaktionen der evangelischen Kirchenbehörden Deutschlands beim Reichspräsidenten v. Hindenburg und beim Ministerpräsidenten Granzow nur dann verständlich, wenn sie als ein Versuch gewertet werden, eine im kirchlichen Interesse vollzogene Handlung zu einer politischen Staatsaktion zu stempeln. Wir weisen einen derartigen Versuch auf das allerentschiedenste zurück und erklären klar und eindeutig, daß die überwältigende Mehrheit des evangelischen Kirchenvolkes dem Ministerpräsidenten Granzow von ganzem Herzen für die Ernennung eines Staatskommissars im Kircheninteresse dankbar ist und entschieden von den Protestaktionen der amtlichen Kirchenbehörden, hinter denen das Kirchenvolk nicht mehr steht, abrückt."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330425-17/fragment/page=0001

Sitzung des Preußenkabinetts.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, fand gestern die konstituierende Sitzung des neuen preußischen Kabinetts statt. Nach einer kurzen Begrüßung überreichte Ministerpräsident Göring den Staatsministern Popitz, Kerrl und Rust ihre Bestallungen. Anschließend wurde eine Reihe von Vorlagen erledigt. U. a. wurde die Aufhebung sämtlicher Kommissarstellungen in Preußen mit ganz geringfügigen Ausnahmen beschlossen.

Wie die Telegraphen-Union ergänzend erfährt, handelt es sich bei den ausscheidenden Kommissaren vor allem um die Kommissare zur besonderen Verwendung, soweit sie nicht ausscheiden, sollen sie in die Staatsverwaltung eingebaut, d. h. mit regulären Beamtenstellen betraut werden.

An der Sitzung des Preußenkabinetts nahm auch Dr. Hugenberg als Reichskommissar für die Ministerien der Landwirtschaft und Wirtschaft und Arbeit teil. Die Frage der endgültigen Besetzung dieser beiden Ministerien ist noch nicht entschieden.

Um Dr. Hugenbergs Ernennung.

Bei dieser Frage von Hugenbergs Ernennung zum preußischen Landwirtschafts- und Handelsminister sprach ein früher linksstehendes Abendblatt von der außerordentlichen Arbeitsbelastung, die die gleichzeitige Verwaltung von zwei Reichs- und zwei preußischen Ministerien bedeutet. Wir erfahren dazu, daß dieser Gesichtspunkt für Dr. Hugenberg keinerlei Rolle spielt. Bekanntlich ist Dr. Hugenberg nur auf Grund der Vereinbarung in das jetzige Kabinett eingetreten, daß die Gesamtheit der wirtschaftlichen Aufgaben in seiner Hand vereinigt werde, um das bisherige Gegeneinander der Wirtschaftsressorts zu vermeiden und einen gesunden Ausgleich zwischen landwirtschaftlichen, industriellen und mittelständlerischen Interessen zu gewährleisten. Diese Zusammenfassung kann auf längere Sicht nur zu einer erheblichen Arbeitsersparung sowohl für den Minister wie für alle sonst Beteiligten einschließlich der Wirtschaft führen. Denn sie beseitigt viele Reibungen und Doppelarbeit und bedeutet bei folgerichtiger Durchführung eine große Vereinfachung des Geschäftsbetriebes. Der Uebergangszustand, der aber zum Teil schon überwunden ist, stellt selbstverständlich erhöhte Ansprüche an die Arbeitskraft der Nächtbeteiligten und bedingt — als Gegenstück der Ersparung von drei Ministergehältern — gewisse personelle Hilfen, die aber gegenüber den anderweit neuentstandenen Ministerien und Kommissariaten keine Rolle spielen. Das Wesentliche ist nach wie vor der Gesichtspunkt der Beseitigung der früheren Reibungen und der allmählichen Erweiterung der Aktionsfähigkeit und Organisationskraft durch Zusammenfassung der Aufgaben und Menschen auf einheitliche und weitgesteckte Ziele. Ein Fallenlassen dieses Gesichtspunktes würde für den Arbeitserfolg des Kabinetts so nachteilig sein, daß daran nicht ernstlich gedacht werden kann.

Amerika und England einig.

Abkommen zwischen Roosevelt und Macdonald abgeschlossen.

Die Washingtoner Besprechungen wurden am Montag fortgesetzt. Nach den dreistündigen Vormittagsbesprechungen zwischen Macdonald und Roosevelt und den Nachmittagsbesprechungen Macdonals und Roosevelts mit den englischen und amerikanischen Sachverständigen im Weißen Hause erklärte Staatssekretär Hull, bei den bisherigen Besprechungen sei eine Uebereinstimmung darüber erzielt worden, daß ein Währungsabkommen unmöglich sei, solange nicht ein allgemeiner Abbau der Zollmauern sowie die Stabilisierung der Währung erfolgt sei.

Nachdem Roosevelt und Macdonald bereits ein endgültiges Uebereinkommen über die grundlegenden Fragen erzielt haben, traten bei einem Festessen im Weißen Hause zum ersten Male Roosevelt, Macdonald, Herriot und der kanadische Vertreter Bennett zu gemeinsamen Besprechungen zusammen. Das zwischen Roosevelt und Macdonald abgeschlossene Abkommen enthält die folgenden Punkte:

1. **Der amerikanische Dollar und das englische Pfund sollen auf natürlicher Grundlage, etwa im gegenwärtigen Verhältnis, stabilisiert werden.**
2. **Die beiden Regierungen verpflichten sich, keine Manipulationen vorzunehmen, um durch künstliche Entwertung eine Währung gegen die andere auszuspielen.**
3. **Es wird als wünschenswert betrachtet, die Weltmarktpreise durch Abschaffung der Zollmauern und mit Hilfe einer kontrollierten Weltinflation zu erhöhen.**
4. **Die Fragen der Heranziehung des Silbers als Währungsmetall der Handelsverträge und der Kriegsschulden sollen späteren Verhandlungen vorbehalten bleiben.**

Fährt Schacht nach Washington?

Am Montag nachmittag tagte der Wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichskabinetts bis zum späten Abend. Er befaßte sich bei dieser Gelegenheit mit der Absicht, den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zu Verhandlungen über die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz nach Washington zu entsenden. Dr. Schacht würde sich dann aller Wahrscheinlichkeit nach Anfang Mai nach den Vereinigten Staaten begeben, wo er als Autorität in weltwirtschaftlichen Fragen besonderes Ansehen genießt. An der Sitzung des Kabinettsausschusses nehmen außer dem Reichskanzler der Vizekanzler v. Papen, der Außenminister Freiherr v. Neurath, Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk, Reichsernährungs- und Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg, Reichsarbeitsminister Seldte und Reichsbankpräsident Dr. Schacht teil.

Auftakt in Genf.

Die vorbereitenden diplomatischen Besprechungen über den heute beginnenden entscheidenden Endkampf auf der Abrüstungskonferenz sind gestern aufgenommen worden. Botschafter Nadolny stattete dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, einen längeren Besuch ab. Zur Zeit bestehen noch immer erhebliche Gegensätze über die auf der Konferenz bei der Behandlung des großen englischen Abrüstungsplanes einzuschlagenden Methoden. Auf deutscher Seite erklärt man sich grundsätzlich bereit, an die Prüfung der sicherheitspolitischen Bestimmungen des englischen Planes heranzutreten, lehnt jedoch auf das entschiedendste ab, wie von anderer Seite beabsichtigt wird, die Verhandlungen mit der Kontrollfrage anfangen zu lassen.

Der große Zug zur NSDAP.

Uebertritt von braunschweigischen Deutschnationalen.

Nachdem der Vorsitzende des Landesverbandes Braunschweig der Deutschnationalen Volkspartei, Studienrat Baumann, sein Amt niedergelegt hatte, fand eine mehrstündige Sitzung des Vorstandes des Landesverbandes in Braunschweig statt. Eine große Mehrheit beschloß, zur NSDAP. überzutreten.

Auch der Gründer des braunschweigischen Stahlhelms, Uhlenhoust, ist zur NSDAP. übergetreten.

DNVP. nimmt Stellung.

Zu den Vorgängen in Braunschweig erklärt die Parteileitung der DNVP.: Schon vor einigen Tagen wurden seitens der Partei der Führer des Landesverbandes Hannover-Süd, Oberstleutnant a. D. v. Feldmann, als kommissarischer Führer des Landesverbandes Braunschweig eingesetzt, weil der bisherige Vorsitzende des Landesverbandes, Studienrat Baumann, nicht mehr die Gewähr für eine energische und zielbewußte Führung des Landesverbandes bot. Auf Grund des noch ausstehenden Berichts des kommissarischen Landesführers werden die notwendigen Maßnahmen getroffen werden.

Wie die „DAZ." meldet, hat Reichsarbeitsminister Seldte in seiner Eigenschaft als Erster Bundesführer des Stahlhelm Ende der vorigen Woche Verhandlungen über das künftige Zusammenarbeiten zwischen NSDAP und Stahlhelm mit dem obersten Stabschef der SA., dem Staatssekretär beim Reichsstatthalter in Bayern, Hauptmann Röhm, geführt.

Göring bei Hindenburg.

Der Reichspräsident empfing am Montag den preußischen Ministerpräsidenten Göring zur Meldung und zur Berichterstattung über seine Romreise. Hieran schloß sich eine längere Aussprache über verschiedene politische Fragen. Anschließend empfing der Reichspräsident den neuernannten Staatssekretär im preußischen Staatsministerium, Körner, zur Meldung.

Keine Betriebskommissare.

NSDAP. verbietet ihre Einsetzung.

Der Leiter des Verbindungsstabes der NSDAP., Reiner, teilt mit: Mit Wirkung vom 25. April ist sämtlichen Parteidienststellen untersagt, Kommissare in irgendwelchen Betrieben einzusetzen. Sollte ihnen die Einsetzung eines Kommissars in einem Unternehmen als unbedingt notwendig erscheinen, so ist die Genehmigung des Verbindungsstabes der NSDAP. in Berlin einzuholen. Sachbearbeiter im Verbindungstab ist Herr Dr. Otto Wagener. Dem Gesuch um Einsetzung eines Kommissars muß eine genaue Ausführung der Notwendigkeit sowie die Geeignetheit des beabsichtigten Kommissars zugrunde liegen. Erst nach erteilter Genehmigung des Verbindungsstabes darf dann der Kommissar eingesetzt werden.

Sonderstelle für Berufsbeamte.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat zu seinem Beauftragten für die Nachprüfungen im Sinne des § 3 des Reichsgesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 Dr. Achim Gercke, München, ernannt. Die Dienststelle Dr. Gerckes befindet sich im Reichsinnenministerium. Der Minister empfiehlt in Zweifelsfällen auch vor Annahme eines Beamten eine gutachtliche Aeußerung dieses Sachverständigen einzuholen.

Erfolg der Hitlerspende.

Nach einer Mitteilung der zentralen Verteilung der Hitler-Geburtstagsspende sind Lebensmittel im Gesamtbetrag von 200 000 bis 250 000 RM. an Spenden aufgekommen und verteilt worden. Weiter wurden für etwa 200 000 RM. aus Geldspenden Lebensmittel gekauft und verteilt. Schätzungsweise sind etwa 90 Prozent aller Unterstützungsempfänger bedacht worden.

28 Kieler Professoren gehen.

Göttinger Dozenten zum Fall Prof. Frank.

Die freie Kieler Studentenschaft hat den Rektor der Kieler Universität, Professor Dr. Scheel, in einem Schreiben aufgefordert, 28 namentlich aufgeführte Mitglieder des Lehrkörpers der Christian-Albrecht-Universität zu veranlassen, ihre vorläufige Beurlaubung zu beantragen.

*

Eine Anzahl Göttinger Hochschulprofessoren veröffentlicht eine Stellungnahme zu dem Rücktritt des Nobelpreisträgers, Professor Dr. James Frank. In dieser Kundgebung heißt es u. a.: „Wir unterzeichneten Göttinger Dozenten sind der Ansicht, daß dieser Schritt, insonderheit aber der Satz: ‚Wir Deutsche jüdischer Abstammung werden wie Fremde und Feinde des Vaterlandes behandelt', eine erhebliche Erschwerung der innen- und außenpolitischen Arbeit unserer Regierung der nationalen Erhebung bedeuten kann. Wir sind uns einig darin, daß die Form der obigen Rücktrittserklärung einem Sabotageakt gleichkommt und hoffen, daß die Regierung die notwendigen Reinigungsmaßnahmen beschleunigt durchführen wird." Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, mißbilligt die Mehrheit der Dozentenschaft der Göttinger Universität Professor Franks Erklärung.

Wilhelmus von Nassaue.

Zu seinem 400. Geburtstag am 25. April.

Als der Wanderer zu dem Fliegerlager auf der Hirzenhainer Höhe hinauf grüßte, lag noch der Sonnenschein heiß und falsch auf den grünen Hängen. Dann brach das Unwetter los. Aber der dichte Wald nahm den so jählings Ueberfallenen in seinen Schutz. Donner, Blitz und Regenschwall verzogen sich. In weißen Wolken flüchteten die Nebel bergan. Und dann gelang es dem Tagesgestirn doch noch einmal, die Wasserriesen in die Flucht zu schlagen. Gerade als der Wanderer mit hurtigem Schritt das Wiesental überquert hatte und den Fuß des Wittgensteiner Waldes hinabeilte, leuchtete die Sonne in aller ihrer abendlichen Pracht vom Rheine her über das Hügelmeer des Westerwaldes und wob einen feurigen Strahlenkranz um den Turm, der als spitziges Schattenbild von der Höhe in das Tal der Dill hinabschaute. Und dann stand der Fremdling droben im Schloßhofe unter der mächtigen alten Linde, unter der einst „Wilhelmus von Nassaue", der Prinz von Oranien, die holländischen Gesandten empfangen haben soll, als sie ihn um Schutz gegen die Tyrannei der Spanier baten. Die Strahlen des scheidenden Tagesgestirns fielen in das Innere des Turmes, auf die Waffen und Gemälde und auf die großen weißen Tafeln mit den Worten einer fremden und doch stammverwandten Sprache, dem Dank eines tapferen Volkes an seinen Befreier.

Sinnend schweift der Blick von der Höhe des Turmes, den vor Jahrzehnten Holländer und Deutsche den Manen des Oraniers widmeten, auf das kahle Hügelland des Hohen Westerwaldes. Zelten sind dort die Wälder. Dünn ist die Grasnarbe, die sich über den steinigen Boden zieht und dem Fuß des Wandersmannes keinen Schutz gegen das grobe Geröll und Geschiebe gewährt. Hin und wieder tauchen die Merkmale dieser Landschaft auf, die breiten Tannenhecken, die vor der Gewalt der Stürme und des Schnees schirmen sollen. Und doch war dies karge Land, das seinen Bewohnern nur eine spartanische Lebensweise gestattet und sich erst neuerdings durch seine sommerliche Kühle bei den Wanderern, durch seine winterlichen Schneebahnen bei den Skihärern beliebt gemacht, einst die Wiege jenes Fürstenhauses, das einen der gewaltigsten Freiheitskämpfe führen durfte, die in den Annalen der Geschichte verzeichnet stehen.

In Goethes „Egmont" und Schillers „Don Carlos", lebt die finstere Gestalt des Herzogs Alba fort, der durch seinen Blutdurst den eigentlichen Anstoß zu dem Abfall der Niederlande gab. Philipp der Zweite von Spanien, der berüchtigte Menschenfeind, den im „Don Carlos" der Marquis von Posa vergeblich bittet, den Untertanen Gedankenfreiheit zu gewähren, sandte gegen 1567 seinen gewalttätigen Heerführer nach den Niederlanden, um ihnen die seit alter Zeit verbrieften Vorrechte zu entreißen. Der eifern gebiltete spanischen Armee vermochte nichts standzuhalten. Auch der Oranier mußte außer Landes flüchten. Die Grafen Egmont und Hoorn bestiegen das Blutgerüst. Aber ungebrochen blieb der Widerstand des aufgeeinigten Landes. Zäh kämpften die Geusen — zu deutsch: die Bettler —, niederländische Edelleute, die sich diesen Namen selbst beilegten, seitdem ein welscher Graf sie wegwerfend als solche bezeichnet hatte. Und der 1. April 1572, der Tag, an dem die Wassergeusen Briel an der Maasmündung eroberten, gilt als der Beginn des niederländischen Freiheitskampfes. Zwar gelang es Albas Feldherrnkunst noch einmal, seine Feinde aus dem Lande zu treiben. Aber seine Grausamkeit brachte ihn um die Früchte seiner Erfolge. Zu Hunderten wachsen die Blutgerüste aus dem Boden. Nach der Erstürmung von Haarlem mußte die gesamte Bevölkerung über die Klinge springen.

Als der Herzog den Oberbefehl niederlegte, flammte der Aufstand von neuem auf. Der König von Spanien sandte Juan d'Austria in das aufgewühlte Land. Der war ein natürlicher Sohn Kaiser Karls des Fünften und hatte sich durch die Vernichtung der türkischen Flotte bei Lepanto unverwelklichen Lorbeer erworben. Er versuchte es mit der Milde. Aber auch dazu war es zu spät. Die Generalstaaten riefen Wilhelm von Oranien als Statthalter aus. Die südlichen Provinzen, das heutige Belgien, begann aus dem Kampfe auszuscheiden. Er wurde nun ganz allein von den germanischen Teilen des Landes getragen, von den Nachkommen der Bataver, der Friesen und der Franken. Einmal noch schien sich der Stern der Niederländer dem Untergange zuzuneigen. Das war, als Wilhelm von Oranien von der Hand eines Meuchelmörders fiel. Er starb mit den Worten: „Gott, habe Erbarmen mit meinem armen Volke!"

Doch in dem Sohne Wilhelms, in Moritz von Oranien, erstand den Freiheitskämpfern ein neuer Führer. Zudem wurde die „Unüberwindliche Flotte", die große Armada der Spanier, durch den Sturm und die Engländer vernichtet, so daß Philipp der Zweite die Seeherrschaft verlor und die Verbindung zwischen seinem Reiche und den Niederlanden aufhörte. Wie Jahrhunderte zuvor im Quellgebiet des Rheines war damit auch an der Mündung des deutschen Schicksalsstromes ein kraftvoller germanischer Staat entstanden.

Das Wesen des Oraniers wird treffend durch den großen Menschenkenner Goethe im „Egmont" gekennzeichnet. Da sagt die spanische Regentin: „Ich fürchte Oranien ... Er sinnt nichts Gutes, seine Gedanken reichen in die Ferne, er ist heimlich, scheint alles anzunehmen, widerspricht nie; und in stiller Ehrfurcht, mit größter Vorsicht tut er, was ihm beliebt." Auch am Charakterbilde des großen Schweigers suchten Gunst und Haß der Parteien Verwirrung zu stiften. Doch heute, an seinem vierhundertsten Geburtstage, ist seine Geltung als Befreier der Niederlande unbestritten.

Dr. L. H.

Geheimrat Anschütz amtsenthoben.

Der Professor des öffentlichen Rechts an der Universität Heidelberg, Geh. Hofrat Dr. Georg Anschütz, wurde auf sein Ersuchen vom badischen Minister für Kultus und Unterricht mit Wirkung vom 1. April 1933 seines Amtes enthoben.

Eine Zentralstelle für Theater.

Der Reichsführer des Kampfbundes für deutsche Kultur, Rosenberg, hat angeordnet, daß eine Zentralstelle für Theaterwesen errichtet werden soll, die unter Leitung von Dr. Walter Stang stehen wird.

Städtische Bühnen Halle.

Am kommenden Sonntag bringt die Operette eine Erstaufführung: „Der Königsleutnant." Dieses Werk ist nach dem bekannten gleichnamigen Bühnenwerk Karl Gutzkows als Singspiel umgearbeitet worden und zeigt uns in der Haupthandlung eine Liebesepisode des jungen Goethe in dem damals von den Franzosen besetzten Frankfurt sowie die Befreiung der Geburtsstadt Goethes von der Fremdherrschaft durch die friedericianische Armee. Die Musik schrieb Fred Raymond. Musikalische Leitung: Walter Trolldenier. Spielleitung: Paul Herlt.

Das V. Sinfonie-Konzert des verstärkten Stadttheaterorchesters findet am Mittwoch 20 Uhr unter Leitung von Johannes Schüler statt. Als Solistin wurde Meta Hagedorn (Klavier) verpflichtet. Zur Aufführung kommt Mozart: „Jupiter-Sinfonie, Beethoven: II. Klavier-Konzert B-Dur, Schubert hört: „Wanderer-Fantasie" und Reger: „Serenade Op. 95".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330425-17/fragment/page=0002

Verschollen ...

Roman nach dem Schicksal des COLONEL FAWCETT. Von Tex Harding.

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Copyright 1933 by Otto Klement, Berlin NW 7.

Das Mädchen und die Anakonda.

Die Indios im Halbkreis tragen Kränze aus bunten Papageienfedern. Aber dieser Kopfschmuck ist nicht, wie bei den nordamerikanischen Rothäuten, so gearbeitet, daß die Federn nach oben stehen. Hier stehen die Federn im rechten Winkel vom Gesicht ab. Alle tragen außerdem Ketten aus Pantherklauen, Muscheln, bunten Federn, Tierzähnen, Affenköpfen und Vogelschnäbeln. Als ich jetzt das Glas an die Augen bringe, sehe ich, daß manche von den Schädeln an diesen Ketten, die ich für Affenköpfe gehalten habe, mumifizierte Menschenköpfe sind; deren Lippen sind mit Bast zugenäht. Also auch unsere Indianer müssen die Kunst verstehen, die man bei den Kopfjägern findet, nämlich: die Köpfe der erbeuteten Feinde zu mumifizieren.

In der Reihe der Indianer entdecke ich jetzt zwei, die eine hellere Hautfarbe haben als alle anderen. Ihre Haut ist nicht olivbraun, sondern von einem hellen Rötlichbraun. Ihre Augen sind blau. Es scheinen Häuptlinge zu sein. Ihr Kopfschmuck besteht aus rosafarbenen Flamingofedern, und um die Schultern hängt jedem ein kurzer Mantel aus Flaumfedern der Kolibris. Jeder der beiden trägt einen goldenen Reif ums Handgelenk, und jeder hält einen langen Stock in der Hand, der mit Perlmutter und Gold belegt ist. Ihre Gesichter unterscheiden sich sehr von denen der anderen Indianer. Die Nasen sind scharf gebogen und edel. Sie müssen auch an Gestalt größer sein als die anderen; denn im Sitzen überragen sie deren Köpfe.

Ich kann mich von diesem Bild nicht losreißen. Jimmy ruft mir von oben zu: „Das sind doch Weiße!"

Das Getrommel wird immer lauter, und der Rhythmus beschwingt sich. Die Flöten spielen nicht mehr die Tonleiter herauf und herunter. Sie jagen zwei Töne heraus und fallen dann einen Ton zurück. Es sind klagende, schrille Lockrufe.

Jetzt bricht die Musik ab. Die beiden Indianer in den roten Mänteln haben ihren Tanz eingestellt. Jeder von ihnen wirft noch zwei Hände voll grüner Blätter in das Feuer. Der gelbe, dicke Rauch liegt schwer über der ganzen Versammlung. Die Rotmäntel haben sich nun neben dem Feuer zu Boden geworfen — dahin, wo das weiße Blütenbündel liegt. Die ganze Versammlung scheint erstarrt zu sein, und nur das Feuer lebt und der schwelende Rauch. Jetzt setzen die Flöten ganz hoch wieder ein, und es ertönt ein leiser Trommelwirbel.

Als die beiden Männer in den Kolibrimänteln wieder aufstehen, erhebt sich zwischen ihnen das weiße Blütenbündel, und wir sehen, daß dieses Blütenbündel einen Menschen verhüllt.

Ueber mir höre ich, wie Jimmy einen Laut ausstößt: „Ah —!" macht er.

Der Mensch in dem weißen Blütenbündel ist ein Weib: ein fast weißes, junges Wesen. Sie ist von derselben hellbronzenen Hautfarbe wie die beiden großen Häuptlinge. Wenn sie eine Indianerin ist, kann sie höchstens vierzehn Jahre alt sein. Sie steht nackt in der Morgensonne, vom gelben Rauch umwirbelt und von den weißen Orchideen umflattert, die ihr von den Schultern als ein weiter Mantel herunterfallen. Auch ihr Kopf ist in eine weiße Blütenkappe eingehüllt.

Jetzt taucht der Kopf des Mädchens klar aus dem Rauch. Das Morgenlicht fließt breit und voll über ihr Gesicht. Es ist ein schmales braunes Gesicht mit leicht hervortretenden Backenknochen und mandelförmigen Augen. Von den Wimpern her blitzt die Morgensonne zurück. Weint das Mädchen? Oder zerreißt ihr der Rauch die Augen?

Die zwei Männer sind neben sie getreten und haben sie rechts und links an der Schulter berührt. Das Mädchen schwankt unter der Berührung, beugt den Kopf. Die beiden stützen sie, und sie steht jetzt, halb zusammengesunken, zwischen den roten Mänteln, die wie blutendes Gold glänzen. Die Trommeln und Flöten sind still; das Mädchen schreitet, gestützt von den Mantelträgern, dem Wasser zu.

„Du", sagt Jimmy, „die bringen uns die Kleine!"

Der Schritt des Mädchens stockt. Die Männer haben sie an den Armen gepackt und ziehen sie den Strand herunter. Ein Schrei gellt durch die Morgenstille ... Das Mädchen hat geschrien! Es wirft sich zwischen den beiden Männern zurück auf den Strand. Die beiden beugen sich über sie.

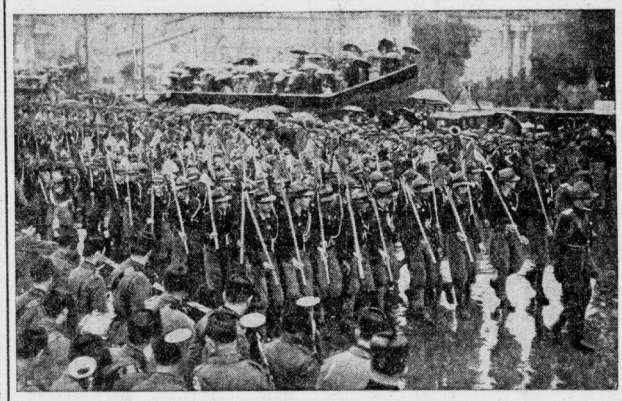
Zur Linken im Wasser ist plötzlich Geräusch. Als ich meine Augen dorthin wende, sehe ich vom Grunde des Wassers dicke helle Schlammwolken aufsteigen. Sie drehen sich, hasten und wirbeln. Das kaffeebraune Wasser wird immer weißer, schlammiger und trüber. Jetzt zerteilen sich die Wasserwolken, und aus dem Schlamm taucht ein mächtiges Haupt auf, so groß wie der Kopf eines Schäferhundes: ein Schlangenkopf — der Kopf einer Anakonda!

Immer höher steigt das Schlangenhaupt, höher, als ich hin, und höher, als unser Flugzeug ist, höher als Jimmy. Wir sind erstarrt. Jetzt ist der gräßliche Kopf fünf Meter hoch gestiegen, und jetzt fällt der Kopf, samt dem Schlangenleib daran, wieder zurück. Jetzt steigt er abermals auf. Die Schlange muß unendlich lang sein, ein uraltes Tier; der Leib muß mindestens vierzig Zentimeter Durchmesser haben. Sie wiegt ihren Kopf über dem Wasser hin und her. Sie züngelt und zischt. Der Rachen ist aufgerissen, und die gespaltene Zunge flattert ihr ein halbes Meter lang aus dem Maul.

Vom Ufer her kommt jetzt wieder ein Schrei, und endlich habe ich begriffen, daß man das Mädchen nicht zu uns bringen will ... Ich stehe fest und sicher auf dem Schwimmer unseres Flugzeugs. Es ist zu wagen. Ich habe den Revolver heraus und fest an der Hüfte sitzen: Zweimal ziehe ich ab, und zweimal bellt der Revolver, wie ein wütender Hund. Wie im Traum sehe ich den Schlangenleib bei jedem Treffer zusammenzucken. Jetzt dreht sie den gräßlichen Schädel zu uns. Ihr Rachen stößt weit vor, nach unserm Flugzeug hin. Ich schieße noch einmal; auch Jimmy schießt. Und diese beiden Schüsse haben ebenfalls gesessen. Das Reptil steigt noch einmal hoch und schlägt klatschend nieder. Wild peitscht der lange Leib die Fluten. Das Wasser spritzt meterhoch auf. Der Todeskampf eines Titanen ...

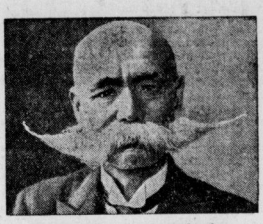
Ich habe den Revolver bereits im Futteral, und jetzt, wo die erste der Wogen von dem kämpfenden Schlangenleib heranrollt, ist schon der Anker hoch. „Los!" brüllt Jimmy. „Das Mädchen!"

Ich werfe den Propeller an, und wir fegen auf das Ufer zu. Ich ducke mich, daß mich der schlagende Propeller nicht trifft, und springe ab. Im Uferschlamm schlage ich laughin in Wellen und Gischt und denke, während ich falle: Jetzt sind meine Waffen naß! Schon bin ich wieder auf den Beinen. Die beiden Männer mit den roten Mänteln rennen dem Feuer zu. Ich habe das Mädchen gepackt und reiße es vom Boden hoch. Jimmy steht aufrecht in seinem Sitz. Ich werfe ihm das schmale Ding in dem flatternden Blütenmantel zu und stehe dabei mit dem Rücken zu dem Feuer. Gleich wirft du ihre Pfeile im Rücken spüren!, denke ich.



Der Ehrentag der Arbeit in Italien.

Der Geburtstag Roms wurde in Italien als Ehrentag der Arbeit gefeiert. Große Abteilungen aller faschistischen Organisationen veranstalteten einen eindrucksvollen Vorbeimarsch an Mussolini.



General Nagaoka gestorben.

Der bekannte japanische General Nagaoka, der sich um das japanische Flugwesen große Verdienste erworben hat, starb im Alter von 75 Jahren. Seines langen Schnurrbartes wegen war er über Japan hinaus durch zahlreiche Bildveröffentlichungen in der ganzen Welt populär geworden.

Nichts — nichts ... Ich bin schon auf dem Apparat und habe das Mädchen übernommen. Es liegt ohnmächtig auf der Maschine. Unser Apparat tanzt wieder über das Wasser; der Propeller heult.

Wir landen an der Insel. Jimmy ist zuerst heraus. Ich reiche ihm das Mädchen herunter. Sie ist erwacht und weint. Wir tragen sie den Strand herauf, und als unser Indianer sie sieht, wirft er sich in seinen Fesseln hin und her. Er schreit und wimmert, und ein paarmal höre ich deutlich die Worte „Tifi" und „Tano".

Sollen wir das Mädchen fesseln? Sie ist hinter den Benzinkisten zu Boden gesunken, und ihre Schultern zucken unter dem zerrissenen Blütenmantel.

Wir spähen über das Wasser hin. Noch ist alles still. Die Indianer stehen drüben und gestikulieren lebhaft. Was werden sie jetzt tun wollen?

Daß wir eine heilige Handlung gestört haben, ist ganz klar. Die Anakonda muß eine Gottheit der Indios gewesen sein. Sie wollten ihr das Mädchen darbringen. Hatte diese beabsichtigte Opferung mit unserm Erscheinen im Urwald einen Zusammenhang? Wollten sie das Mädchen opfern, um Gnade vor unserm Riesenvogel zu finden? Konnten die Indianer aber nicht annehmen, daß wir mit dem silbernen Vogel von der Sonne herabgestiegen seien, ebenfalls göttliche Gewalt hätten?

Ein hohes, spitzes Geheul klingt über das Wasser, wie Trompetenstöße.

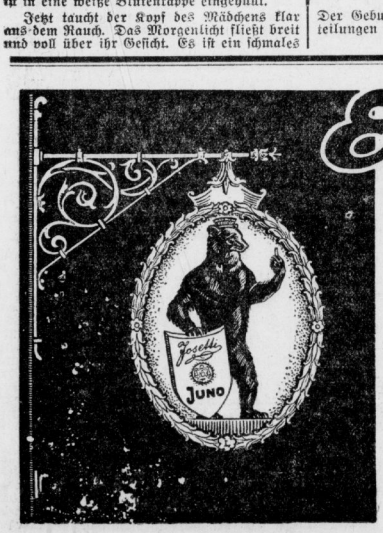
„Sie kommen!" sagt Jimmy, der das Glas an seine Augen gepreßt hält. „Das Flugzeug imponiert ihnen gar nicht!"

Die Indianer rennen zu ihren Kanus. Jetzt sind sie schon im Wasser, und das kleine Boot der beiden Rotmäntel schießt weit voraus.

Jimmy hat die Oellappen von den Handmaschinengewehren genommen. Er ist in die Hütte zurückgerannt und kommt wieder, unter jedem Arm eine Benzinkiste. Er erhöht unsere Barrikade damit.

Jetzt sind die Boote heran. Wir hören ihr Geschrei ganz nahe. Das Wasser vor uns spritzt rauschend auf. Ehe mich Jimmy hindern kann, bin ich auf die Barrikade gesprungen und werfe die Arme hoch in die Luft. Oh, daß ich jetzt die Donnerstimme eines Gottes hätte! „Ruhe! Ruhe!" schreie ich ihnen entgegen. „Wir wollen euch nichts tun!"

(Fortsetzung folgt.)



Ein Wahrzeichen
bester deutscher Arbeit ist
JUNO,
bodenständig überall dort, wo man Wert auf Qualitätsleistung legt.
Juno-Raucher genießen jeden Zug ihrer Cigarette
und bringen der guten Qualität zuliebe dem Ausschluß von Zugaben wie Wertmarken, Gutscheinen und Stickereien volles Verständnis entgegen.
Juno-ein deutsches Wahrzeichen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330425-17/fragment/page=0003

Aus Merseburg.

Die Prise.

Eine schwarze Dose, zwei Finger, ein Griff. Mit einer Geschicklichkeit, die langjährige Uebung verrät, wird eine Ladung bräunlichen Pulvers zur Nase geführt. Und die Leute, die um den alten Herrn herumstehen, können sich eines Lächelns nicht erwehren und vergessen womöglich darüber, nach dem kräftigen Niesen ihm „Gesundheit, langes Leben, viel Kinder und viel Geld" zu wünschen, wie das früher einmal löblicher Brauch war.

Nun ja, ein alter Herr, der noch schnupft. Was gibt es da zu lachen? Wieviele rauchen heute! Es fällt niemand ein, sich darüber lustig zu machen. Und doch ward einst das Schnupfen viel eher als wohlanständig angesehen als das Rauchen! Es gab eine Zeit, da wetterte man von der Kanzel und dem Rednerpodium herab gegen das „lästerliche Tabakrauchen". Auf der Straße den anderen Leuten blauen Dunst vorzumachen, wurde mit Polizeistrafen geahndet und auch nachher noch galt es lange Zeit für geradezu unanständig, auf der Straße zu rauchen.

Friedrich Wilhelm dem Ersten, dem Soldatenkönig, der ohnehin ein etwas derber und kurzangebundener Herr war, wurde es nicht gerade zur Ehre angerechnet, daß er eigens ein Kollegium gegründet hatte, in dem aus langstieligen Tonpfeifen holländischer Kanaster geraucht und mancherlei Spaß getrieben wurde. Die Nachwelt wußte aber, wie den König überhaupt, auch diese Seite seines einfachen, aber grundehrlichen Wesens besser zu würdigen.

Das war dazumal die Zeit, in der fast alle deutschen Fürstenhöfe darin wetteiferten, es der Sonne von Versailles, dem vierzehnten Ludwig, dem Verwüster der Pfalz, gleichzutun. Damals blühte das zierliche Rokoko mit seinen Schnörkeln. Dennoch verstand man es, das uns heute unästhetisch anmutende Schnupfen mit der feinentwickelten Lebensart in Einklang zu bringen.

Friedrich der Große führte stets seine Tabatiere bei sich. Sie gehörte zu ihm wie Biche und Alkmene, seine Lieblingshunde. Und wenn er einem seiner Offiziere die silberne Tabaksdose darbot, so war das eine Auszeichnung. Diese Tabatieren von wundervoller silber- oder goldgetriebener Arbeit waren einst ein allgemein beliebtes und wertvolles Geschenk. Es kommt uns auch garnicht stilwidrig vor, uns das Bild vorzustellen, wie die gepflegten Hände eines Kavaliers, umgeben von dem Geriesel der Spitzenmanschetten, mit einer juwelengeschmückten Tabatiere hantieren. — Aber den alten Herrn, der heute noch schnupft, belächeln wir überlegen . . .

Uebrigens hat auch das schöne Geschlecht bis vor noch nicht allzulanger Zeit einem Prischen nicht abgeneigt gegenüber gestanden. Und wir selber haben doch sicherlich schon alle einmal geschnupft, als wir noch jung und schön waren. Allerdings geschah das nur mit dem berühmten „Schneeberger" einem harmlosen weißlichen Niespulver. Und es ist uns allen gut bekommen. Also gönnen wir doch auch dem Großvater seine Prise. Nun gerade! „Gesundheit und langes Leben, alter Herr!"

Stb.

Sonntagsrückfahrkarten am 30. April und 1. Mai.

Die Reichsbahn gibt für Sonntag, den 30. April, und Montag, den 1. Mai, Sonntagsrückfahrkarten aus und zwar für alle die Stationen, für die auch sonst an Sonntagen diese Karten ausgegeben werden. Die Gültigkeit dieser Sonntagsrückfahrkarten tritt am Sonnabendmittag in Kraft. Die Rückreise muß spätestens Dienstagmittag um 12 Uhr angetreten sein.

*

Die Merseburger Ueberlandbahnen-A.-G. teilt mit, daß am 1. Mai 1933 Monatskarten, Wochenkarten, Schülerkarten und Arbeiter-Wochenkarten Gültigkeit haben. Weiterhin werden an diesem Tage Rückfahrkarten ausgegeben.

Herzlicher Dank

für Hilfe bei der Kinderspeisung.

Auch im April ist es möglich gewesen, die segensreiche Kinderspeisung weiterzuführen. Am 1. April hatten sich die gastlichen Pforten im Schloßgartensalon wieder geöffnet, um 205 Kinder am wohlgedeckten Tisch aufzunehmen. 180 Kinder wurden aus Mitteln der Winterhilfe gespeist und 25 durch liebevolle Extraspenden.

Alle, die Einblick in dies Hilfswerk getan haben oder selbst helfende Hand anlegten, wissen, wie wertvoll und auch nötig dies Liebeswerk ist, und wissen die gütigen Gaben zu schätzen, die es wieder ermöglichten, 205 Kinder vier Wochen lang mit einer kräftigen Mittagsmahlzeit zu versorgen. Ein herzlicher Dank sei allen, die hier so opferfreudig geholfen haben, sei es durch warmherzige Spenden oder treue Arbeit[illegible] ausgesprochen.

Das Wetter für morgen.

Besseres Wetter in Aussicht?

Bei südlichen Winden zeitweise heiter, Temperaturen ansteigend. Später warmes Wetter, mit einsetzender Gewitterneigung.

Geschwantner ehrenamtlicher Bürgermeister

Einstimmige Wahl in der Stadtverordnetenversammlung — Wahl der Ausschüsse und Kommissionen

Die gestrige dritte Sitzung der neugewählten Stadtverordneten, zu der übrigens die Sozialdemokraten nicht erschienen waren, wurde von Stadtverordnetenvorsteher Rietze eröffnet, der bekanntgab, daß der sozialdemokratische Stadtverordnete Dannenberg unter Bezugnahme auf irgendeinen Paragraphen sein Amt niedergelegt hat. Ein Nachfolger ist von der soizaldemokratischen Fraktion bisher nicht benannt. Weiter setzte der Stadtverordnetenvorsteher die Versammlung von dem Uebertritt des Stadtverordneten Pfeiffer (bish. Bürgerl. Einh.) zur NSDAP. in Kenntnis. Stadtv. Pfeiffer nahm dann das Wort zu einer Erklärung, in der er betonte, daß das Handwerk, dessen Interessen er als Obermeister des Merseburger Innungsausschusses ja in erster Linie wahrzunehmen habe, nur durch die NSDAP. zu neuer Blüte gelangen könne.

Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, brachte Stadtv. Geschwantner einen Geschäftsordnungsantrag ein, die Sozialdemokraten auf Grund eines neuen Gesetzes wegen Fernbleibens auf eine Anzahl Sitzungen auszuschließen. Der Antrag wurde nach kurzer Debatte grundsätzlich angenommen. Ueber die Zahl der Sitzungen wird der Stadtverordnetenvorsteher beschließen.

Den ersten Punkt der Tagesordnung „Ehrenamtliche Besetzung der zweiten Bürgermeisterstelle" begründete Stadtv. Ollesch. Er wies darauf hin, daß sich durch die Einsparung der zweiten Bürgermeisterstelle die Arbeit beim Magistrat nicht verringert habe. Stadtv. Wedding (Schwarz-weiß-rot) machte gewisse Bedenken geltend, betonte jedoch, daß seine Fraktion dem Antrag der NSDAP. beistimmen werde, um dadurch auch nach außen hin die Verbundenheit der nationalen Front zu zeigen. Außer dem Stadtv. Geske (Bürgerl. Einh.) sprach sich niemand gegen den Antrag Ollesch aus, er wurde im Gegenteil auch vom Oberbürgermeister zur Annahme empfohlen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag der NSDAP. dann einstimmig (!) angenommen.

Nach kurzer Aussetzung der Sitzung, die erfolgte, um der Wahlkommission Gelegenheit zum Zusammentritt zu geben, wurde dann Stadtverordneter Geschwantner einstimmig zum ehrenamtlichen Bürgermeister von Merseburg gewählt. Oberbürgermeister Dr. Mosebach begrüßte den Neugewählten und sprach die Hoffnung auf angenehme Zusammenarbeit zum Segen unserer Stadt aus. Bürgermeister Geschwantner dankte den Stadtverordneten für das ihm geschenkte Vertrauen, das er durch Arbeit zum Wohle der Stadt rechtfertigen werde. Für den durch die Wahl des Stadtv. Geschwantner zum Bürgermeister freiwerdender Posten eines unbesoldeten Stadtrats wurde nun Stadtv. Strutz benannt. Jetzt nahm Oberbürgermeister Mosebach das Wort, um bekanntzugeben, daß die Bestätigung der Magistratsmitglieder durch die Regierung bisher nicht erfolgen konnte, da man dort Ausführungsbestimmungen erwartet, die die Zahl der Stadtratsposten einschränken. Die von ihm beantragte kommissarische Bestätigung der Gewählten sei aber bis zur Stunde nicht eingegangen.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung wurden folgende Deputationen, Ausschüsse, Kommissionen usw. gewählt:

Deputation der Allgemeinen Verwaltung: Stadtv. Rietze, Max Lehmann, Weinreich, Flux, A. Müller, Dr. Wedding. Stellvertreter: Erge, Rommel, Fieder, Urbanski, Pfeiffer, Dr. Steinbrück.

Baudeputation: Stadtv.: Bubel, Rietze, Volk, Pfeiffer; Bürger: Paul Rößner, Hugo Zimmermann, Karl Knobloch, Adolf Lindner.

Einquartierdeputation: Stadtv.: Rommel, Erge; Bürger: W. Watermann, Adolf Helm.

Feuerlöschdeputation: Stadtv.: Flur, Weinreich, Volk; Bürger: Heinemann, G. Genzel, Franz Wilck.

Geldwirtschaftsdeputation: Stadtv.: Rietze, Max Lehmann, A. Müller, Dr. Steinbrück; Bürger: Schlotter, Richard Ehrhardt, R. Bernstein, E. Bernhardt.

Grundeigentumsdeputation: Stadtv.: Erge, Fieder, Rietze, Pfeiffer; Bürger: K. Elbert, K. Hauptmann, Stoebe, E. Goetze jun.

Krankenhausdeputation: Stadtv.: Rommel, Urbanski, Steindorf, Weinreich.

Parkdeputation: Stadtv.: Urbanski, Bubel, Volk; Bürger: Franz Taube, Adolf Lindner, Franz Wolf.

Schlachthofdeputation: Stadtv.: Weinreich, Fischer; Bürger: Fritz Schenke, Gustav Götze, Hans Mannel, Moritz Henschel.

Schuldeputation: Stadt.: Rietze, Wilh. Engel, Dr. Wedding, Rommel, Fieder, Dr. Steinbrück.

Schulausschuß des Reformrealgymnasiums: Stadtv.: Erge, Rommel; Bürger: Moritz Henschel, Karl Bolle.

Schulausschuß des Oberlyzeums: Stadtv. Wilh. Engel, Dr. Wedding; Bürger: Alfred Seifert, Walter Förstenberg.

Schulausschuß der Mittelschule: Stadtv.: Rietze, Weinreich, Erge; Bürger: Franz Bak, Emil Schwanz, Wilhelm Mickley.

Schuldeputation für die Volksschulen: Stadtv. Bubel, Weinreich, A. Müller; Bürger: R. Rockendorf, Dr. Martin, Alfred Räder.

Gewerbliche Berufsschule: Stadtv.: Wilhelm Engel, Pfeiffer; Bürger: Friseurmeister Weiß, Robert Schrepper.

Kaufmännische Berufsschule: Stadtv.: Rommel, Fieder; Bürger: Max Kriegenherdt, H. Giehl.

Sparkassenvorstand: Stadtv.: Max Lehmann, Albert Bräsel, A. Müller.

Verkehrsdeputation: Stadtv.: W. Engel Fieder, Flux, Dr. Steinbrück; Bürger: Emil Schwanz.

Werkdeputation: Stadtv.: Bubel, Engel Max Lehmann, Rietze, Pfeiffer; Bürger: Paul Dietrich, Karl Bauer, Paul Ba[illegible].

Wohlfahrtsdeputation: Stadtv.: Rommel, Weinreich, Fieder; Bürger: Frau A. Rietze, Bernhardt, Frau Walbe.

Heimedeputation: Stadtv.: Fischer, Fieder; Bürger: Hermann Münzel, Frau Helm.

Kleinkinderbewahranstalten: Stadtv.: Weinreich, Urbanski; Bürger: Frl. M. Peuschel, Frau E. Schulz.

Körperpflegedeputation: Stadtv.: Rommel, Engel, Fischer; Bürger: Weidel, Ernst Schröder, Dr. Böttcher, W. Watermann, Dr. Knüpfer, A. Schinkel.

Kunst- und Volksbildungsdeputation: Stadtv.: Bubel, Dr. Wedding; Bürger: Poppendieck, Schurig.

Haushaltskommission: Stadtv.: Strutz, Max Lehmann, Erge, A. Müller, Fieder, Weinreich, Dr. Wedding.

Rechnungsprüfungskommission: Stadtv. Erge, Fieder, Max Lehmann, Volk, Weinreich, Adolf Müller, Steindorf.

Elster-Saale-Kanal-Kommission: Stadtv. Rietze, Engel, Flux, Bräsel, Rommel, Fischer Dr. Steinbrück.

Kinderfestkommission: Stadtv.: Weinreich, Bräsel, Fischer, Ploetz; Bürger: Heinrich Noack, v. Haas, Moritz Henschel, Frl. M. Peuschel.

Gesundheitskommission: Stadtv. Volk, Adolf Müller; Bürger: Fr. Rabben, Dr. Böttcher, Moritz Henschel.

Marktkommission: Stadtv.: W. Engel, Fischer, Fieder, Rommel, Urbanski.

Direktorium des Bürger-Rettungsinstituts: Stadtv.: Weinreich, Volk; Bürger: Rabben, Dr. Schönig, H. Schmidt, Fr. Kolander, Kurt Richter.

Kriegnersche Stiftung: Bürger: Gerhard Lindemann.

Renkwitz-Stiftung: Stadtv.: Fieder, Erge, Weinreich.

Schmidt-Wolffersdorffsche Stiftung: Stadtverordnete: Rietze, Dr. Wedding.

Schlüsselverwahrer: Stadtv. Weinreich, Urbanski.

Merseburger Baugesellschaft: Stadtv. Rietze, Erge, Bräsel, Steindorf.

*

Weiter war für den 3. Bezirk ein stellvertretender Schiedsmann zu wählen, da Herr Schwickert, der das Amt bisher innehatte, es aus Gesundheitsrücksichten niederlegen will. Da eine geeignete Persönlichkeit bisher nicht gefunden werden konnte, wurde die Wahl ausgesetzt. Die Punkte 6 bis 9 der Tagesordnung, die sich mit Etatsüberschreitungen und der Festsetzung des Berufsschulbeitrages befaßten, wurden ausgesetzt, da die einzelnen Berichterstatter sich zunächst näher mit der Materie befassen wollen. Es wurde weiter beschlossen, eine ständige Wasserkommission einzusetzen, die sich aus sechs Mitgliedern und zwar den Stadtverordneten Bräsel und Bubel, den Bürgern Kulturingenieur Schneider und Kaufmann Heberer sowie zwei Magistratsmitgliedern zusammensetzt.

Zum Schluß der Sitzung wurde noch bestimmt,

daß die Berufsschuljugend am „Tag der nationalen Arbeit" am Festzug teilzunehmen habe, ebenso die Schüler der Merseburger Schulen.

Weiter wurde der Magistrat beauftragt, einen Aufruf zu erlassen, in dem die jugendlichen Erwerbslosen aufgefordert werden, sich zum Eintritt in den Freiwilligen Arbeitsdienst der NSDAP., über dessen Einrichtung wir bereits berichteten, zu melden. Kurz nach 20 Uhr schloß der Stadtverordnetenvorsteher mit einem Sieg-Heil auf Adolf Hitler die Sitzung.

Ein Tag des Segens.

Zusammenkunft der goldenen Konfirmanden von St. Maximi.

Im Anschluß an die erhebende Feier der goldenen Konfirmation in der Stadtkirche St. Maximi fand nachmittags eine gemütliche Zusammenkunft der goldenen Konfirmanden mit ihren Familien, Verwandten und Freunden im „Kasino" statt. Zur bestimmten Zeit war der große Saal völlig gefüllt. „Gott grüße dich", vorgetragen vom Posaunenchor des evangelischen Jünglingsvereins, bildete den Auftakt zu der schönen Feier. Es folgte der gemeinsame Gesang von „Lobe den Herren". Der neue Pastor von Probst begrüßte hierauf die Versammelten und erinnerte dabei an den Konfirmationsspruch, der seiner Zeit jedem mit auf den Lebensweg gegeben wurde.

Hierauf nahm Pastor Riem das Wort und wies darauf hin, daß heute die Feier zum siebenten Mal stattfinde und daß sie sich immer mehr einbürgere;: auch viele Ortschaften des Kreises Merseburg und der benachbarten Kreise haben sie eingeführt. In der Gemeinde St. Maximi ist die Feier der goldenen Konfirmation schon zur festen Sitte geworden und wird auch ferner beibehalten werden.

Der Redner gab hierauf ein Bild von der Entwicklung der Stadt Merseburg, die manchen von fernher Gekommenen überrascht hat. Aus der kleinen Stadt vor 50 Jahren mit etwa 13 000 Einwohnern habe sich jetzt eine Einwohnerzahl von rund 30 000 entwickelt. Dem entspreche auch der äußere Umfang der Stadt. So habe man, um dem kirchlichen Notstand der entfernter liegenden Siedelungen, deren Bewohner vom Exerzierplatz mit seinen 650 Seelen bis zur Marktkirche einen Weg von ¾ Stunden zurückzulegen hatten, abzuhelfen, dort in schönem Gelände die Christkapelle erstehen lassen, die am zweiten Weihnachtsfeiertage festlich eingeweiht worden ist.

Die St. Maximikirche ist die älteste Kirche der Stadt, wohl noch älter als der Dom.

Die zweite, gleichzeitig mit der Christkapelle errichtete Kreuzkapelle im Norden von der Stadt dient den Siedelungen Freiimfelde und der Stadtrandsiedlung und gehört zur Altenburger Kirche St. Viti.

Herr Pastor Angermann, der im vorigen Jahre in den Ruhestand getreten ist, hat sich besonders für die goldene Konfirmation eingesetzt, er würde übrigens heute selber diese Feier begehen können, da auch er vor 50 Jahren eingesegnet worden sei.

Pastor Riem wies noch auf das reich entwickelte Vereinsleben in der Gemeinde hin, so auf den evangelischen Männer- und Jünglingsverein, der 45 Jahre bestehe, auf den Evangelischen Mädchenbund, der im Vorjahre sein 20jähriges Bestehen begehen konnte, den jetzt über 60 Mitglieder starken Kirchenchor unter Leitung seines bewährten Dirigenten Lehrer Fritz Busch; ferner auch den Posaunenchor des evangelischen Jünglingsvereins, der durch seine Mitglieder das allabendliche Turmblasen von dem Turme der Kirche ausführen lasse, und schließlich auf die Frauenhilfe der Gemeinde.

Nach der lichtbildnerischen Aufnahme der „Goldenen Konfirmanden" sprach Pastor Angermann, der mit seiner Gattin aus ernster Ursache in der Nachbarstadt Halle einen Besuch gemacht hatte, und wünschte, daß der heutige Tag allen recht gesegnet sein möge. Wir alle wollen festhalten an unserem Konfirmationsspruch, der für ihn gelautet habe: „Halte, was du hast, daß niemand deine Krone raube." Festhalten wollen wir alle das alte Evangelium und neu ergriffen werden davon, namentlich auch unsere Jugend.

Weiter gab Pastor Riem die zahlenmäßigen Belange der goldenen Konfirmation wieder, indem er im einzelnen die Namen der goldenen Konfirmanden bekannt gab.

Von den 150 Konfirmanden von 1883 (69 Knaben und 81 Mädchen) seien 73 (27 und 46), eingeladen worden und davon 52 (16 und 36) erschienen.

Unter den Geladenen befanden sich ein Zwillingspaar Liebold, von denen der Bruder aus München, die Schwester aus Halle herbeigekommen sei; von zwei Schwesternpaaren, Töchter des Pastor Heineken, konnte keine, von den Schwestern Benemann nur eine teilnehmen, die andere war durch plötzlich eingetretenen Krankheitsfall in ihrer Familie verhindert. Außerdem war ein Ehepaar goldene Konfirmanden, nämlich der Kaufmann Richard Schurig und dessen Ehefrau, die in der alten Kirche getauft konfirmiert und getraut wurden: der Ehemann war durch ernste Krankheit verhindert, seine Gattin konnte nur an der kirchlichen Feier teilnehmen.

Nach der Bekanntgabe der Namen aller lebender Konfirmanden gab Herr Pastor Riem die Namen der als verstorben Ermittelten bekannt, zu deren Gedenken man sich von den Plätzen erhob. Besonders gedachte der Redner noch der goldenen Konfirmanden Martha Küstermann, die den Konfirmandenunterricht des Herrn Pastor Heineken besucht, aber durch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330425-17/fragment/page=0004
DFG

Aus der Heimat

Duesterberg in Naumburg.

Naumburg. Auf der Durchreise von Thüringen nach Berlin berührte am Sonntag der Zweite Bundesführer des Stahlhelm unsere Stadt. Die Kreisgruppe Naumburg-Stadt und benachbarte Bezirke hatten zu seiner Begrüßung Abordnungen entsandt. Obwohl erst im Laufe des Sonntags sein Kommen bekannt wurde, hatten sich ungefähr 800 Kameraden zusammengefunden, die in Paradeaufstellung am Flemminger Weg ihren Führer erwarteten. Oberstleutnant Duesterberg schritt unter den Klängen des altpreußischen Präsentiermarsches die Front ab und begrüßte die Kameraden mit folgenden Worten:

„Kameraden, ich bin überrascht und erfreut über Ihre Begrüßung. Ich danke Ihnen für die Ehrung, die Sie mir damit erweisen. Wir kämpfen wie bisher in unerschütterlicher Treue zusammen. Der Stahlhelm Mitteldeutschland Front Heil!"

Hierauf ging es unter Vorantritt des Bundesspielmannszuges und der Stahlhelmbundeskapelle, begleitet von einer großen Menschenmenge, durch die Stadt. In der Schönburger Straße fand ein Vorbeimarsch vor Kamerad Duesterberg statt. Man muß es selbst miterlebt haben, um die Begeisterung zu verstehen, die nicht nur die Stahlhelmkameraden, Duesterbergs alte Mitkämpfer, sondern auch die unübersehbare Menge bei diesem militärischen Schauspiel ergriff. Der Tag zeigte erneut, daß der Stahlhelm Mitteldeutschland ohne Duesterberg undenkbar ist.

Bundesführer Duesterberg besichtigte bei der Durchreise am Sonntag gegen Abend die Kreisgruppe Stößen im Stahlhelm (Bund der Frontsoldaten). Nach einer kurzen Begrüßung durch Kam. Hermann Dippe (Plotha) richtete der Führer in seiner markanten Art einige Worte an die Formationen und schloß mit dem Front-Heil auf das deutsche Vaterland.

Racheakt gegen einen Gemeindevorsteher.

Hohenmölsen. Aus Wut, daß der Gutsbesitzer Munkelt an Stelle des bisherigen Gemeindevorstehers mit der kommissarischen Führung der Geschäfte der Gemeinde Keutschen beauftragt worden ist, haben bisher unbekannte Täter dem Gemeindevorsteher und daneben auch anderen Landwirten zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen unbrauchbar gemacht.

Noch ein Ulan von Mars-la-Tour.

Förderstedt. In Nummer 93 dieses Blattes vom 21. April war unter Magdeburg das Ableben des „letzten Ulanen von Mars-la-Tour" gemeldet. Demgegenüber ist festzustellen, daß in Förderstedt noch ein Veteran in der Person des früheren Amtsvorstehers Ferdinand Koch, lebt, der 87 Jahre alt ist. und ebenfalls bei den 16er Ulanen den Todesritt bei Marl-la-Tour mitgemacht hat. Koch ist Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und Ehrenmitglied des Stahlhelm B. d. F.

Dörstewitz. (Wahl zum Berufsschuldirektor.) Der Diplomhandelslehrer Herr O. Seiffert in Zeitz, der mehrere Jahre in unserer Gemeinde als Lehrer und Kantor tätig war, ist zum Direktor der Berufsschule in Zeitz gewählt worden. Diese Wahl hat bereits die Bestätigung der vorgesetzten Behörde gefunden.

Ein KPD.-Häuptling im Unterschlupf.

Er wollte die Partei wieder organisieren. — 15 Verhaftungen.

Gotha. Dieser Tage gelang es den Beamten der Polizeidirektion Gotha, den bisher flüchtigen Kommunistenführer, Stadtratsmitglied Otto Hetzel aus Gotha, in einem Versteck in der Hutzelsstraße ausfindig zu machen und zu verhaften. Aus dem bei ihm vorgefundenen Material geht hervor, daß er die Leitung des Unterbezirks Gotha der KPD. übernommen hatte und mit allen Mitteln versuchte, die verbotenen kommunistischen Organisationen in Gotha wieder aufzubauen. Man fand bei ihm eine Pistole; nach glaubwürdigen Zeugenaussagen hat er sich mit der Beschaffung von Waffen für die Kommunisten befaßt. Hetzel kommt ferner als Hersteller der in den letzten Wochen zur Verbreitung gekommenen illegalen kommunistischen Schriften in Frage. Bestimmt hat er am 19. und 20. April die Verbreitung des illegalen „Gothaer Volksblatt", das mit Schreibmaschine und Vervielfältigungsapparat hergestellt worden war, und in dem zum Hochverrat aufgefordert wurde, organisiert. Wegen des dringenden Verdachtes, sich an der Herstellung und Verbreitung dieses Blattes beteiligt zu haben, wurden weitere fünfzehn Kommunisten festgenommen. Vier von ihnen, darunter auch Hetzel sind, da Zweifel, daß sie sich an der Herstellung beteiligt haben, nicht bestehen, in das Amtsgerichtsgefängnis Gotha eingeliefert worden.

*

Kommunistische Hetzer.

Eisenach. Seit einigen Wochen waren Flugblätter mit dem Kopfdruck: „Thür. Volksblatt", „Göring ein falscher Prophet, der Marxismus siegt trotz alledem" und „Erklärung der kommunistischen Reichstagsfraktion zum Reichstagsbrand" im Umlauf. Den fortgesetzten Nachforschungen der Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, die Hersteller und Verbreiter dieser Flugschriften festzunehmen. Die Herstellungsapparate, wie Schreibmaschine und Vervielfältigungsapparat, konnten als Beweismittel erfaßt werden. An der Herstellung und Verbreitung der Flugblätter sind 10 Kommunisten, darunter eine Frau, beteiligt. Die Täter sind überführt, die Flugblätter in einer Gartenlaube im Westviertel hergestellt zu haben. Es erfolgte sodann zum Zwecke der Verteilung die Uebermittlung der Flugschriften durch Kuriere an besonders zuverlässige Genossen. Die Festgenommenen wurden dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

*

Der flüchtige Sowjet-Führer gefaßt.

Weimar. Den bei der ersten Polizeirazzia flüchtig gewordenen Kommunistenführer Ernst Römer, hat man inzwischen erwischt. Nach dem Gehörten, soll das seine heimischen Sowjet-Anhänger mit einer besonderen Freude erfüllt haben, weil sie den Weg zur Schutzhaft freiwillig antraten, während ihr Häuptling dazu zu feige war.

*

Sprengstoff in der Aschengrube.

Schneidlingen. In der Gemeindeaschengrube fanden einige Jugendliche Papierhülsen, die ihnen verdächtig vorkamen. Oberlandjäger Pälchen konnte nach eingehender Durchsuchung der Grube noch mehr Material vorfinden. Es handelt sich um 2 „Chloratit"-Sprengstoffpatronen und 1 Dynamitpatrone, ferner wurden etwa 10 Meter Zündschnur gefunden. Die Polizei ist damit beschäftigt, die Angelegenheit aufzuklären.

75 NSBO.-Fahnen geweiht.

Magdeburg. Am Sonntag fand hier eine imposante Tagung des Gaues Magdeburg-Anhalt der Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation (NSBO.) statt, bei der 75 Fahnen neuerstandener Betriebszellen geweiht werden konnten. Um 2 Uhr mittags wurde die Tagung in der überfüllten Stadthalle von Lokomotivführer Müller, Dessau, dem Stabsleiter der NSBO., eröffnet, der eine stattliche Anzahl von Ehrengästen begrüßen konnte. Die Fahnenweihe vollzog Pg. Gien unter dem Leitspruch „Durch Not und Tod für Adolf Hitler, für das Dritte Reich!" Im Mittelpunkt der großen Tagung stand eine Rede des Ministerpräsidenten Freyberg, der u. a. ausführte:

Einen harten und steinigen Weg sehen wir vor uns, der zum endgültigen Aufbau und Ausbau des Reiches führt, wie wir es uns wünschen, des Dritten Reiches. Wir dürfen in dieser letzten Etappe unseres heroischen Kampfes die Nerven nicht verlieren. Unser Führer Hitler wird uns mit leuchtendem Vorbild vorangehen. Kampf ist das Kennzeichen unserer Bewegung, Kampf auf allen Gebieten. Eine der Großtaten des Reichskanzlers wird der Großangriff auf die Arbeitslosigkeit sein, der nur im Vertrauen auf die eigene Kraft und nicht auf den Mammon des internationalen Finanzkapitals siegreich zur Durchführung gelangen kann. Das ist einer der Grundpfeiler unseres großen nationalsozialistischen Aufbauprogramms.

Die 5000köpfige Menge dankte dem Vortragenden mit stürmischen Beifallsbezeugungen. Anschließend fand ein imponierender Marsch durch die Straßen statt. Unter den Klängen der flotten Weisen des Spielmannszuges und des Musikzuges der Standarte 26 bewegte sich der endlos scheinende Zug, von einer tausendköpfigen Menge begleitet, im Gleichschritt über den Stadtmarsch, Strombrücke und den Breiten Weg zu Bremers Konzerthaus. Die Tagung war ein großartiger Auftakt zum 1. Mai.

U. a. wurden folgende Fahnen geweiht: Zuckerfabrik Klein-Wanzleben; Mosigkau, Raguhn, Oranienbaum; Reichsbahn-Ausbesserungswerk Dessau-Süd; Fachgruppe Gleischer, Dessau; Hofbuchdruckerei C. Dünnhaupt, Dessau; Junkers-Flugzeugwerk A.-G., Dessau; Junkers-Motorenbau, G. m. b. H., Dessau; Speditionsverein, Dessau-Wallwitzhafen, G. m. b. H., Dessauer Zucker-Raffinerie, Dessau; Zuckerfabrik Aderstedt, Kreis Oschersleben; Schokoladenfabrik Schmidt Söhne, Oschersleben; H. F. Hauert, Oschersleben; Ortsgruppe Görzke; Ortsgruppe Burg; Magistrat Burg; Verwaltung Polizeischule Burg; Ortsgruppe Ziesar; Ortsgruppe Loburg; Zuckerfabrik Gommern; Stiehle & Co., Gommern; Ortsgruppe Möckern; Amtsgut Steglitz; Zuckerfabrik Wolmirstedt; Deutsche Solvay-Werke A.-G., Bernburg; Staatlich-Anhaltischer Arbeitsdienst II, Abteilung Bernburg; Elektrizitätswerk A.-G., Bernburg; Rundfunk, G. m. b. H., Staßfurt; Preußag Kaliwerk Staßfurt; Knopffabrik Karl Koch, Gardelegen; Maschinenfabrik Schreiber, Stendal; Schwelwerk Gölzau; Mälzerei Wrede; Meyer & Co., Waggonfabrik, Quedlinburg; Eisenhüttenwerk Thale; Städtische Betriebe Ballenstedt; Landessiechenanstalt Hoym; Straßenbahn Dessau.

Neue Straßennamen.

Alsleben. Während der erhebenden Feier zum Geburtstag des Reichskanzlers wurden folgende neue Straßenbenennungen bekanntgegeben: Der Saalplatz vor der „Neuen Sonne" heißt nun künftig Horst-Wessel-Platz, die Bahnstraße Adolf-Hitler-Straße, der Breite Weg Hermann-Göring-Straße, die Bahnhofsanlagen Hindenburg-Hain.

Verurteilung von Mitgliedern der Schwarzen Front.

Halberstadt. Vor dem Schöffengericht in Halberstadt hatten sich mehrere Mitglieder der Schwarzen Front (Otto-Strasser-Bewegung) aus Wernigerode wegen Verteilung illegaler Druckschriften zu verantworten. Es handelt sich u. a. um die Broschüren „Wie lange Hitler" und „Der schwarze Sender". Die Angeklagten entschuldigten sich mit Unwissenheit. Das Gericht kennzeichnete ihre Tat als Unterminieren der Reichsregierung und verurteilte den Führer der Bewegung, den Angeklagten Otto Kramer, zu sechs Monaten Gefängnis und die anderen Angeklagten, den Schriftleiter Mailänder, einen Tischler und einen Lehrling, zu je drei Monaten Gefängnis.

---

15 Zentimeter Schnee am Torfhaus.

Bad Harzburg. **Wer da glaubt, daß vier Wochen nach Frühlingsbeginn im Kalender der Frühling in der Natur gesiegt hat, sieht sich in diesem Jahre enttäuscht. Im Harz wirbeln lustig die Schneeflocken hernieder und decken die Berge mit einem winterlichen weißen Kleid zu. Auf der Torfhanshöhe wurde bereits eine Schneelage von 15 cm gemessen. Auch der Brocken, auf dem schon das schönste Frühlingswetter herrschte, hat sich wieder eine Schneehaube aufgesetzt. Ebenso herrscht in diesen Tagen am Harzrand lebhaftes Schneetreiben, das dem jungen Grün und den Frühlingsblumen sehr zum Schaden ist.**

*

Calbe a. d. S. (Die Nachtfröste) der letzten Zeit haben der hiesigen Landwirtschaft einen schweren Schaden zugefügt. In den tiefer liegenden Teilen der Feldmarken sind die zarten Keime der Frühkartoffeln erfroren. Auch die Gerste hat erheblich unter den kalten Nächten gelitten. Große Teile der Gerstenschläge sind bis zur Erde hinab erfroren.

Milch? Ja, aber mit Kathreiner gemischt – sagt der Arzt!

Edith Oettings seltsame Ehe

Roman von Maria Uberlin

Nachdrucksrechte durch „Prometheus-Verlag" Dr. Eichacker, München

(9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sehr liebenswürdig von dir," meinte Ralf leichthin. Aber es klang etwas wie Aerger durch seine Stimme. Beide Frauen spürten es deutlich. „Wenn sie kommt, gib mir bitte Bescheid. Ich habe noch mit ihr zu arbeiten."

Nach einer halben Stunde liebenswürdigen Plauderns verabschiedete er sich, vollendet höflich, aber kalt.

Edith sah ihm bitter nach.

„Siehst du, so ist es immer. Lonny, die mit ihm arbeitet und seine Interessen teilt, findet noch etwas Gnade vor seinen Augen. Ich ... gelte nichts."

Olga von Restrup schwieg. Sie wollte so vieles sagen, aber jeder gute Rat war ja hier zwecklos, das hatte sie selbst gesehen.

16.

„Verzeih, daß ich dich störe!" meinte Ralf Hartmann höflich. Er war in Ediths Wohnzimmer eingetreten. Edith stand vor dem Spiegel und schob die weiße Baskenmütze aufs Ohr. Ralf! In ihrem Zimmer? Was bedeutet das?

„Du weißt, daß ich versuche, unsere Trennung in irgendeiner Form durchzuführen," fuhr er kalt fort und blieb an der Tür stehen.

Edith stockte der Herzschlag. Seltsam, sie hatte doch selbst stets die Stunde herbeigesehnt, da sie von dem unerträglichen Zusammensein befreit werden sollte.

Sie sah den Mann an. Sein Blick war ernst, fast finster, in seinem ganzen Wesen lag eine solche eisige Zurückhaltung, daß die freundlichen Worte, die sie sprechen wollte, nicht über ihre Lippen kamen.

Sie neigte den Kopf.

„Bitte," sagte sie, während sich eine schwere, schmerzende Traurigkeit immer mehr über sie ausbreitete.

„Es ist nicht so leicht, wie ich es mir vorgestellt habe", meinte Ralf Hartmann grübelnd. „Immerhin denke ich, daß du in Jahresfrist in irgendeiner Form frei sein kannst. Ich muß dich aus Rücksicht auf die Oettingwerke — nicht auf mich — noch bitten, die Rolle meiner Frau weiterzuspielen, bis alles erledigt ist. Ich bedaure sehr, daß ich dir nicht eine andere, günstigere Auskunft heute geben kann. Immerhin darfst du versichert sein, daß ich alles tun werde ..."

„Damit du frei wirst ..." fiel Edith heftig ein. „O, ich weiß, daß ich fehlte. Obwohl ich mich demütigte, obwohl ich versuchte, gutzumachen."

„Aber Edith!"

„Heute muß ich ausreden, heute will ich reden! Was bin ich in deinem Hause? Eine Puppe, ein Nichts. Was bin ich in deinem Leben? Eine unbequeme Last, die du so schnell wie möglich loswerden möchtest. Ich hätte dir mehr Ritterlichkeit zugetraut; fühlst du nicht, daß man schon zu tuscheln beginnt über uns? Wenn uns meine Schuld auch in eine merkwürdige Lage brachte ... ich hielt dich für großmütiger und dachte, du würdest verzeihen ..."

Erregt brach sie ab. Eine Totenblässe überzog ihr Gesicht. Sie versuchte, sich zu fassen.

„Wenn du willst, daß ich wieder gehe ... wieder wie damals nach St. Moritz, wieder wie damals nach Dresden, wo du es in vier Monaten nicht für nötig hieltest, mich einmal zu besuchen ... so sage es mir! Du vermissest ja nichts! Und ich werde gehen ..."

In Ralf Hartmanns hellen Augen erschien ein seltsames Leuchten.

„Edith! Ich ..."

Ein Klopfen unterbrach ihn. Betti kam mit einer Karte.

„Herr Santen läßt die gnädige Frau bitten! Es sei sehr dringend!"

Santen! Ein finsterer Schein glitt über Ralf Hartmanns Gesicht. Das Leuchten erstarb.

Edith sah ihn an.

„Laß deinen ... Vetter nicht warten!"

Eine scharfe, ironische Betonung lag auf dem Wort „Vetter".

Ohne sich umzuwenden, schritt sie an dem Mann vorbei. Eine Tür fiel ins Schloß.

Unterdessen hatte Edith den Empfangssalon erreicht.

Sie öffnete die Tür und trat ein.

Karl-Egon Santen unterbrach seinen ruhelosen Spaziergang.

„Edith!"

Sie löste die Hände, die er in leidenschaftlicher Aufwallung umklammert hatte.

„Was willst du von mir? Warum kommst du?"

Ihre Stimme klang hart und kühl.

Karl-Egon Santen hatte sich ihr gegenüber niedergelassen.

„Was ich will? Weißt du das selbst nicht?! Du weiß doch, daß ich frei bin ... jetzt ..."

Empört sprang Edith auf.

„Ich habe Meta nicht verstanden, sie war anders als ich. Aber ich darf dich wohl bitten, das Andenken einer Toten nicht durch etwas zu entehren, was sich nie erfüllen wird. Nie ... hörst du!"

Karl-Egon Santen war blaß geworden. Seine Stimme klang beschwörend.

„Du verkennst mich, Edith! Ich bin nicht mehr, der ich war! Schon damals, als ich dich in St. Moritz wiedersah, wußte ich, daß ich dich niemals vergessen ..."

„Schweig!"

„Nein! Ich schweige nicht! Ich liebe dich, Edith! Heute mehr als je! Ich will alles tun und ertragen, wenn nur du mir zur Seite bleibst! Edith, ich habe erkennen gelernt, daß ich einen falschen Weg ging, bisher ... Edith!"

Ueberrascht sah Edith den Mann ihr gegenüber an. Aus seinen Worten klang Schmerz, Erkenntnis und echte Liebe. Sie spürte seine Wandlung, fühlte, daß die Liebe aus dem oberflächlichen Weltmann einen Menschen gemacht hatte.

„Ich bin verheiratet, Karl-Egon!" sagte sie leise. „Zum letztenmal erinnere ich dich daran. Vielleicht wäre es anders gekommen, wenn du damals weniger egoistisch gewesen wärst. Ich will dir deine Liebe glauben. Aber du mußt sie vergessen. Und nun leb wohl!"

Sie reichte ihm die schmale Hand.

Karl-Egon Santens Gesicht war totenblaß geworden. Langsam und zögernd griff er nach der Hand der Frau und beugte sich tief darüber.

Ein Geräusch ließ beide zusammenfahren. Eine Tür klappte heftig ins Schloß. In der Türfüllung stand Ralf Hartmann, hochaufgerichtet, sein Gesicht war finster, sein Blick eisig, wie immer, wenn er die beiden zusammen sah.

Karl-Egon Santen ging auf den Mann zu.

„Ich kam um mich von meiner Kusine zu verabschieden. Ich reise für längere Zeit fort."

Fest und bestimmt fielen die Worte in die Stille des Raumes. Edith sah ihn erstaunt an. Dann begriff sie. Ihr Blick wurde wärmer. Ihre Stimme herzlicher.

„Dann alles Gute, Vetter!" sagte sie.

Sie sah ihren Mann an. Dessen Blick war unverändert und kühl und teilnahmslos geblieben. Er begrüßte den Verwandten seiner Frau, wechselte ein paar höfliche Worte und blieb unbewegt.

An der Tür nahm Karl-Egon Santen noch einmal das Bild der Frau, die er

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330425-17/fragment/page=0005

[illegible] Tage Sonderurlaub für die Polizei.

Weimar. Im Amts- und Nachrichtenblatt veröffentlicht Staatsminister Sauckel folgenden Dank an die staatliche Polizei:

Die thüringische Polizei stand in den letzten Wochen vor schweren Aufgaben. Sie hatte in den Tagen, in denen das deutsche Volk sich aus seiner Zerrissenheit zur nationalen Regierung Adolf Hitlers zusammenfand, Leben und Eigentum der Bevölkerung gegen Unruhestifter und Schädlinge des Volkes zu schützen. Sie hatte der auf gesetzlicher Grundlage beruhenden nationalen Erhebung des Volkes zum Sieg verholfen. Die thüringische Polizei hat in bewährter Pflichttreue, Disziplin und unermüdlicher Dienstfreudigkeit, durchglüht von dem nationalen Gedanken, ihre Aufgaben aus innerster Ueberzeugung erfüllt. Den großen Leistungen der Polizei und ihrem steten Pflichtbewußtsein gebührt mein aufrichtiger Dank und meine freudige Anerkennung. Mein Wunsch ist es, daß nach den Wochen größter Anstrengung für die Polizei eine ruhigere Zeit kommen möge. Meine Anerkennung bringe ich dadurch zum Ausdruck, daß ich den Schutzpolizei- und Kriminalbeamten der staatlichen Polizeiverwaltungen, den von der Polizeischule zu den staatlichen Polizeiverwaltungen abgeordnet gewesenen Schutzpolizeibeamten sowie den Gendarmeriebeamten drei Tage Sonderurlaub bewillige. Ich erwarte dabei von den Stadt- und Gemeindevorständen, daß sie diese Erholung auch ihren Polizeibeamten gewähren, denen ebenso meine Anerkennung und mein Dank gilt.

Der Gruß mit geballter Faust.

Weimar. Ein Klempnerlehrling, der seinen Freund durch Hochstrecken der geballten Faust begrüßte, wurde festgenommen und wird dem Schnellrichter zugeführt werden.

Weitere 50 Entlassungen.

Eisleben. Am Montag sind vom kommissarischen Bürgermeister Heinrich folgende Beamte, Angestellte und Arbeiter fristlos entlassen worden: Rohrmeister Herden; die Dauerangestellten Horlbog, Helfer, Hallenmeister Schmidt und Silber. Die Angestellten: Dietrich, Rensch, Schlegel, Bennemann, Weidner, Häßler, Brückner, Westphal, Hempel und Kubin. Die Arbeiter: Erlbeck, Hoffmann II, Herbst, Dahms, Leistner, Wagner, Sander, Weber, Müller, Röschlein, Hendrich, Wolf, Artur, Schiering, Machlitt, Wiesen, Damm, Schlopek, Luther, Baranowski, Knauth, Hermann, Fritz, Frau Gottschalk, Frl. Ebert, Frau Hoffmann, Hoffmann I Hugo, Stypa, Zober, Frau Gries, Frau Wittek, Frau Müller, Kalbitz, Böttcher und Frau Röschlein. Zwei weiblichen Angestellten wurde gekündigt, da diese Stellen in Zukunft mit männlichen Angestellten besetzt werden sollen. Die Entlassungen erfolgten auf Grund des Gesetzes der Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933.

Dr. Bärensprung in Schutzhaft.

Magdeburg. Der frühere Polizeipräsident von Magdeburg, Dr. Bärensprung, wurde in der Nacht zum Montag von Beamten der politischen Polizei festgenommen und als Schutzhäftling wegen seines Gesundheitszustandes in das Sudenburger Krankenhaus eingeliefert. Die Verhaftung soll der Klärung politischer Anschuldigungen dienen.

Aus der Umgebung

Aufmarsch der nationalen Front.

Gemeinsamer Werbemarsch des Stahlhelm und der SS. und SA.

Altranstädt. Am vergangenen Sonntag herrschte reges Leben und Treiben in unserem Ort. Die nationale Einwohnerschaft aus Altranstädt, der näheren und selbst der weiteren Umgebung hatte sich zum Stahlhelm-Aufmarsch eingestellt. Die in Großlehna und Altranstädt ausgeführten Platzkonzerte waren gut besucht. Alle Zuhörer waren über die schöne Spielweise der jungen Stahlhelmkameraden der Bundeskapelle Halle erfreut. Der durchgeführte Werbemarsch stand unter dem Zeichen der Einigkeit. Marschierten doch Stahlhelm, SA, SS und Scharnhorst in gemeinsamen Zuge unter den Klängen der frischen Marschmusik durch Groß- und Kleinlehna und die z. T. mit reichem Flaggenschmuck versehenen Straßen Altranstädts. Selbst eine berittene Abteilung der oben angeführten Organisationen war vertreten. Ein Vorbeimarsch vor dem Kameraden Hauptmann Lübbers brachte das Ende dieses strammdurchgeführten Marsches. Um 8 Uhr begann dann der deutsche Abend im Gasthaus Schulze. Schon lange vorher war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Die Bundeskapelle unter der persönlichen und vorzüglichen Leitung des Kameraden Musikmeister Seifert bot ein ausgezeichnetes Konzert.

Im 1. Teile der Konzertfolge begrüßte Kamerad Göpfert als Ortsgruppenführer die Erschienenen. Dann sprach Kamerad Friedrich-Wettin zu den Anwesenden. Die Liebe zum deutschen Schicksal, zu Volk und Vaterland, die echte, treue Kameradschaft sind die Lebensmomente zum Wiederaufstieg unseres Volkes!" In den nun folgenden Teilen der Vortragsfolge bewies die Kapelle erneut ihre Tüchtigkeit. Reichlicher Beifall war ihr nach jedem Stück gewiß. Zum Schluß kam die Jugend im Tanz zu ihrem Recht.

Mandatsniederlegung.

Leuna. Das Häuflein der Getreuen in der einst sich so allmächtig gebärdenden Sozialdemokratie wird immer kleiner. Nun hat auch der SPD-Gemeindevertreter Wilhelm Müller die Fahne verlassen und sein Amt niedergelegt. Nachdem schon Herr Kupper aus der Partei ausgetreten ist, und der Genosse Tenhagen und die Genossin Pfefferkorn auf die Ausübung ihrer Mandate verzichtet haben, sind von den zuerst gewählten Leunaer Gemeindevertretern der SPD. nur noch ganze drei übrig. Wird man überhaupt noch „würdige" Nachfolger finden?

Nachbarstadt Halle.

Tag der nationalen Arbeit in Halle

Hauptprogrammpunkt am 1. Mai:

Der Feiertag der „Nationalen Arbeit" am 1. Mai, dessen Ausgestaltung in den Händen der Kreisleitung der NSDAP. Halle-Stadt liegt und an dem die Beteiligung aller Volkskreise gefordert wird, findet seinen Auftakt in einer Massenversammlung am Sonntag, dem 30. April. In den großen Sälen Halles werden an diesem Tage die Rundfunkdarbietungen aus Berlin übertragen.

Am Montag, dem 1. Mai, dem eigentlichen Tag der Arbeit, werden auf allen Betrieben die Fahnen gehißt. Um 8,30 Uhr erfolgt der Abmarsch von den Betrieben zu den Stellplätzen, von wo der Massenaufmarsch nach den Brandbergen beginnt. Im Anschluß daran findet von 11 bis etwa 12,30 Uhr eine Massenkundgebung auf den Brandbergen sämtlicher an der Feier beteiligter Verbände statt. Bis etwa gegen 15 Uhr wird ein Propagandamarsch durch die Hauptstaßen der Stadt erfolgen. Der Abend des 1. Mai bringt wieder Massenversammlungen in verschiedenen großen Sälen der Stadt. Den Schluß soll ein deutscher Tanz bilden.

Alle Vereine, Verbände, Innungen, Turn- und Sportvereine, Schulen, die sich an den Feierlichkeiten beteiligen wollen, werden von der NSDAP.-Kreisleitung Halle-Stadt aufgefordert, bis Dienstag, den 25. April, 17 Uhr, in der Kreisleitung, Ludwig-Wucherer-Straße 79 (Fernruf 35917), die Antrittsstärke zu melden. Dieser Meldung ist die Angabe beizufügen, ob Musikkapellen mitgebracht werden. Eine erste Besprechung mit den Führern der beteiligten Verbände findet am Donnerstag, dem 27. April, um 17 Uhr im „Neumarktschützenhaus" statt.

Vom Fahrrad gestürzt.

Infolge Trunkenheit stürzte ein Mann auf der Leipziger Chaussee von seinem Fahrrade. Er wurde von einem vorbeikommenden Personenkraftwagen nach dem Krankenhaus gebracht.

Einigung des Bauernstandes in der Provinz Sachsen.

Entsprechend den von der Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes in Berlin herausgegebenen Richtlinien traten die Führer des Landbundes und des agrarpolitischen Apparates der NSDAP. zusammen, um die Durchführung des Einigungswerkes des deutschen Bauernstandes in der Provinz Sachsen zu besprechen. Die Verhandlungen waren getragen von dem Gedanken, eine geschlossene, starke wirtschaftspolitische Vertretung der Landwirtschaft auch innerhalb der Provinz zu schaffen. Uebereinstimmung in den grundsätzlichen Fragen wurde erzielt. Die Einzelheiten sollen der für den 12. Mai in Aussicht genommenen Vertreterversammlung unterbreitet werden.

Schwerer Motorradunfall.

Auf der Steinbrücke der Eislebener Chaussee wurde ein Motorradfahrer von einem ihm entgegenkommenden Personenkraftwagen umgefahren und etwa 19 Meter mitgeschleift. Das Kraftrad wurde schwer, der Personenkraftwagen leicht beschädigt. Der Motorradfahrer wurde mit einem anderen Personenkraftwagen in schwer verletztem Zustande dem Krankenhaus zugeführt.

Verlagsbuchhändler Niemeyer Ehrensenator.

Anläßlich seines 50. Geburtstages wurde gestern der hallische Verlagsbuchhändler Hermann Niemeyer zum Ehrensenator der Universität ernannt. Diese Ehrung soll in erster Linie die wissenschaftliche Bedeutung des Niemeyerschen Verlages betonen und zugleich eine Anerkennung sein der persönlichen Opferfreudigkeit Niemeyers sowie der idealen Beziehungen, die die Familie seit dem Kanzler und Rektor August Hermann Niemeyer mit der hiesigen Universität verbindet.

Selbstmord auf den Schienen.

Kleinlehna. Am Sonnabend gegen 20,30 Uhr hat sich der Wirtschaftsgehilfe Edgar Kluge von hier zwischen Großlehna und Kötzschau, Gleis Leipzig-Corbetha von einem Personenzug überfahren lassen. Es liegt Selbstmord vor. Die Leiche wurde gegen 22,30 Uhr vom Bahnschutz gefunden und nach der Wohnung des Selbstmörders in Kleinlehna gebracht.

Zigeuner wurden abgeschoben.

Burgliebenau. Am Sonnabend wurden hier mehrere Zigeunerwagen von Landjägereibeamten durch unseren Ort abgefahren. Wie wir hören hatte sich das Volk in Döllnitz niedergelassen und bei einem Wirt gezecht. Bei der Abreise konnten sie jedoch die Zechschulden nicht bezahlen.

Vom Wohlfahrtsamt.

Mücheln. Am letzten Auszahlungstage wurden hier 354 (369) Wohlfahrtserwerbslose, 75 (79) Ortsarme und 7 (8) Zusatzunterstützungsempfänger unterstützt.

*

Neumark. In der letzten Woche wurden 158 Personen unterstützt, und zwar 48 verheiratete, 70 ledige Wohlfahrtserwerbslose und 40 Armenunterstützungsempfänger.

Erhöhte Bürgersteuer.

Wernsdorf. Der Kreisausschuß hat die Bürgersteuer in unserer Gemeinde auf 300 Prozent erhöht. Die Steuerzahler sind dadurch verpflichtet worden, 100 Prozent ab Januar 1933 nachzuzahlen. Die Nacherhebung erfolgte am letzten Sonntag.

Kirchlicher Vortragsabend.

Günthersdorf. Am Donnerstag, dem 27. abends 8 Uhr veranstaltet Pastor Hentze einen 3. Vortrags- und Aussprachebend im Gasthaus zum „Schwarzen Bär" über das Thema: „Was hat die christliche Kirche im Laufe der Jahrhunderte geleistet und warum muß die Sekte der sog. Ernsten Bibelforscher verboten werden?"

Im Silberkranz.

Kriegsdorf. Morgen feiert Otto Nicol und Frau Emma geb. Wiesemann das Fest der Silberhochzeit. Das Ehepaar war 24 Jahre beim Mühlenbesitzer Oswald Schumann in Wallendorf beschäftigt. Dem Jubelpaar unsere Glückwünsche.

Wer braucht Kartoffelland?

Schafstädt. Das Kuratorium der August Meiselstiftung hat dem Antrag der Stadtverordneten, Interessenten die Wiese zur Bearbeitung als Kartoffelgelände zwei Jahre kostenlos zur Verfügung zu stellen, entsprochen und gibt Parzellen in 1/4 Morgen Größe ab.

Auszahlung der Renten.

Schafstädt. Wegen des Feiertages der nationalen Arbeit, dem 1. Mai, werden die Militärrenten bereits am 27. April und die Invalidenrenten usw. am 29. April ausgezahlt.

Zum ersten Mal Goldene Konfirmation.

Schafstädt. Am vergangenen Sonntag wurde zum ersten Male in hiesiger Gemeinde die Goldene Konfirmation gefeiert. Um 20 Uhr

---

liebte, in sich auf. Leise zog er die Tür hinter sich ins Schloß. Langsam verließ er das Haus. Er wußte, es war ein Abschied für immer.

*

Lonny Ehmke schritt leichtfüßig, eine fröhliche Melodie summend, die Treppe herab. Mit dem jungen Mädchen war eine große Veränderung vorgegangen. Aus der kleinen, bescheidenen Buchhalterin war eine elegante Dame geworden, die aber doch nichts von ihrer Liebenswürdigkeit und Schlichtheit verloren hatte. Beinahe ein halbes Jahr lebte sie nun schon im Hause des Onkels. Sie war seine Sekretärin, seine Vertraute in geschäftlichen Dingen und hatte sich bald dem Rahmen des Hauses anzupassen gewußt.

Ein paarmal hatte der Onkel sie fortgeschickt, das Grab der Mutter zu besuchen, und der erste herbe Schmerz war jetzt einer leisen Wehmut gewichen. Mit großer Zärtlichkeit hing sie an den beiden Verwandten und versuchte, die Liebe, die ihr von beiden entgegengebracht wurde, zu vergelten.

Im flotten, weißen Tenniskleid, das Rakett in der Hand, öffnete sie soeben die Tür und wäre beinahe mit einem jungen, eleganten Herrn zusammengeprallt. Dabei stolperte sie und wäre gefallen, wenn der Herr nicht zugegriffen und sie festgehalten hätte.

Ueber sich sah sie zwei übermütig blitzende, lachende Augen, fühlte Arme, die sie ein wenig fester hielten, als grad nötig gewesen wäre. Hochrot machte sie sich los. Der junge Herr lachte.

„Am frühen Morgen schon eine so reizende Begegnung, das muß Glück bringen," meinte er heiter in leicht wienerischem Tonfall. „Wirklich!" setzte er hinzu und musterte das junge Mädchen.

Lonny Ehmke lachte jetzt auch.

„Wollen Sie vielleicht ein Geschäft abschließen?"

Der junge Mann lachte spitzbübisch vergnügt.

„Erraten! Ich . . . reise . . . in . . ."

„Worin?"

„Damenwäsche!"

Nun wurde Lonny wieder rot.

„Ich werde Tante Edith rufen . . . ich selbst . . . ich brauche nichts . . ."

Grad kam die zierliche Betti durch die Halle und nahm die Karte, die der junge Herr ihr gab, an. Lonny Ehmke aber nahm den Schläger fester und ging nach einem leichten, verabschiedenden Kopfneigen davon.

Der junge Mann aber sah ihr begeistert nach, wie sie, so leicht und federnd dahinschreitend, davonging, eine schlanke, kräftige Gestalt, ein hübsch geschnittenes Köpfchen, um das die blonden Härchen tanzten. So vertieft war er in seine Beschäftigung, daß er ganz überhörte, daß sich ein leichter Schritt näherte.

„Baron Landsberg? Wirklich? Das ist aber eine Ueberraschung!"

Edith Hartmann sah den langen Wiener lächelnd an.

„Was suchen Sie denn da draußen?"

Sie folgte seinem Blick.

„Ich habe grad eine entzückende Begegnung gehabt, gnädige Frau!"

„Lonny, eine Verwandte meines Mannes."

„Lonny? Entzückender Name!" Edith sah den jungen Mann lächelnd an.

„Nun erzählen Sie aber erst, was Sie nach Berlin führt!"

Sie schritt ihm voran und bald saßen sie auf der behaglichen Terrasse plaudernd zusammen.

„Geschäfte, gnädige Frau," sagte Baron Landsberg. „Und dann wollte ich doch nicht versäumen, eine liebenswürdige St. Moritzer Bekannte aufzusuchen!"

„Das ist sehr recht von Ihnen! Mein Mann wird sich freuen, Sie kennen zu lernen! Ich erzählte von Ihnen."

Carl Landsberg sah die junge Frau nachdenklich an. Seit ein paar Tagen weilte er in Berlin, um eine Filiale der von ihm geleiteten [illegible] zu kontrollieren. Er war viel mit Leuten aus der Finanz und der Industrie zusammen gewesen und hatte den Namen Hartmann schon ein paarmal nennen hören. Ueber die Ehe der beiden Menschen aber waren seltsame Gerüchte im Umlauf, und das Gerede von einer Trennung hatte er schon an ein paar Stellen aufgefangen.

„Ich will Ihnen etwas sagen, Baron Landsberg," meinte Edith. „Kommen Sie heute abend. Wir haben eine kleine Feier. Nicht sehr viel Menschen nur ein paar liebe Bekannte. Ein Fest. Oder ein Trauertag . . . mein Geburtstag! Eine runde Zahl . . . 25!"

„Schönster Frühling!" meinte der Baron mit aufrichtiger Galanterie. „Ich komme natürlich sehr gern. Wird es auch Ihrem Gatten recht sein?"

Edith nickte. Ein leichter Schatten flog wieder über ihr Gesicht. Ralf! Es war ihm wohl so gleichgültig, wen sie einlud. Er arbeitete, arbeitete immerzu. Sie sah ihn nur zu den Mahlzeiten, und auch da sprach er nur das Notwendigste.

Als sich Baron Landsberg verabschieden wollte, fragte sie:

„Wohin wollen Sie jetzt, Baron?"

„Ins Eden! Ich wohne da!"

„Dann warten Sie: ich begleite Sie und fahre Sie mit einem Wagen hin. Ich will an sich in die Stadt und Einkäufe machen!"

Mit sicherer Hand steuerte sie den kleinen Sportwagen durch die wenig belebte Tiergartenstraße und bog geschickt in den Trubel des Vormittagsverkehrs ein. Landsberg, der neben ihr saß, bewunderte die kühle Ruhe, mit der die schmale Frau den Wagen durch das Gewirr steuerte.

Um sie herum brandete jetzt der Lärm des Potsdamer Platzes Eine riesige Kette von Autos und Wagen. Fußgänger dazwischen, und auf der Verkehrsinsel die sachliche Ruhe des Schupos, der mit seiner weißbehandschuhten Hand das Gewirr lichtete.

Als sie einen Augenblick in der Kette der Autos warten mußten und Edith aufmerksam die Lichtzeichen beobachtete, fragte er bittend:

„Wollen Sie nicht mit mir im Eden-Hotel frühstücken?"

Edith überlegte einen Augenblick.

„Um zwei Uhr kommt Lonny vom Tennis, mein Mann um 6 Uhr . . . ja, das ginge; also fahren wir erst zum Eden. Ich werde meine Besorgungen dann auf dem Heimweg ausführen."

In dem eleganten, reich mit Blumen und Blattpflanzen geschmückten Dachgarten saßen die beiden Menschen in heiterem, angeregtem Plaudern.

„Auf Ihr Wohl, gnädige Frau! Und auf das Wohl Ihrer reizenden Verwandten!"

Edith lachte herzlich.

„Wieder einmal verliebt?"

Diesmal wurde der lustige Wiener ernst.

„Sie hat mir arg gut gefallen, wenn ich sie auch nur einen Augenblick gesehen habe!"

„Soll ich von ihr erzählen?"

„O bitte! Das würde mich sehr freuen!"

Edith tat ihm den Willen und erzählte. Von dem harten, arbeitsreichen Leben des jungen Mädchens in der kleinen Stadt, vom Tode der beiden Eltern, von ihrer Arbeit bei Hartmann, dem sie eine tüchtige Sekretärin geworden war. Von der sonnigen Liebenswürdigkeit des jungen Mädchens, ihrem Frohsinn . . .

Karl Landsberg hörte aufmerksam zu. Dann begann auch er zu erzählen. Von seinem schönen Heim in Wien, von seiner Arbeit, seinen Lebensplänen.

Edith hatte sich eine Zigarette angezündet und hörte aufmerksam zu. Sie freute sich an dem frischen, liebenswerten Geplauder des jungen Menschen, bei dem doch schon so viel männliche Festigkeit und sicherer Ernst zu spüren war.

Es war schon ein Uhr vorbei, als sie sich schließlich erhob und verabschiedete.

Landsberg begleitete sie die Treppen hinunter bis zum Wagen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330425-17/fragment/page=0006

fand dann im Gasthof zum „Goldenen Löwen" ein Familienabend statt, an dem die Gemeinde regen Anteil nahm.

„Bis zum letzten Mann."

Theaterabend des Stahlhelm.

Bad Lauchstädt. Einen eindrucksvollen Theaterabend veranstaltete am Sonntag im festlich geschmückten Sternsaale der hiesige Stahlhelm. Mit Musikstücken wurde der Abend eingeleitet. Herzliche Begrüßungsworte richtete dann der Stahlhelmführer Helmbold an die sehr zahlreichen Anwesenden. Darauf sprach als alter Frontkämpfer Pastor Bode-Kriegstedt und feierte den Heldenmut der deutschen Streiter, die tapfer ihr Leben für Volk und Vaterland opferten. In drei Akten erfolgte dann die Aufführung des Frontstückes „Bis zum letzten Mann", das von Mitgliedern des Kriegervereins Schadendorf ergreifend dargestellt wurde. Der Erfolg war wieder gewaltig. Das Stück erlebte seine Uraufführung am Abend des Volkstrauertages in Burgstaden, wo es einen überwältigenden Erfolg für den Verfasser und die Darsteller brachte.

Stiftungen für die Kirche.

Schkopau. Ein unbekannter Geber hat unserer Kirche eine handgearbeitete feine weiße Decke gestiftet. Die Decke soll das Lesepult zieren. — Außerdem stifteten zwei Damen für das Missionsfest, das wie immer am letzten Sonntag im Juni stattfindet, zwei Kaffeetischdecken, drei Ueberhandtücher, ein Taufkleidchen, Mützchen und Decke für einen Knaben, sowie einige Waschlappen mit Stickerei.

Verwaltung des Pfarramtes.

Leuna-Kröllwitz. Die Neubesetzung der durch den Tod des Pfarrers Reinstein verwaisten Pfarrstelle wird für längere Zeit nicht wieder möglich sein, da es ja bekanntermaßen an dem nötigen Nachwuchs im theologischen Berufe fehlt. Die pfarramtliche Versorgung muß deshalb bis auf weiteres vertretungsweise ausgeübt werden, und zwar ist hierfür der Pfarrer Meißner aus Spergau für die Pfarrgemeinde Kröllwitz und der Pfarrer Lüttke in Rössen, der seit Oktober v. J. bis Ende dieses Monats auch noch die Gemeinde Leuna Ockendorf mit zu betreuen hatte, für die Gemeinde Daspig. Hauptvertreter und gleichzeitig stellvertretender Vorsitzender im Gemeindekirchenrat ist Pfarrer Meißner.

Wer will die Garderobe pachten.

Leuna. Die Gemeinde Leuna beabsichtigt für die Badesaison 1933 die Garderobeaufbewahrung im Waldbad Leuna an einen Privatmann abzugeben. Dieser ist verpflichtet, die Garderobeaufbewahrung zu den von der Gemeinde Leuna eingesetzten Preisen vorzunehmen und hat Gewähr für eine ordnungsmäßige Durchführung des Betriebes zu bieten. Es soll an die Gemeinde ein Pachtpreis gezahlt werden, der sich prozentual nach der Einnahme richtet. Der Bewerber hat das selbständige Gewerbe anzumelden und hat ferner die entsprechenden Versicherungen einzugehen. Bewerber, möglichst mit mehreren Familienangehörigen, können sich im Gemeindebüro Zimmer Nr. 36 melden.

Segelfliegerabteilung in der NSDAP.

Leuna. Wie wir hören, ist innerhalb der Ortsgruppe Leuna der Nationalsozialistische Deutschen Arbeiter-Partei eine Segelflug-Abteilung gegründet worden. Es ist beabsichtigt, aus eigener Kraft ein Segelflugzeug selbst zu bauen. Die Mittel dazu sollen unter anderem auch durch freiwillige Spenden aufgebracht werden.

Baumanpflanzungen.

Leuna. In der noch unbefestigten verlängerten Leunavorstraße sind in diesen Tagen etwa 50 junge Linden angepflanzt worden. Die Ausschachtung der Baumlöcher ist von Arbeitsdienstwilligen ausgeführt worden.

Goldene Konfirmation.

Spergau. Am kommenden Sonntagnachmittag findet hier im Gasthof zur Linde eine Feier der goldenen Konfirmanden statt.

Wahl des Gemeindevorstandes.

Creypau. Durch die letzte Gemeindevertretersitzung wurde der neue Gemeindevorstand gewählt. Wiedergewählt wurde der bisherige Gemeindevorsteher Landwirt Willy Seifert. Landwirt Paul Förster und Landwirt Otto Rudloff wurden zu Schöffen, Landwirt Oswald Teichmann zum Ersatzschöffen gewählt.

25 Jahre verheiratet.

Bad Dürrenberg. Am heutigen Dienstag kann das Maurerehepaar Theodor Hübner, Kalteneiserstraße 24 wohnhaft, auf eine 25jährige Ehegemeinschaft zurückblicken. Wir gratulieren.

Ferienende.

Lützen. Für die hiesige Volks- und Mittelschule hat der Unterricht bereits heute begonnen. Es sollen dadurch die Pfingstferien in der bisherigen Dauer erhalten bleiben, damit dann die Kinder zum Rübenverziehen Zeit haben.

Einheitlichkeit des Rechtes.

Die Richtlinien der Justiz-Ministertagung in München.

Die auf Anregung des preußischen Justizministers in München versammelten Justizminister der deutschen Länder behandelten die Frage eines engeren Arbeitszusammenschlusses der Länder-Justizminister, die Klärung von Fragen aktueller rechtspolitischer Bedeutung und Einzelanträge verschiedener Länderminister.

Ueber alle behandelten Fragen bestand von Anfang an und im Ergebnis volle Uebereinstimmung. Insbesondere bestimmten die Justizminister einen dreigliedrigen Ausschuß zu Verhandlungen mit den Reichsbehörden in allen Fällen, in denen solche Verhandlungen im Interesse einer gleichgerichteten Durchführung erwünscht sind. Der Ausschuß besteht aus den Justizministern Preußens, Bayerns und Sachsens. Eingehend wurde ferner die Durchführung der Reichsgesetze über die Wiederherstellung des Berufsbeamtentums und über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft behandelt. Die Aussprache ergab zugleich, daß die Einheitlichkeit der Durchführung der reichsgesetzlichen Bestimmung gewährleistet ist. Auf Vorschlag Preußens wurde ferner ein Antrag betreffs Einführung eines erleichterten Verfahrens zur Entscheidung über Anträge auf Aufhebung der Abgeordneten-Immunität für die Zeit, in der das in Frage kommende Parlament nicht versammelt ist, sowie ein weiterer Antrag auf Verschärfung der Strafbestimmungen für volksschädigende Korruptionsfälle angenommen und dem Reichsjustizministerium zugeleitet.

Zum Kirchenzusammenschluß.

Vorbereitung bei den lutherischen Kirchen.

Die in Berlin versammelten geistlichen Führer der deutschen evangelisch-lutherischen Kirchen erkannten als erstrebenswertes Ziel eine starke evangelische Kirche deutscher Nation unter Wahrung des Bekenntnisstandes. Sie beschlossen, als ersten Schritt auf diesem Wege den festen Zusammenschluß ihrer evangelisch-lutherischen Kirchen als lutherischen Zweig der kommenden Kirche tatkräftig zu betreiben.

*

Der Direktor des Zentralausschusses für Innere Mission, Dr. Jeep, von dem gemeldet wurde, daß er zur Mitarbeit in den Ausschuß berufen sei, den der Kirchensenat der altpreußischen Kirche zur Aenderung der Kirchenverfassung eingesetzt hat, hat sich nicht in der Lage gesehen, dem Ausschuß beizutreten.

Haussuchung bei der Derop.

Die Lüneburger Ortskrankenkasse besetzt.

Am Montag früh ist die Hauptverwaltung der Derop in Berlin von der politischen Polizei durchsucht worden, weil erneut begründeter Verdacht kommunistischer Umtriebe innerhalb des Personals bestand. Die Durchsuchung hat, wie die Polizeipressestelle mitteilt, den Verdacht bestätigt. Auf Anordnung des preußischen Innenministeriums ist ein Kommissar für die „Derop" eingesetzt worden. Der vom Ministerium eingesetzte Kommissar wird eine durchgreifende Reinigung innerhalb der Angestelltenschaft vornehmen. Im Verlaufe der polizeilichen Aktion sind bereits 20 deutsche Angestellte, die sich noch in letzter Zeit in kommunistischem Sinne betätigt hatten, in Gewahrsam genommen worden.

*

Am Montagvormittag wurde durch die Lüneburger SA. und durch die Polizei die Allgemeine Ortskrankenkasse besetzt. Bei der Durchsuchung wurde sämtliches Aktenmaterial beschlagnahmt. Es wurden vier Angestellte in Schutzhaft genommen. Beim Lüneburger Magistrat ist durch die Nationalsozialisten eine Kontrollstelle über den Dienstbeginn der Beamten errichtet worden, wobei Verspätungen einzelner Beamten bis zu zwei Stunden festgestellt wurden. Das Lüneburger Volkshaus und die Gewerkschaftsräume wurden beschlagnahmt.

Rattengift für die Ehefrau.

Der Mörder legt ein Geständnis ab.

In Siegen wurden der Lagerist Heinz aus Niederschelden und die Angestellte Hedwig Kühn aus Murbach unter dem Verdacht des gemeinsam begangenen Mordes an der Ehefrau des Heinz verhaftet. Am Sonnabend war im Siegener Krankenhaus die Ehefrau Heinz unter verdächtigen Umständen gestorben. Gegen Heinz wurde Anzeige erstattet und bei seiner Vernehmung machte er daraufhin ein Teilgeständnis, wonach er seiner leidenden Frau eine Mischung von Ratten- und Mäusegift dem Trinkwasser beigegeben habe. Das zusammen mit ihm verhaftete Mädchen, das bei der gleichen Firma wie er beschäftigt war, unterhielt mit Heinz seit Jahren ein Liebesverhältnis.

Anschlag auf Hitler geplant?

Kommunistenfrechheit in London.

Aus Rimsting am Chiemsee wurden ein Inder, der angeblich in Rußland gelebt hat und der Kommunistischen Partei angehört haben soll, ferner dessen Begleiter, der staatenlos zu sein behauptet, nach München eingeliefert. Beide stehen im Verdacht, einen Anschlag auf Reichskanzler Adolf Hitler in München während seines Aufenthalts anläßlich der Führertagung geplant zu haben. Die Untersuchung der Angelegenheit ist noch im Gange.

Zu dem geplanten Anschlag gegen den Reichskanzler wird noch berichtet, daß der verhaftete Inder, der der russischen Kommunistischen Partei angehört, ein etwa 40 Jahre alter Mann namens Tagori ist. Der zweite Verhaftete ist sein Kraftwagenführer, der angebliche Deutsch-Russe Vegesack. Die beiden reisten in einem Auto mit italienischen Kennzeichen und unter italienischer Flagge. Das Automobil enthielt zahlreiches verdächtiges Gepäck. Die Verhaftung erfolgte auf Grund der Mitteilung einer Tiroler Grenzstation.

Trotz verstärkter Polizeibewachung vor dem Gebäude der deutschen Botschaft in London gelang es einem englischen Kommunisten, eine Flasche durch ein Fenster der Botschaft zu werfen. Die Flasche enthielt einen Zettel mit der Aufschrift: „Hitler, Du schlechter. Du bist zu weit gegangen."

Der Täter wurde dem Gericht vorgeführt, das daraufhin entschied, ihn zunächst einmal auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen.

Der Spion von Port Arthur.

Wegen Heiratsschwindel und Betrug ein Jahr Gefängnis.

Igor von Tilinski mußte sich wieder einmal vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte unter der Anklage des Betruges und des Paßvergehens verantworten. Schon in der Schweiz wurde der Angeklagte wegen Betruges zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er unter Hinweis auf einen angeblichen Anspruch von 48 Mill. Yen gegen die japanische Regierung mehrere Schweizer Bürger um größere Geldsummen geschädigt hatte. Die Forderung von 48 Mill. Yen spielt auch jetzt wieder eine Rolle. Tilinski behauptet, als russischer Offizier im russisch-japanischen Krieg mitgekämpft zu haben. Ihm hätten es die Japaner zu verdanken, daß ihnen die Festung Port Arthur 1905 in die Hände fiel. Tilinski erklärte, er sei Mitglied eines Geheimbundes russischer Offiziere, der das Ziel verfolgt habe, in Rußland eine Revolution zu entfesseln. Für diese Tätigkeit sei ihnen von der japanischen Regierung die Summe von 138 Mill. Yen versprochen worden. Auf ihn seien 48 Mill. Yen entfallen. Ein Wechsel auf 48 Mill. Yen sei von der japanischen Regierung in einem Londoner Bankhaus deponiert.

Zur Anklagerhebung ist es diesmal deshalb gekommen, weil der Angeklagte sich von seiner Braut 7000 Mk. geben ließ. Im weiteren Verlauf der Verhandlung gegen den „Spion von Port Arthur", von Tilinski, stellte sich heraus, daß dieser trotz der an ihn glaubenden Braut, die ihm die 7000 Mk. gegeben hatte, mit einer anderen Frau zusammenlebte. Das Gericht verurteilte Tilinski wegen Heiratsschwindels und Betruges zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

Blutige Wahlen in Spanien.

Stimmengewinn der Rechten?

Bei den Kommunalwahlen, die am Sonntag in 44 spanischen Provinzen abgehalten wurden, kam es mehrfach zu blutigen Ausschreitungen. Im Dorfe Hornaches in der Provinz Bajadoz wurden bei einem Straßenkampf zwischen Anhängern der radikalen Parteien und der Polizei eine Frau und drei Männer getötet, acht Personen wurden schwer verwundet.

Bei den Wahlen übten die Frauen zum erstenmal das ihnen von der neuen Verfassung gegebene Wahlrecht aus. Sie scheinen in überwiegender Mehrzahl für die von den Rechtsparteien herausgegebenen Parolen „Gegen den Sozialismus, für Erhaltung von Religion und Kirche" gestimmt und somit stark zu dem bereits aus den ersten Wahlergebnissen zutage tretenden erheblichen Stimmengewinn der Oppositionsparteien beigetragen zu haben.

Rundfunkprogramm am Mittwoch

Leipzig

Wellenlänge 389,6

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Frühkonzert.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
9.55: Was die Zeitung bringt.
10.45: Dienst der Hausfrau.
11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichspostreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Mittagskonzert im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe. Dazwischen 13.00: Nachrichtendienst, Wetterdienst und Zeitangabe. Anschließend: Börsenbericht.
14.00: Erwerbslosenfunk.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Für die Jugend. I. „Peter will Schiffsjunge werden." Ein abenteuerlicher Hörfilm für die Jugend von Anneliese Diessenbach. II. (ca. 17.05): „Der deutsche Volkstanz."
17.50: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend: Wettervoraussage u. Zeitangabe.
18.00: Das gute Buch.
18.20: Die Bedeutung des Goldes für die Gestaltung des Wirtschaftslebens; Priv.-Dozent Dr. Felix Boesler, Leipzig.
18.45: Wir geben Auskunft . . .
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. „Das Fest der Handwerker" von Louis Angely.
20.00: Rundfunkprobeschreiben des Deutschen Stenographenbundes.
20.20: Blasmusik. Die Standortkapelle des 16. Reiter-Regts. Langensalza. Leitung: Gottlieb Streitenberger.
21.35: Nachrichtendienst.
21.45: „Nacht im Brezweczmisl." Hörspiel nach Heinrich Zschokkes Novelle von Fritz Mack.
22.30: Nachrichtendienst. Anschließend bis 24.00: Solistenkonzert.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635

6.15: Funkgymnastik.
6.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend bis 8 Uhr Frühkonzert.
10.00: Neueste Nachrichten.
11.00: Deutscher Seewetterbericht.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplatten. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
14.45: Kinderstunde.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Otto zur Linde: Zum 60. Geburtstag. Sprecher: Fried Kieling.
16.00: Deutsche Schrift; Dr. Albers.
16.30: Nachmittagskonzert aus Hamburg.
17.10: Zeitdienst.
17.30: Neulandgewinnung für die arbeitslosen Saargänger; Ragimund Reimesch.
18.00: Das Gedicht.
18.05: Lebende Tonsetzer. Werke von Georg Vollerthun.
18.35: Viertelstunde Funktechnik; Obering. Nairz.
18.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. „Das Fest der Handwerker" von Louis Angely. Spielleitung: Max Bing.
20.00: Kurzschrift-Probeschreiben für alle Systeme. Leitung: Prof. Dr. G. Amsel.
20.20: Varieté für Orchester. Eine Funkhumoreske für Soloinstrumente und Orchester. Text und Musik von Siegfried Scheffler.
21.30: Der Siegeszug der deutschen Arbeit; Wilhelm Nagel, M. d. R.
21.50: Nietzsche-Aphorismen über Arbeit und Arbeiter.
22.10: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00—24.00: Nachtmusik.

Stelle sofort einen
Lehrling
ein. Albert Koch, Fleischermeister, Benneckenstein, Harz, Oberstadtstr. 2. §

Gesucht wird Landwirtssohn von 18 b. 20 Jahren als
Eleve oder Volontär-Verwalter
auf Gut. Angeb m Lebenslauf erb. unter A 17202 an die Geschst d. Ztg.

Bulldog- und Dreschsatzführer
(Landwirtssohn) 30 Jahre, 9jähr. Praxis, mit Kaution und Führerschein, sucht Stellung. Angebote unter R 6680 an die Geschäftsstelle erb. §

Mädchen
22 J., im Kochen, Plätten und Servieren erfahren, sucht Stellung z. 15. Mai. Off. unt. B an die Agentur d. Saale-Zeitg. Bad Bibra. §

Mädchen
18 J., im Häuslich. erfahren, sucht Stellung als Hausmädch. zum 1. Mai. Off. u. Z. an die Agentur der „Saale-Zeitg." Bad Bibra. §

Junglandwirt,
23 Jahre alt, sucht Landwirtstochter mit mindest. 8000 Mark Vermögen. Geboten wird Einheirat in 60 Morgen große Wirtschaft. Offerten erbeten unt. R 6688 Geschäftsstelle. §

Hochbautechnik.
21 Jahre, im Architekturbüro tätig m nur best. Zeugniss (Examen mit Auszeichnung bestand u lückenlos., prakt Ausbildg., wünscht sich zu verändern Kenntn. i. Stenogr und Maschinenschr Angeb. erbet. unter A 1873 a. d. Geschst dieser Zeitung.

Jung. ausgelernt
Konditorgehilfe
sucht Stellung zur Weiterausbildung. Angeb. erb. unt. A 2021 an die Geschst dies. Ztg.

Bad Salzungen
3-Fam.-Haus
a. d. Werra (Stadt mit Solbad Ober-Reformrealschule), mit Garten, etwa ¼ Stunde von der Stadt entfernt gelegen neu erb., äuß günstig sofort verkäuflich Ausk. ert. J. Scheidler, Bad Salzungen, Silge 27.

Staatlich geprüfter Landwirt, 27 Jahre, 8 Jahre Praxis, beste Zeugnisse, sucht Stelle als
Verwalter
Gefl. Angeb. erb. Schulte-Umberg in Welper bei Hattingen (Westf.). §

Mädchen
19 Jahre, sucht in klein. anständ. Haushalt Stellung, wo selb. Hand in Hand mit der Hausfrau arbeiten kann. Off. u. R 6689 Gesch. §

Welches Fräul. od. Witwe möchte 46j. Witwer (1,75 groß), in guter Position u. Einkommen
Lebenskameradin
werden? Nur ehrl. gemeinte Zuschrift., wenn möglich mit Bild (Bild wird zurückerstattet) erbet. unt. A 17191 an die Geschst. d. Ztg.

Nur 1,20 M.
54tägige kräftige
Gänseküken
garant. Naturbrut ebenso leb. Ankunft garantiert
Geflügelhof Höss
Bad Kissingen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330425-17/fragment/page=0007

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Dienstag, den 25. April 1933

Freundlich.

Berlin, 25. April. Die Vorbörse lag ruhig und wenig verändert. Nachdem sich die Spekulation gestern zum erheblichen Teil glatt gestellt hatte, rechnet man eher wieder mit einer freundlicheren Grundstimmung, zumal das Publikum unverändert eine, wenn auch zur Zeit kleine Kaufneigung zeigt. Vorbörslich entwickelte sich kein nennenswerter Handel. Farben wurden mit 143 etwas freundlicher angenommen. Mit Befriedigung wird das Meistbegünstigungsabkommen mit Chile vermerkt.

Am Valutenmarkt findet ein englisch-amerikanisches Abkommen über eine Stabilisierung von Pfund und Dollar auf natürlicher Grundlage im gegenwärtigen Verhältnis Beachtung. Beide Länder verpflichten sich, keine Manipulation der Währung vorzunehmen. Der Dollar lag international wieder etwas schwächer und gab gegen gestern um 2 Prozent nach. Auch das Pfund war niedriger. Man hörte London-Kabel 3,88¾. Den Schweizer Franken in Neuyork 21½.

500 Millionen Dollar Schatznoten.

Wie aus Washington gemeldet wird, kündigt das amerikanische Schatzamt an, daß es in Kürze für 500 Millionen Dollar dreijähriger Schatznoten, die zu 2⅞ v. H. verzinslich sind, ausgeben wird.

Roosevelt zur Frage der Depositengarantie.

Washington, 25. April. Wie verlautet, hat Roosevelt einer beschränkten Garantie für alle Depositen, die bei den Nationalbanken und den Banken des Federal-Reserve-Systems eingezahlt wurden, zugestimmt.

Auch Kanada verläßt den Goldstandard.

Ottawa (Kanada), 24. April. Der kanadische Finanzminister Rhodes gab bekannt, daß Kanada ab sofort die Goldnoten nicht mehr einlösen werde. Kanada hat somit amtlich den Goldstandard aufgegeben.

Neuyork, 25. April. Auf der Washingtoner kanadischen Gesandtschaft wird erklärt, daß durch Abgang Kanadas vom Goldstandard der Wert des kanadischen Dollars nicht berührt werde. Amerikanische Bankfachverständige glauben, daß das Vorgehen erfolgt sei, um den kanadischen Dollar vom amerikanischen Dollar zu trennen und mit dem englischen Sterling zu verbinden.

Eilenburger Kattun-Manufaktur A.-G., Eilenburg.

Die Firma teilt folgendes mit: „Die im Februar einsetzende Belebung der Fahnenindustrie hat auch in den letzten Wochen weiter angehalten, so daß es möglich war, 50 Arbeiter neu einzustellen. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind in Anbetracht der allgemeinen Wirtschaftslage und auf Grund der vorliegenden starken Aufträge, die eine Beschäftigung noch für mehrere Monate sichern, als nicht ungünstig zu bezeichnen. Bei Anhaltung der Belebung ist eventuell mit einem befriedigenden Ergebnis zu rechnen. Der Einreichungstermin für die im Verhältnis von 2:1 zusammengelegten Stammaktien läuft bis zum 30. Juni 1933."

Der Arbeitsmarkt im Bezirk Halle

für die Zeit vom 1. bis 15. April.

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes in der ersten Hälfte des April ist vornehmlich durch die Außenberufe beeinflußt worden, die wiederum — wie in der zweiten Hälfte des März — in starkem Maße aufnahmefähig waren. Die Zahlen der Arbeitsuchenden sind daher im Arbeitsamtsbezirk weiter gesunken; es wurden am 15. April 56 822 (darunter 8 368 weibliche) Arbeitsuchende ermittelt gegenüber 57 638 (darunter 8 384 weibliche) am 31. April 1933. Vom Arbeitsamt wurden am Ende der Berichtszeit 20 468 Hauptunterstützungsempfänger betreut, und zwar 6 717 (darunter 1 232 weibliche) in der Arbeitslosenversicherung und 13 751 (darunter 1 327 weibliche) in der Krisenunterstützung.

Die Landwirtschaft hatte in der Berichtszeit starken Bedarf an Arbeitskräften; die Nachfrage beschränkte sich jedoch fast ausschließlich auf lediges Personal. Das Interesse für die Landhilfe hielt weiter an. In der Industrie der Steine und Erden waren vor allem die Steinbrüche und die Ziegeleibetriebe aufnahmefähig. Im Baugewerbe ist eine weitere Entlastung des Arbeitsmarktes eingetreten, obwohl sich die Bautätigkeit auf kurzfristige Umbau- und Instandsetzungsarbeiten beschränkte. Im Bekleidungs-, Friseur- und Reinigungsgewerbe sind mit Rücksicht auf die Osterfeiertage zahlreiche Aushilfskräfte angefordert worden. Das Speditionsgewerbe war durch die Umzüge zum Quartalswechsel gut beschäftigt und nahm weitere Einstellungen vor. Die Reichsbahn stellte für Gleiserneuerungsarbeiten mehrfach Zeitarbeiter ein.

Der Frühjahrsaufschwung hat sich jedoch nicht überall ungehemmt durchsetzen können. In einzelnen Wirtschaftszweigen, namentlich in der Metallindustrie, im Holz- und Vervielfältigungsgewerbe, haben Entlassungen von Lehrlingen, die ihre Lehrzeit beendet haben, einen stärkeren Zustrom an Arbeitsuchenden gebracht. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe haben die Zuckerraffinerien und Malzfabriken nach dem Abschluß der Saison zahlreiche Kräfte freigesetzt. Die Süßwarenindustrie schritt ebenfalls zu Entlassungen, nachdem das Ostergeschäft vorbei war.

Im Bergbau sowie in den übrigen Berufszweigen hat sich die Arbeitsmarktlage nicht nennenswert verändert.

Berlin, 24. April. **Eierpreise.** Festgestellt von der amtl. Eiernotierungskommission. Preise in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Deutsche Eier: Trinkeier, vollfrische gest., Sonderkl. über 65 g 9,25; Größe a) unter 60 g 8,25, Größe b) über 55 g 7,25, Größe c) über 50 g 7,00, Größe d) über 45 g 6,50; frische Eier, Sonderkl. über 65 g 8,75; Größe a) über 60 g 7,75, Größe b) über 55 g 7,00, Größe c) über 50 g 6, 0, Größe d) über 45 g 0,00; sortierte Größe b) über 55 g -, unsort. 7,00 - 7,50; kleine und Schmutzeier 6,00.

Auslandseier: Dänen und Schweden, 18er 9,50, 17er 8,75, 15½-16er 7,75, leichtere 0,00, Estländer 18er, 17er 0,00, 15½-16er ,--,--, Rumänen 7,50, Ungarn und Südslawier 7,50, Russen, normale u. Polen, normale 5,75-6,00, abweichende, kleine und Schmutzeier 6,00-6,50.

Magdeburg, 24. April. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung 32.10 Mai 32,25.

Tendenz: Ruhig.

Reichskommissar für die Eisenwirtschaft.

Der Reichswirtschaftsminister hat das Mitglied des Gauwirtschaftsrates der NSDAP., Dr. Scheer-Henning, zu seinem Kommissar bestellt, um eine im Interesse der Gesamtwirtschaft entsprechende Neuregelung der Verhältnisse, die für die Beziehungen zwischen eisenschaffender und eisenverarbeitender Industrie notwendig sind, herbeizuführen.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 24. April. Zu Beginn der neuen Woche war die Stimmung an der Produktenbörse überwiegend fester, wobei die festen Ueberseemeldungen nicht ganz ohne Einfluß auf die Tendenz blieben. Das ersthändige Offertenmaterial bleibt gering, besonders bei Weizen wird ein erheblicher Teil des Angebots durch die Hühnerweizenaktion vom hiesigen Platz ferngehalten. Der Absatz von Eosinweizen gestaltet sich weiter ziemlich lebhaft, und auch zu Mahlzwecken bekunden die Mühlen etwas bessere Nachfrage; nennenswerte Umsätze scheitern aber an dem Mangel passenden Offertenmaterials und an der schwer zu überbrückenden Spanne zwischen Forderungen und Geboten. Im allgemeinen lag das Provinzniveau im Prompt- und Lieferungsgeschäft 1 Mark höher als am Sonnabend. Roggen wird von der Bewegung nur wenig mitgezogen, das Angebot ist keineswegs dringlich, höhere Preise sind aber kaum durchzuholen. Weizen- und Roggenmehle haben kleines Bedarfsgeschäft. Für Hafer besteht an der Küste Kauflust, jedoch sind die höheren Forderungen schwer mit den Geboten in Einklang zu bringen. Gerste liegt ruhig.

Gesfürel-Loewe. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft beschloß, in seiner auf den 15. Mai einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung für 1932 die Verteilung einer Dividende von 5 (i. V. 4) Proz. auf das Aktienkapital von 80 Mill. Mk. vorzuschlagen.

Warenmarkt.

Hallesche Produktenbörse.

Amtlich festgestellte Preise vom 25. April.

		heute	vorher
Weizen, Dschn., ruhig	75-76 kg	195-198	195-198
do. do. ruhig	77 kg	198-200	198-200
Roggen, Dschn., ruhig	70 kg	160-162	160-162
Industriegerste, ruhig		167-17[illegible]	167-173
Braugerste, gute, ruhig (feinste ü. N.)		202-208	202-203
W-Gerste, Dschn., ruhig (f. ü. N.)		159-168	160 165
Futtergerste, Abfallgerste (ruh.)		159-164	159-164
Hafer Durchschn. Qual., ruhig		133-136	133-136
Viktoriaerbsen, ruh. (f. ü. N.)		18,00-20,00	
Grüne Erbsen, ruhig		—,—	20,00-24,00
Futtererbsen, ruhig		-,-	11.00-12.00
Weizenkleie (mittelgrob) ruhig		8,25-8,75	9,00-9.50
Roggenkleie, ruhig		8,50-9,00	8,50-9,00
Malzkeime, ruhig		7,50-8,00	7,75-8,25
Trockenschnitzel, ruhig		7,75-8,25	7,50-8,00
Zuckerschnitzel ruhig		7,75-8,25	7,75-8,25
Heu (lose), ruhig		5,00-5.50	5,00 5,50
Weizenstroh (drahtgepr.) ruh.		1,60	1,60
Roggenstroh (drahtgepr.) ruh.		1,70	1,70

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 kg netto frei Halle für mindest. 15 To.

Allgemeine Tendenz: Bei kleinen Umsätzen alles unverändert.

Berliner Produktenbörse vom 24. April.

Weizen, märk.	195—197	Vikt.-Erbsen	20,00-23,00
Futterweizen	-	Futtererbsen	13,00-15,00
Sommerweizen	-	Peluschken	13,00-14,00
Roggen, märk.	155—157	Ackerbohn	12,00-14.00
Braugerste	172—180	Wicken	13,50-14,50
Industriegerste	163—171	Lupinen, bl.	8,25-9,25
Hafer, märk.	120—129	do. gelb	11.80-12,75
Weizenmehl	23.00-27,25	Seradella, neu	16 19 00
Roggenmehl 70 Proz.	20,60-22,60	Leinkuchen	11,00
Weizenkleie	8,40—8,90	Erdnußkuchen	11,00
Roggenkleie	8,70—8,90	Trockenschnitzel	8,50
		Soja-Schrot	10,50

Berlin, 25. April. Amtl. Butternotierungen. 1. Qualität 0,90, 2. Qualität 0,83, 3. Qualität 0.76 je Pfund. Tendenz: Fest.

Berlin, 24. April. **Amtl. Preisfeststellung für Zink.** Tendenz: Stetig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
April	22,50	21,50	Oktober	23,00	22,25
Mai	22,50	21,50	Novbr.	23,25	22,75
Juni	22,50	21,50	Dezbr.	23,50	22,75
Juli	22,50	21,50	Januar	23,75	22,75
August	22,75	21,75	Februar	23,75	23,00
Septbr.	22,75	22,00	März	24,00	23,00

Metallpreise in Berlin v. 24. April (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 53,50, Orig. Hüttenaluminium, 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164, Reinnickel 98-99 Proz. 350, Antimon-Regulus 39-41, Feinsilber für 1 kg fein 42.50-45.50.

Magdeburg, 4. April. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiff seit Hamburg für 50 kg netto

Tendenz: Ruhig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
April	5,30	5,10	August	5,70	5,50
Mai	5,30	5,20	September	5,80	5,60
Juni	5,50	5,3[illegible]	Oktober	5,80	5,60
Juli	5,60	5,4[illegible]	Dezember	5 90	5 80

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- u. Viehhofe zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag, dem 24. April, für 50 kg Fleischgewicht: Ochsen höchster Preis 53, niedrigster Preis 38, häufigster Preis 40 RM., Bullen 52, 46, 51; Kühe 50; 37, 47; Färsen 54, 50, 52; Jungrinder 50, 45, 48; Mastkälber (einschl. Lunge u. Leber) 80, 80, 80; Saugkälber (do.) 75, 60, 68; Lämmer, Masthammel (do.) 68, 65, 65; Schafe (do.) 60, 60, 60; Schweine (einschl. Mittel und Geschlinge) 58, 52, 56; Ausgesuchte Posten aller Arten über Not.

Berliner Börse

Reichsbank diskont 4%

vom 24. April

Deutsche Anleihen

	24. 4.	22. 4.
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1.12.32	—	—
6 do. für 2. 9. 35	6,37	95,00
6 Dt. Reichsanl. 29	98,25	99,00
6 Dt. Reichsanl. 27	85,00	84,50
5 Dt. Reichssch. „K"	—	—
Young-Anleihe	81,75	82,00
6 Pr. Staatsanl. 28	98,50	98,75
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F	99,75	99,75
6 do. 1930 I. Folge	98,00	97.90
6 Thür. Staatsa. 26	81,50	—
Steuergutscheine Gruppe I	—	—

	24. 4.	22. 4.
6 Thür. Staatsanl. Rm. 27 u. La. B	81,25	81,50
6 D. Reichsb. Schtz	98,3[illegible]	98,12
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	100,00	99,90
6 do. do. Folge II	100,00	100,00
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	90,25	90,[illegible]5
D. Anl. Ausl.-Schein	73,50	73,70
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	13,40	13.50
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl	7,85	7,80
6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 29	90,00	90.00
6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl 30	90,00	90,00

Goldpfandbriefe

5 Pr. Pfdbr. G 41 pfr Em	—
5 do. do. Em 41	87,00
5 do do Em. 45	87,00
5 do. do. Em 19	77,00
5 Pr. Ztrst. Gld B. 3.6,10	86,50
5 do. do B. 9	86,75
5 do do. R 14 u. 15	86,75
5 do do R. 18	86,75
5 do do R. 19	86,75
5 do. do R 20 u. 21	86,25
5 Pfb. Anst. Pr L. Gm. 19	89,50
5 do do R. 13 u. 15	89,50
5 do do R. 17 u. 18	90.25
5 do do R 10	90,00
5 do do R. 21	84,50

6 do. Kom. R. 20	81,00
6 do do. R 6	84,50
6 do do. R. 8	—
7½ Prov Sachs. lds. Gpf.	—
6 (8) do.	82,25
6 (7) do. Ausg 1-2	80,10
6 do	
5½ Liqu.-Pfandbriefe	85,00
5 Prv. Sächs Lds Rogg.	—
6 Pr Ztr. Bod H Pf. 27	86,75
6 Pr do. do. 1928	87,75
6 Prv Ztr. Bd. H. K. 27.28	78,00
6 Prv. Ztr u Pfdbr. BK H P E m. I	87,00
6 do H Kom Em. I	77,00

Verkehrs-Aktien

	24. 4.	22. 4.
A.G. f. Verkehrsw.	52,25	52,87
Allg. Lokalb. u. Kr.	89.25	88,37
Canada-Abl.-Sch.	—	
Dt. Eisenb.-Betr.	45,00	46,00
do. Reichsb. V.-A.	100.25	100,12
Halb.-Blankenbg.	25.75	25,50
Halle-Hettstedt	16.00	15,00

	24. 4.	22. 4.
Hbg.-Amer. Pack.	20,25	20,87
Hamburg. Hochb.	63.87	62.87
do. Südam. Dpfsch	40,25	39,[illegible]0
Hansa Dampfsch.	32.25	32,00
Norddtsch Lloyd	0 87	[illegible]1.37
Nordh.-Werniger.	17,25	17.25
Zschipk. Finsterw.	87.00	87,01

Industrie-Aktien

	24. 4.	22. 4.
Accumulat.-Fabr	210,87	211,50
Adler Portl.-Zem.	32,75	35,00
Adlerhütten Glas	—	44,00
Alg. Kunstzijde U.	38,50	38.12
Allg. Elektr.-Ges.	30.87	31,50
Alsen Portl.-Cem	100,00	100,50
Ammendf. Papier	79,50	77,00
Amperwerke Elek	—	—
Anhalt. Kohlenw.	77,00	76,87
do. do. Vorz.		—
Augsb. Nbg. Mfbr	67,75	69,75
Bachm & Ladewig	—	
P. J. Bemberg	50,00	50,00
J. Berger Tiefbau	182.00	178,87
Bergmann Elektr	17,00	17,00
Berl.-Guben. Hutf.	-	-
Berlin Holz-Kont.	48,00	46,50
do.-Karlsruh. Ind.	87,75	86,00
do. Maschinenb.	45.50	43,87
Braunk. & Brik. Ind	184,00	182.00
Brnschw. AG. f. Ind		113,00
Breitenb. Portl.-C.	64,00	65,00
Brown, Boveri Co.	28,00	25,00
Buderus Eisenw.	71,37	68,87
Byk-Guldenwerk.	53,75	56,00
Charl. Wasserwk.	71,62	73,87
I.G. Chemie vollg.	169,50	170,00
Chem Fbr. Buckau	—	—
do do Grünau	—	-
do do. v. Heyden	69,25	70,00
do. Ind Gelsenk.		—
do Werke Albert	60,00	59,75
Chromo Najork	—	—
Concord. chem. F.	—	—
do Spinnerei	15,00	15,00
Contin Gummiw.	155,50	153,50
Contin Linoleum	—	—
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz	35,00	35,37
Dtsch.-Atlant. Tel.	127.75	128,00
do. Baumwoll AG.	66,50	66,00
do Cont. Gas Dess.	109,00	110,75
do. Erdöl-A.-G	116,75	115,37
do Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke	70,50	71,00
do. Linoleumwk.	40,00	40,00
do Spiegelglas	52,75	52,50
do. Steinzeug	81,75	82.75
do. Teleph. u. Kab.	—	
do Ton- u. Steinz.	—	49,00
Dtsch. Eisenhdl	47,75	48,62
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Dortmund. A.-Br.	—	-
Dresden Chromo	—	—
Dynamit A. Nobel	69,00	70.25
Eilenburg. Kattun	22,00	20,00
Eintracht Braunk.	190,00	195,00
Eisenb.-Verk.-M.	97,50	97,75
Elektra Dresden	—	—
Elektr.-Lief.-Ges.	88,50	89,87
Elektr.-W. Liegn.	—	—
Elek. Licht u. Kraft	106.00	107,50
Engelhardt-Brau.	—	—
Eschweil. Bergw	—	—
I. G. Farbenindust.	143,25	141.75
Fein-Jute-Spinne	—	—
Feldmühle Papier	73.00	72,00
Felt. & Guilleaume	68,00	68,37
Ford Motor Co	—	-
Fraustädt. Zucker	92,00	90.00
Froebeln Zuckerf.	98,50	95,00
Gelsenkirch. Berg	68,87	68,00
Germania Portl. C.	59,50	60,00
Gesfürel-Loewe	90,87	91,25
Gildemeister & Co.	69,75	69,00
Glauziger Zucker	100,50	99,00
Gebr. Goedhart	68,00	66,25
Th. Goldschmidt	58,62	59,50
Hallesche Masch.	60,75	61,00
Hamburg. Elektr.	99,75	99,00
Hammersen A.-G.	—	—
Harburger Eisen	57,50	57,50
Harburg. Gummi	34,87	34,50
Harpen. Bergbau	100,00	98.87
Hedwigshütte	—	—
Hildebrd. Mühlen	63,50	3,00
Hirsch Kupferw.	10,25	10,87
Hirschberg. Leder		—
Hochtief Akt. Ges.	94,50	95,00
Hoesch-Köln AG.	75,00	75,25
Hoffmann. Stärke	84,00	84,50
Hohenlohewerk	—	20,00
Holstenbrauerei	81.00	80,50
Hotelbetriebsges.	57,00	58,7.
Hubertus Braunk.	—	-
Huta Breslau	—	55,50
Lorenz Hutschenr	45,00	—
Ilse Bergbau	—	178,00
Indust Werke AG.	53,00	54.75
Kahla Porzellan	15,00	16,37
Kaliw. Aschersib.	143,00	142,00
Kali-Chemie A.G.	92,00	93,25
Klöckner-Werke	64,25	63,25
C. H. Knorr A.-G.	—	-
Köln. Gas- u. Elktr	—	58,00
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Kraftw. Thüringen	—	—
Lahmeyer & Co.	131,00	131,00
Laurahütte	22,75	22,2[illegible]
Leipz. Br. Riebeck	41,50	41.25
do. Landkraftw.	—	-
Leonhard Braunk.	—	-
Leopoldsgrube	44,75	46,75
Linde's Eismasch.	91,37	92,00
Lindström A.-G.	—	
Lingel Schuhfabr.	29,50	28,62
Lingner-Werke	-	-
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	—	96,00
Lüneb Wachsbl.	—	-
Magdeb Allg Gas	—	—
do Bergwerk	39,00	-
do Mühlenw.	124,00	123.00
Mannesmannröh.	74,75	75,00
Mansfeld Bergb.	31,25	31,25
Maschib Buckau	76.50	76,50
Maximilianshütte		—
Mitteld. Stahlwrk.	—	—
Mühle Rüningen	145,00	149,00
Neckarwerke	8[illegible],25	86,00
Niederl Kohlenw.	181,00	180,50
Nordd. Eiswerke	—	—
Nordd Kabelwerk	—	—
Oberb Ueberl. Z.	—	—
Oberschl Eis.-Bd.	13,50	13,25
do Kokswerke u. chem Fabrik.	—	—
Odenw Hartst Ind	85,00	—
Oeking. Stahlw.		-
Orenst. & Koppel	49,75	49,87
Phönix Bergbau	46,75	46,62
do Braunkohlen	85,00	81,00
Jul Pintsch A.-G.	—	—
Plauen Gardinen	34,00	34,00
do Tüll u. Gard.	—	—
Polyphonwerke	37,50	37,50
Porzellanf. Tettau	—	-
Preußengrube	—	-
Radeberg Export	154,00	152,87
Rasquin Farbwrk.		—
Rathgeb. Waggon	56,00	54,00
Reichelt Met Schr.		
Rhein. Braunkohl.	209,87	210,75
do Chamotte	—	-
do Elektrizität	97,25	97,00
do. Spiegelglas	—	-
do. Stahlwerke	92.00	90,75
Rh.-Westf. Elektr.		-
David Richter A.G.	33,00	34.75
A Riebeck Mont.	-	89,25
Rockstroh-Werke	—	-
Roddergrube	—	-
Ph. Rosenth. Porz.	44,75	45,0
Rositz Zuckerraff.	64,75	63,87
Ruscheweyh	—	-
Rütgerswk. A.-G.	52.37	54,00
Sachsenw. (7 Gar.)	38,75	38,75
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	206,00	205,00
Sangerhs Masch.		
Sarotti-Schokol.	69,50	70,00
Sauerbrey Masch.	—	-
Schubert & Salzer	194,00	192,00
Schuckert & Co.	104,87	103.87
Schulth.-Patzenh.	126,87	124,75
Siegersdrf. Werke	52,75	53.50
Siemens Glasind.	53,00	54,75
Siemens & Halske	164,12	161,87
Sinner A.-G	68,75	68,00
Sonderm. & Stier	—	
Stader Lederfabr.	93,50	92,25
Staßfurt. Chem. Fb	—	—
Steatit-Magnesia	—	-
Steinfurt Waggon	—	
Stickerei Plauen	38,50	38,00
R Stock & Co.	—	—
Stöhr Kammgarn	107,25	104.00
Stolberger Zinkh.	51,00	—
Gebr Stollwerck	45,25	48,00
Südd. Zucker A.G.	174,75	168,00
Conr. Tack & Cie.	-	—
Taf.-, Sal u. Spgl.	—	—
Tempelhofer Feld	18,12	19,00
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do Elektr. u. Gas	—	—
do Gasg. Leipzig	103,50	109.62
Leonhard Tietz	27,00	28,25
Trachenbg. Zuckf	105,00	105,00
Triptis Akt.-Ges.	—	—
Tüllfabrik Flöha	—	—
Ver. A. Str. Spielk.	—	—
do. Dtsch Nickelw	80,00	—
do Flanschenfabr	—	—
do Glanzstoff	—	63,50
do Gothaniawerk	—	—
do Harz. Portl.-C.	55,75	60,00
do Prtl. Schimisch	65,00	68,00
do. Schuhfb. Bern.	—	—
do Smyrna-Tepp.	—	—
do. Stahlw. v d Z.	—	—
do Thür Metall	—	—
Vogel. Tel-Drähte	66.00	66,50
Wanderer Werke	96,25	95.50
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	45,00	46,00
Wasser Gelsenk	111,25	108.50
Wayss & Freytag	-	—
Wegelin Rußfabr.	6.25	-
Wenderoth	38,50	40,00
Wersch-Weißenf	89,75	89.25
Westeregeln Alk.	144.00	148,50
H. Wissner Metall	86.50	87,00
Wittener Gußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	—	-
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	45.00	45,50
Zeitzer Maschfbk.	37.00	36.25
Zellstoff-Verein	—	
do Waldhof	52,25	54,2.
Zuckfb. Rastenbg.	70,00	67,75

Bank-Aktien

	24. 4.	22. 4.
Allg. Dt. Cred.-A	52,25	52.25
Bk elektr. Werte	60,00	67,[illegible]0
Bank f. Brau-Ind	89,50	91,00
Berl. Handelsges.	96,50	95,25
do. Hypoth. Bank	1[illegible]9,00	129,00
do. Kassenverein	68,00	-
Commerz- u. Pr. B	[illegible]3.25	53,[illegible]5
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	69,00	69,00
Dtsch Effekt-Bk.	71.00	70.50
Dt. Golddiscont-B	100,00	—
Dt. Hyp.-B. Berlin	75,75	75,00
Dt. Ueberseebank	25,00	25,50
Dresdner Bank	61,50	[illegible]1,50
Hallescher Bankv.	63,00	6[illegible],00
Hamburg Hyp.-B.	-	—
Hannov. Bodenkr	-	—
Meckib. Strel. Hyp	-	—
Meining. Hyp.-Bk.	93,00	93,50
Mitteld. Bod. Cr. A.	-	-
Reichsbank	136,75	13[illegible],50
Sächsische Bank	—	-
do. Bodencredit	99,25	97,25

Leipzig. Börse

vom 24. April

Allg. Dt. Cred.-A	52.25
Chromo Najork	45,00
Cröllwitz Papier	-
Falkenstein Gard	79,00
Kasseler Jute	131,00
Kirchner & Co	19,25
Landkraft Leipzig	90,00
Langbein Pfanh	-
Leipz. Baumwolle	8,00
do Wollkämm	118,00
do Kammgarn	79,00
do Hd.- u V Bk.	
do Bier Riebeck	1,25
Lindner Gottfr	
Mansfeld Bergb	30,00
Pittler Maschinen	—
Polyphon	57,00
Prehlitzer Braunk	-
Rauchwar Walter	—
Riquet & Co	78,50
Fahlberg List & Co	—
Schlema Holzstoff	35.00
Schubert & Salzer	194.50
Sonderm. & Stier	-
Stöhr Kammgarn	107.25
Thüring Gasges	108.50
do Wolle	152,25
Zuckerraff Halle	[illegible],00

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 24. April

	Geld	Brief
1 Dollar	3,946	3,954
100 holl. Gulden	171,58	171,92
100 franz. Frks.	16,77	16,81
100 schweiz Fr	[illegible]	[illegible],58
100 Belga	[illegible]	[illegible].56
100 tschech Kr.	—	—
100 schwed Kr	77,9[illegible]	[illegible],08
100 norweg Kr	76,42	[illegible],58
100 dän Kr.	66,68	6[illegible],82
100 östr Schill	[illegible],45	[illegible]5,55
100 ung. Pengö	—,—	—
1 Pfund Sterl	14,96	15,00
100 italien Lire	[illegible]2,10	[illegible],14
100 span. Peset.	86,46	[illegible]6,54
1 argentin. Peso	[illegible]	[illegible],858
100 finnische M	6,52	6,5[illegible]7
100 bulgar. Leva	3,047	3.053
1 japan Yen	0,899	0.901
1 brasil. Milrs	[illegible]39	0.241
100 jugsl. Dinar	5,195	5.205
100 portug. Esc.	13,44	13,56
100 Danz. Guld.	83,67	83,83

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330425-17/fragment/page=0008

ihren Vater konfirmiert wurde; ihr innigster Wunsch war, an der hiesigen Feier teilnehmen zu können, sie ist jedoch vorher aus dem Leben abgerufen worden, wie auch noch 5 andere goldenen Konfirmanden in letzter Zeit heimgegangen sind.

Der gemeinsame Gesang „Ach bleib mit deinem Segen" schloß die Feier.

*

Feier in der Neumarktkirche.

Auch die Diamantene und Goldene Konfirmationsfeier in der Neumarktkirche gestaltete sich zu einer erhebenden Andacht. Oberpfarrer Voit ließ es sich nicht nehmen, seine zwei Dutzend Konfirmanden selbst zur Kirche zu führen. Seine Predigt ging vom 71. Psalm aus und schaute zurück auf die 50 und 60 Jahre, die zwischen der Einsegnung und dem heutigen Ehrentag lagen. Mancher von den damaligen 49 Konfirmanden war inzwischen vom Herrn in die Ewigkeit abberufen worden, manchen hat Krankheit oder Not von der Feier ferngehalten. Aber in Gedanken weile wohl auch von diesen letzten mancher im Geiste in seiner Kirche und habe so Teil am Segen des Allmächtigen.

Nachdem der Kirchenchor unter seinem bewährten Leiter, Konrektor Längericht, den Psalm „Der Herr ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln" gesungen hatte, wurden die Konfirmanden noch einmal eingesegnet. Im gemeinsamen Lied „Laß mich dein sein und bleiben" bekannten sie sich dann wie einst getreulich zu ihrem Glauben.

Bei der zwanglosen Zusammenkunft im Augarten wurde dann manche liebe Erinnerung ausgetauscht. „Großer Gott, wir loben dich", erklang als gemeinsames Lied. Oberpfarrer Voit beglückwünschte dann die Konfirmanden und Konfirmandinnen zu diesem Ehrentage, der für sie alle ein Heimat- und Erinnerungsfest darstelle. Recht würdig und schön umrahmte der Kirchenchor diese Stunden mit seinen Gesängen. So wird dieser Tag wohl allen, die daran teil hatten, noch lange in guter Erinnerung bleiben.

Steuerkalender für Mai.

5. Mai: Abführung des Lohnsteuerabzugs und der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe (bei Abführung an Finanzamt) für die Zeit vom 16. bis 30. April 1933. Keine Schonfrist.

10. Mai: Einkommen- und Körperschaftssteuervorauszahlungen sind erst am 10. Juni 1933 zu leisten mit Ausnahme der Landwirtschaft (siehe 15. Mai 1933).

10. Mai: Anmeldung und Zahlung der Börsenumsatzsteuer für Monat April. Keine Schonfrist.

10. (17.) Mai: Umsatzsteuervoranmeldung und Umsatzsteuervorauszahlung der Monatszahler für den Monat April 1933. Schonfrist bis 17. Mai 1933.

15. Mai: Einkommensteuervorauszahlung der Landwirtschaft entsprechend dem letzten Einkommensteuerbescheid in Höhe von einem Viertel der zuletzt festgestellten Steuerschuld. Keine Schonfrist.

15. Mai: Erste Rate auf die Vermögenssteuer 1933 entsprechend dem letzten Steuerbescheid (genereller Abschlag 20 v. H.). Keine Schonfrist.

20. Mai: Abführung des Lohnsteuerabzugs und der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe (bei Abführung an das Finanzamt) für die Zeit vom 1. bis 15. Mai 1933. Keine Schonfrist

Endlich wieder wärmer.

Voller Freude breiten die Kastanien im Schloßgarten ihre jungen Blätter aus, denn die Sonne hat sich endlich auf ihre Pflicht besonnen und uns heute wieder etwas Gold auf unsere Wege gestreut. Die Luft ist so weich und alle Menschen haben freundliche Gesichter. Aller Griesgram ist verschwunden. Die Fenster auf, der Lenz ist da! . . .

80 Jahre in bester Gesundheit.

Heute feiert der in weiten Kreisen bekannte und durch seinen Humor beliebte Gastwirt des „Goldenen Stern", Otto Trautmann, seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar ist trotz seines hohen Alters noch sehr rüstig und verrichtet noch immer mit großer Vorliebe seine Gartenarbeiten. Er ist ein eifriger Leser unserer Zeitung. Auch wir wünschen dem alten Herrn alles Gute und einen auch fernerhin glücklichen Lebensabend.

Blasmusik im Mitteldeutschen Rundfunk. Die SA-Kapelle der Untergruppe Halle-Merseburg wird am 2. Mai, 20.10 Uhr, im Mitteldeutschen Rundfunk unter Leitung ihres Obermusikmeisters Max Nehring Blasmusik spielen.

Händespuren auf Türen und Wänden? Nicht ärgern! Im Nu entfernt sie Putzfrau Vim - auch vom empfindlichsten Material!

003 V 59 - 153

Jeder Fleck im Nu weg!

Zu Ehren unserer Heimatstadt

Tausend Jahre Merseburg im Trachtenzug, in Spiegel und Bild.

Das Programm für die Merseburger Tausendjahrfeier liegt jetzt im wesentlichen fest. Der Festzug wird sich in der Sedanstraße sammeln. Zwar befindet sich diese Straße noch nicht in gutem Zustande, doch wird die Stadt bis dahin sicherlich helfend eingegriffen haben. Bei der Einteilung des Zuges wird darauf Bedacht genommen werden, daß jede ein in sich geschlossenes Bild bietet. Kurzum, es wird nichts verabsäumt werden, um eine vielgestaltige und packende geschichtliche Schau den Merseburgern und ihren Gästen vorzuführen, dafür bürgt uns die bewährte Kraft unseres Geschichts- und Heimatforschers Pretzien, der die Leitung des Ganzen in Händen hat.

Durch welche Straßen?

Der Festzug nimmt seinen Weg durch die Lessingstraße, die Obere Breitestraße, die Breitestraße, er überquert den Roßmarkt, geht dann über den Markt, durch die Burgstraße, die Domstraße, die Oberaltenburg; vor dem Kloster biegt er in die Unteraltenburg ein, führt weiter durch die Hälterstraße, die Karlstraße, Weiße Mauer, Christianenstraße, Hallische Straße, Blanckestraße, Bismarckstraße, Annenstraße, Clobicauerstraße, Teichstraße, Hindenburgstraße, Adolf-Hitler-Straße, Kleine Ritterstraße, Entenplan, Gotthard- und Weißenfelser Straße zum Rulandplatz. Dort werden dann

allerlei bunte Bilder

aus der bewegten Geschichte Merseburgs vorgeführt werden: Ritterliche Spiele, Volkstänze vergangener Zeiten, und auch eine Hunnengruppe wird dabei nicht fehlen. Aber mehr wird nicht verraten. Gut Ding will Weile haben, und wer weiß, was uns Meister Pretzien und seine wackeren Mitarbeiter dort noch vorführen werden.

Der Festzug selbst wird, wenn sich noch einige Interessenten zur Teilnahme entschließen

an hundert Gruppen

umfassen. Das heißt, daß dann wohl an die zweitausend Menschen in diesem Zuge teilnehmen werden. Er wird von einem Herold mit der Standarte und von einer Musikkapelle in der Tracht des 14. Jahrhundert angeführt. Als einzelne Trachtengruppen sollen folgen: Lurenbläser (500); die Merseburger Zaubersprüche (600); Germanen zur Sommersonnenwende (600); slavische Fischergruppe (800); flüchtende Bauern (933); Merseburger Kriegerschar (933); gefangene Ungarn (933); Fanfarenbläser (933); König Heinrich und Gefolge (933); fahrendes Volk (933); der Dombaumeister (1015); Grundsteinlegung des Domes (1015); Rudolf von Schwaben (1080); Einweihung des Petriklosters (1091); Fanfarenbläser (1152); Barbarossa und sein Gefolge (1152); Ordensritter (1200); Gruppe der Ritter (1228); Ritter, zum Turnier reitend (1269); Wagen der Tischmühle (1289); Kaufmannszug (1400); die Buchdruckerei (Lucas Brandis) (1473); Waldhornbläser (1500); Thilo von Trotha (1500); Raben-Bäckerei (1500); Hans-Sachs-Gruppe (1500); Armbrustschützen (Bürger-Scheiben-Schützen) (1534); Trommler und Pfeifer (1575) Gründung des Domgymnasiums (1575); Heimkehr Joh. Georgs mit seiner jungen Frau (1612); Fischzug (1620); Trommler und Pfeifer (1631); Gustav Adolf und Gefolge (1631); Gründung des Waisenhauses (1691); der Geigenherzog (1700); Umzug des Rates nach dem neuen Rathaus (1720); Barockwagen (1730); die erste Merseburger Zeitung (1750); die Meuschauer Mühle aus dem Jahre 1754; Trommler und Pfeifer (1757); Friedrich der Große und Gefolge (1757); Friedensfest (1763); Friseurstube aus dem Rokoko (1765); Große Musik (1770); Brandkatastrophe (1765); Große Musik (1770); Regiment Prinz Xaver (1770); Brandkatastrophe (1780); Scharnhorstgruppe (1806); Erntewagen (1810); Jahngruppe (1812); Lützower Krieger (1813); Große Musik (1813); General Blücher mit Gefolge (1813); Infanterie von 1813; Artillerie von 1813; Pioniere von 1813; Husaren von 1813; Theater vor hundert Jahren (1820); Prinz Wilhelm und Augusta (1829); Bürger-Scheiben-Schützen (1834); Biedermeierwagen der Tischlerinnung (1834); Klempner und Wagen (1840); Postillone zu Pferde (1840); Eröffnungszug der Eisenbahn (1846); Seffner und seine Zeit (1846); Maurergruppe (1850); Rektor Block (1861); Wagen der Genien (1861); die alte Feuerwehr (1865); die landwirtschaftlichen Winterschüler (1868); Gewerbeschule (1871); Große Musik (1877); Einzug des Kronprinzen Friedrich Wilhelm (1877); Husarengruppe (1877); Wagen der Berufsschule (1877); Bismarck-Wagen (1877) Wagen des Baugewerbes (1880); Rettungsboot (1890); das erste Auto (1901); Infanterie (1901); Ueberlandbahn-Gruppe (1902); Kolonialkrieger (1912); Infanterie-Kolonne (1913); Wagen der Realschule (1925); Bürgerschützen-Schützen (1933).

*

Für die Verteilung der Kostüme und zum Anlegen der Trachten sind die Räume des Reformrealgymnasiums und der Lessingschule vorgesehen.

Um den historisch geschlossenen Eindruck des Festzuges nicht zu stören, sollen die Sanitäter, ohne die es ja bei solchen Gelegenheiten nicht geht, nicht mit dem Zuge marschieren, sondern vier bis fünf Stationen an den Marschstraßen einrichten. Von hier aus werden sie, wenn es nötig ist, schnell hilfsbereit zur Stelle sein.

*

Auch das Alte Rathaus ist mit in das Festprogramm einbezogen worden. Es wird zur Tausendjahrfeier eine Gemäldeausstellung beherbergen. Bilder und Karten von einst werden den Bürgern und Gästen unserer ehrwürdigen Stadt einen Begriff von ihrer geschichtlichen und kulturellen Entwicklung geben. Auch das Ständehaus und das Heimatmuseum erhalten ihre Aufgabe zum Merseburger Ehrentag. So ist alles auf das schönste geplant. Wir wünschen nun, daß auch alles wohl gelingen möge! Alle maßgebenden Stellen sind tüchtig an der Arbeit. Und wie können wir anderen mit helfen? Machen wir unsere Freunde und Verwandten außerhalb Merseburgs auf dieses schöne Schauspiel der Jahrtausendfeier aufmerksam, schmücken wir beizeiten unsere Häuser! Wenn alle mithelfen, dann nur noch Sonnenschein und alles wird zum Besten werden. Gr.

Gleichschaltung in der Komba

Neuer Vorstand: NSDAP. und Stahlhelm.

Auf Anordnung des Deutschen Beamtenbundes ist am 24. April auch die Ortsgruppe Merseburg des Verbandes der Kommunalbeamten und -angestellten Preußens e. V. zu einer außerordentlichen Hauptversammlung zusammengetreten, um den Vorstand neu zu wählen. Dieser setzt sich nun lediglich aus Mitgliedern der auf dem Boden der Nationalen Revolution stehenden Verbände (NSDAP. und Stahlhelm) zusammen.

Die außerordentlich stark besuchte Versammlung, die unter den Zeichen der Farben Schwarz-Weiß-Rot und der Hakenkreuzflagge stand, war sich völlig einig in dem Willen, nun aus der bisher gerade beim Gemeindebeamten nicht vermeidbaren Indifferenz in politischer Hinsicht herauszugehen und sich freudig und willig hinter die Regierung zu stellen.

Seinen Niederschlag fand dieser Wille in zwei einstimmig angenommenen Entschließungen an die Ortsgruppe Merseburg der NSDAP. und an die Organe des Deutschen Beamtenbundes. Diese Entschließungen bringen das einmütige Bekenntnis zur nationalen Regierung unter der Führung des Volkskanzlers Adolf Hitler zum Ausdruck und fordern von den Organen des Deutschen Beamtenbundes den Anschluß an die Beamtenorganisationen der NSDAP., der vom Vorstand der Ortsgruppe örtlich betrieben werden wird.

Mit einem Hoch auf Volk und Vaterland dem das Deutschlandlied und das Horst Wessellied folgten, klang der offizielle Teil der Versammlung aus. Die Kollegen blieben aber noch beisammen, und eine besondere Note erhielt dieses Beisammensein durch die Anwesenheit der von der Stadtverordnetenversammlung zurückkommenden Magistratsmitglieder, Bürgermeister Geschwantner und Stadtrat Ollesch sowie des Stadtverordnetenvorstehers Rietze.

Bürgermeister Geschwantner erklärte in einer kurzen Ansprache, daß er der städt. Beamten- und Angestelltenschaft als seinen nunmehrigen Mitarbeitern volles Vertrauen entgegenbrächte. Er bat, auch ihm Vertrauen zu schenken. In schöner Verbundenheit hielt der gemütliche Teil die Führer der NSDAP. und die städt. Beamtenschaft noch lange beisammen.

Ammoniakwerk zahlt Jahresprämie.

Wie wir erfahren, hat sich die Werksleitung des Ammoniakwerks Merseburg entschlossen, auch in diesem Jahre wieder seinen Arbeitern und Angestellten eine Jahresprämie zukommen zu lassen. Ausgeschlossen sind lediglich die Angestellten und Beamten mit mehr als 6000 Mark Jahresverdienst. Die Gratifikation setzt sich aus drei Posten zusammen: erstens ein für alle gleicher Grundbetrag in Höhe von 14 Mark, zweitens 0,7 Prozent vom Bruttoverdienst 1932, und drittens der Betrag von 1.50 Mark für jedes volle Dienstjahr. Die Prämie, für viele eine sehr erwünschte Hilfe für die Urlaubsreise, wird im Monat Mai ausgezahlt werden.

Neue Karten vom Reg.-Bez. Merseburg

Soeben sind die von Professor Dr. E. Kaiser nach vorhandenen Kartenwerken bearbeiteten Wirtschaftskarte und geologische Karte von Thüringen (Thüringen und Regierungsbezirke Erfurt und Merseburg der Provinz Sachsen) erschienen. Die Karten erscheinen bei Joh. Braun-Verlag, Eschwege, und sind überall erhältlich. Sie sind ausgezeichnet für pädagogische Zwecke durchgearbeitet, und es dürfte sich empfehlen, sie für die Schulen in Thüringen und in den Regierungsbezirken Erfurt und Merseburg der Provinz Sachsen einzuführen.

Unser heimischer Arbeitsmarkt.

Bericht des Arbeitsamts Halle.

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes in der ersten Hälfte des April ist vornehmlich durch die Außenberufe beeinflußt worden, die wiederum — wie in der zweiten Hälfte des März — in starkem Maße aufnahmefähig waren. Die Zahlen der Arbeitsuchenden sind daher im Arbeitsamtsbezirk weiter gesunken; es wurden am 15. April 56 822 (darunter 8 368 weibliche) Arbeitsuchende ermittelt gegenüber 57 638 (darunter 8 384 weibliche) am 31. März 1933. Vom Arbeitsamt Halle wurden am Ende der Berichtszeit 20 468 Hauptunterstützungsempfänger betreut, und zwar 6717 (darunter 1232 weibliche in der Arbeitslosenversicherung und 13 751 (darunter 1327 weibliche) in der Krisenunterstützung.

*

Die Landwirtschaft hatte in der Berichtszeit starken Bedarf an Arbeitskräften; die Nachfrage beschränkte sich jedoch fast ausschließlich auf lediges Personal. Das Interesse für die Landhilfe hielt weiter an. In der Industrie der Steine und Erden waren vor allem die Steinbrüche und die Ziegeleibetriebe aufnahmefähig. Im Baugewerbe ist eine weitere Entlastung des Arbeitsmarktes eingetreten, obwohl sich die Bautätigkeit auf kurzfristige Umbau- und Instandsetzungsarbeiten beschränkte. Im Bekleidungs-, Friseur- und Reinigungsgewerbe sind mit Rücksicht auf die Osterfeiertage viele Aushilfskräfte angefordert worden. Das Speditionsgewerbe war durch die Umzüge zum Quartalswechsel gut beschäftigt und nahm weitere Einstellungen vor. Die Reichsbahn stellte für Gleiserneuerungsarbeiten mehrfach Zeitarbeiter ein.

Der Frühjahrsaufschwung hat sich jedoch nicht überall ungehemmt durchsetzen können. In einzelnen Wirtschaftszweigen, namentlich in der Metallindustrie, im Holz- und Vervielfältigungsgewerbe, haben Entlassungen von Lehrlingen, die ihre Lehrzeit beendet haben, einen stärkeren Zustrom an Arbeitsuchenden gebracht. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe haben die Zuckerraffinerien und Malzfabriken nach dem Abschluß der Saison zahlreiche Kräfte freigesetzt. Die Süßwarenindustrie schritt ebenfalls zu Entlassungen, nachdem das Ostergeschäft vorbei war.

Im Bergbau sowie in den übrigen Berufszweigen hat sich die Arbeitsmarktlage nicht nennenswert verändert.

Naturschänder im Schloßgarten.

Wohl jeder Heimat- und Naturfreund hat seine Freude daran, daß unser Schloßgarten jetzt ein so freundliches und ordentliches Frühjahrskleid bekommt. Da arbeiten fleißige Gärtner den lieben Tag lang und mühen sich, uns allen rechte Freude zu machen.

Aber leider haben jetzt schon wieder böse Buben einen Teil der gärtnerischen Arbeiten zunichte gemacht. Die eben gepflanzten Sträucher wurden von diesen nichtswürdigen Bengeln ausgerissen und auch sonst wurde allerlei verschandelt.

Es werden daher die Eltern gebeten, ihren Kindern die Schonung der Anlagen zur Pflicht zu machen. Auch das Publikum wird gebeten, solchen Naturschändern das Handwerk zu legen — wenn es nicht anders geht, mit einer Hand voll ungebrannter Holzasche . . .

Zwangsversteigerungsverfahren eingestellt.

Das Zwangsversteigerungsverfahren gegen die „Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft des Landkreises Merseburg" ist vorläufig eingestellt worden.

Landwirt Hermann Schmidt †

In Meuschau starb nach einem arbeitsreichen Leben eines der ältesten Mitglieder des Landwehrvereins Meuschau, der Landwirt Hermann Schmidt. Der Verstorbene konnte noch am 25. Februar d. Js. seinen 75. Geburtstag ziemlich rüstig begehen, doch kurze Zeit danach befiel ihn schwere Krankheit, der er jetzt erlegen ist. Er folgte seiner vor drei Wochen verstorbenen Gattin in die Ewigkeit nach.

Arbeitsgemeinschaft schwarz-weiß-rot.

Bund Königin Luise (Jugendgruppe): Dienstag, den 25. April, abends 8 Uhr in der Grünen Linde nächstes Zusammensein. Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht.

*

Stahlhelm, BdF.: Wehrsport findet nicht mehr Mittwoch, sondern Donnerstag um 20 Uhr in der Turnhalle der Albrecht-Dürer-Schule statt. Erscheinen ist Pflicht. Nach Möglichkeit Turnschuhe und Turndreß mitbringen.

*

Nationaler Arbeiterverein, Ortsgruppe Merseburg. Donnerstag, den 27. April Monatsversammlung. Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. Gäste willkommen.

*

Scharnhorst, B. d. J. Ortsgruppe Merseburg. 2. Kameradschaft Dienstag 4 bis 6 Sport, Mühlwiese; 1. Kameradschaft Mittwoch 5 bis 7 Sport, Mühlwiese.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330425-17/fragment/page=0009

Turnen Sport Spiel

Sportnachrichten des „Merseburger Tageblatt" (Kreisblatt) Dienstag, den 25. April 1933

PSV. führt sich gut ein!

1885 wurde 8:7 (6:3) geschlagen. — ATV. glückt beinahe die Ueberraschung. — MTV. im Wechselfieber, und Turn. Vgg. knapp geschlagen. — Vater Jahn Freyburg Gaumeister.

Mit großer Spannung hatte man schon den ersten Start des PSV. in der DT. erwartet, zumal es noch gegen den Altmeister 1885 ging. Beide Mannschaften boten einen Kampf, der von Anfang bis Ende die Nerven der Zuschauer gespannt hielt. Den Polizisten gelang es, ihren Gegner knapp mit 8:7 (6:3) niederzuhalten. Dasselbe erlebten die Zuschauer am Sonntag auf dem ATV.-Platz zwischen den Platzbesitzern und Rössen. Nach hartem Kampf trennten sich die Gegner mit einem Remis 7:7 (2:4 für Rössen). MTV. flackerte wieder einmal auf. Corbetha wurde hoch mit 13:4 (8:1) hinausgelegt. Tapfer kämpfte Turn. Vgg. gegen Dürrenberg. Das Spiel wurde von Mitte der 1. Halbzeit mit 10 Mann durchgeführt und endete 7:5 (4:2) für Dürrenberg. Im Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft schlug Freyburg die Unterröblinger sicher mit 18:9 (10:2). Kötzschen wurde von Kayna 22 knapp mit 5:8 (6:3) geschlagen. Auch Spergau zog gegen Preußen mit 5:8 (3:3) den Kürzeren. Etwas hoch verlor Lauchstädt in Möckerling mit 8:13 (3:5). Reipisch wurde von Neumark 3:8 (2:5) abgefertigt. In Weißenfels hielt sich Frankleben mit 3:7 gegen den Städt. Tv. 1861 recht gut. MTV. verlor gegen Neptun 8:11 (3:7) Bei den Spielen um die Stadtmeisterschaft wurden folgende Resultate erzielt. ATV. gegen 98 Halle 0:18! Reichsbahn — HTSV. 6:4 (2:2). GTV. — Niemberg 23:4!! (8:1). Cröllwitz — Sportpioniere 5:7 (2:4). Diemitz gegen Hohenthurm 14:4 (7:3). KTV. gegen Eintracht 7:7.

PSV. bezwingt 1885 8:7 (6:3)

Einen recht spannenden Kampf gab es zwischen den obengenannten Mannschaften auf dem Kasernenhof zu sehen. Beide Gegner traten in der von uns gemeldeten Aufstellung an. Nur spielte 1885 die ersten zehn Minuten unverständlicherweise nur mit 10 Mann. — Sofort vom Anpfiff weg entspann sich ein flotter Kampf, der zu einer 3:1-Führung des PSV. führte. Während 1885 ein Tor aufholt legt der PSV. wieder zwei Tore vor. Bis zur Pause erzielen beide Gegner noch je ein Tor. Nach der Pause legte 1885 ein sehr scharfes Tempo vor und es sieht aus, als würde 85 die Führung an sich reißen. Der PSV. aber rafft sich noch einmal auf und stellt das Ergebnis auf 7:5. Jetzt kommt Leben in die Reihen der 85er und angefeuert durch die annähernd 1000 Zuschauer schaffen sie durch zwei schöne Tore den Ausgleich 7:7. Noch eine Minute ist zu spielen. Wem gelingt der Siegestreffer? Bei einem schnellen Durchbruch erhält PSV. noch einen Strafwurf zugesprochen, der von Böhning in sicherer Manier zum Siegestreffer verwandelt wird. Der Start des PSV. war gut, brachte er ihm doch über einen unserer Besten einen knappen, aber verdienten Sieg. Wenn der PSV. seine Flügel noch mehr bedient und Beit sein eigenmütiges Spiel läßt, wird er noch anderen Gegnern erfolgreich Paroli bieten können. In Löhning und W. Becker standen zwei prächtige Torschützen und Strafwurfspezialisten auf dem Felde. Schiri Schmidt (Wßfls.) unterliefen einige derbe Schnitzer.

*

Jahn-Freyburg—Unterröblig. 18:9 (10:2)

Einen Bombensieg konnte Freyburg auch im Endspiel um die Gaumeisterschaft gegen Unterröblingen erzielen. Es war wohl schon im Voraus mit einem Siege der Freyburger zu rechnen, aber an ein so hohes Resultat glaubte wohl niemand. Freyburg machte ja in letzter Zeit viel von sich reden, und jeder, der dem Spiel am Sonntag beiwohnte, hatte wohl seinen Spaß an dieser Elf. Vor allem besitzen sie einen fabelhaften Sturm, wo jeder ein Meisterschütze ist und der Halblinke besonders hervorragt. Unterröblingen war nicht besonders auf der Höhe, was besonders die Hintermannschaft betrifft. Für die Weißenfelser Meisterklasse ist Freyburg in der nächsten Pflichtspielreihe bestimmt kein leichtes Hindernis.

ATV.—Rössen 7:7 (2:4)

Wie wir schon voraussagten, sollte es auf dem ATV.-Platz einen harten Kampf geben und es war auch so. Beide Mannschaften traten mit Ersatz an, dieses machte sich beim ATV. durch das Verschieben von Exroth aus der Läuferreihe in den Sturm recht bemerkbar. Spielerisch waren sich wohl beide Mannschaften gleichwertig, so daß das Resultat gerecht ausfiel. Anfangs sah es allerdings aus, als wollte Rössen die Rothosen haushoch überfahren, dieses war aber wohl nur auf Deckungsfehler der Läuferreihe des ATV. zurückzuführen, die Hübner mehrmals unbeaufsichtigt durchbrennen ließ. Erst als man das Augenmerk mehr auf diesen legte, stoppte es im Rössener Sturm, aber es war schon zu spät, denn Hübner hatte schon durch seine gewaltigen Schüsse für den nötigen Vorsprung gesorgt. Rössen konnte in der 6. Minute mit 1:0 in Führung gehen, jedoch gleicht ATV. kurz darauf aus. 1:1. Dann ist es Hübner, der den Vorsprung von 4:1 sichert, denn die Rothosen bis Halbzeit das 4:2 entgegensetzen können. Nach der Pause erhöhen beide Mannschaften das Tempo. Die ATV.-Stürmer schießen ziemlich ungenau, während Rössen jede sich bietende Chance ausnutzt und auf 6:2 erhöht. Hierauf legen sich die Rothosen tüchtig ins Zeug und mit allen Kräften wurde gekämpft, was man von ihnen eigentlich gar nicht gewohnt ist, um das Resultat günstiger zu gestalten. Alles was nur irgend geht, wird auf den Kasten geknallt, so daß Ruhmann keinen ruhigen Moment mehr hat. Bald heißt es 6:6, ja sogar 7:6 für ATV. Das war ein Bravoststückchen von den Rothosen. Kurz vor Schluß schoß Rössen noch den Ausgleich.

*

MTV.—Corbetha 13:4 (7:1)

MTV.s Experiment gelang nicht ganz. Der Gegner erwies sich schwächer als man vermutete. Zumindest hatte Corbetha einen recht schlechten Tag. Wohl waren sie im Feldspiel eifrig, doch vor dem Tor versagten sie glatt. MTV.-Sturm mit Hoffmann, Böttcher, Kerr, Crain und Pohl konnte wohl gefallen, aber für stärkere Gegner genügt er nicht. Hier fehlt Perzel. Corbetha ging bereits in der ersten Minute in Führung, kann es jedoch nicht verhindern, daß MTV. 11 Tore vorlegte. Wahrscheinlich genügte das, denn die Merseburger ließen merklich nach, so daß die Gäste auf 11:4 verbessern konnten. In den Schlußminuten kam dann der MTV. noch zu zwei Erfolgen. Bei den Gästen konnte restlos nur der Mittelstürmer gefallen. Bei MTV. gefiel Crain, besonders gut aber der jugendliche Mittelläufer Müller. Ihn wird man wohl nur Stammelf zählen dürfen. MTV. 3.—Corbetha 2. 3:2; MTV. Jgd.—Rössen 13:10; MTV. Kn.—Rössen Kn. 6:3.

*

Tischt. Dürrenberg—Turn. Vgg. 5:4 (5:2)

Wir erwartet, kam es in Dürrenberg zu einem äußerst hartnäckigen Kampf zwischen zwei gleichwertigen Gegnern. Wer weiß, wie der Kampf ausgegangen wäre, wenn die Tvg. nicht bereits in der 10. Min. durch Herausstellung Kroll verloren hätten. Eine reichlich harte Entscheidung, des auch sonst nicht befriedigenden Schiris. Mit 10 Mann lieferte die Tvg. den Dürrenbergern eine durchaus gleichwertige Partie. In der 2. Hälfte wurden die Gastgeber sogar stark zurückgedrängt. Trotz der Härte blieb das Spiel stets im Rahmen des Erlaubten. Der beste Teil der Tvg. war das Schlußdreieck, auch die Läuferreihe konnte gut gefallen. Im Sturm fehlte der Torschütze. Auffällig Meisters frisches Spiel. Die Dürrenberger wie immer, eine typische Kampfmannschaft. Die ersten drei Tore waren Ueberraschungstreffer. In dieser Zeit wurden die Merseburger einfach überrumpelt. Sehr gut war Reuß im Tor. Die Schützen für Merseburg waren Riek (2), Meister (2) und Kroll (1). — Die Reserven trennten sich beim Stande von 6:2 für Dürrbg. Die Jgd. der Tvg. gewann sicher mit 5:2.

*

StTv. Wßfls.—Friesen-Frankleben 7:3

Friesen mußte mit Ersatz für den rechten Läufer antreten. Der Ersatzmann war nicht in der Lage den lk. Flügelstürmer matt zu setzen. Derselbe warf allein 4 Tore für seine Farben. Die Friesen waren im Feldspiel teilweise besser, nur das Tor wurde nicht gefunden. Die vielen Strafwürfe für die Frankleberer wurden sämtlich verschossen. Der Schiri war bis auf eine recht komische Entscheidung ein gerechter Leiter. — Die Res. unterlag mit mehrfachem Ersatz gegen die gleiche von Wßfls. mit 10:3.

*

Tv. Möckerling schlägt Lauchstädt 13:8

Auch Lauchstädt mußte die gegenwärtige gute Form der Möckerlinger anerkennen. Obwohl beide Gegner mit Ersatz antraten lieferten sie ein erstklassiges Spiel. Beide Stürmerreihen waren technisch gut und schnell im Schuß. Der Scharfschütze Dieter wurde gut gedeckt, so daß er sich nicht richtig entfalten konnte. In den ersten zwei Minuten lag Lauchstädt mit 2:0 in Führung, doch setzte nun Möckerling zum Gegenangriff ein diktierte bis zum Schluß die Kampfhandlung. Klee (1885) hatte in dem anständigen Treffen schweres Amt. Möckerling 2.—Lauchstädt 2. 7:5.

*

Milit.-Spv. Mackensen Erfurt in Frankleben

Am 28. Mai wird Friesen Frankleben ein Plakettenturnier veranstalten, an dem die Elf der Erfurter Reichswehr teilnimmt. Diese Elf spielt immer eine große Rolle um die Meisterschaft im Gau Mittelthüringen. Mit anderen namhaften Gegnern (u. a. mit Rössen) steht Friesen noch in Verhandlungen.

Die diesjährigen Plakettenspiele um die Vaterlandplakette.

Wie wir hören, tagte gestern abend der Ausschuß der handballspielenden Turnvereine zu Merseburg. Erfreulicher Weise hat sich wieder ein Spender gefunden, so daß auch in diesem Jahre im Juli die Plakettenspiele ausgetragen werden können. Die Plakettenspiele gehen um die „Vaterlandsplakette". Spender ist der Wirt der Gaststätte „Vaterland" Weißenfelser Str., Hermann Becker, der wie ja bekannt, schon von Jugend an ein eifriger Turner und Sportsmann ist. Erstmalig nimmt PSV. Merseburg als neuer DT.-Verein mit teil so daß dieses Jahr spannende Kämpfe zu erwarten sind. Die Termine sind wie folgt ausgelost:

1. Juli: 1885 — ATV., Tvg. — PSV.
5. Juli: ATV. — PSV., Tvg. — MTV.
8. Juli: PSV. — 1885, ATV. — MTV.
12. Juli: MTV. — 1885, ATV. — Tvg.
18. Juli: MTV. — PSV., Tvg. — 1885.

Alles Nähere bringen wir später.

Vereinsnachrichten.

MTV. 1861 Vergnügungsausschuß: Mittwoch, den 26. April, 20,30 Uhr, Sitzung im „Bergschlößchen".

Hockeydamenelf des MHV.

Zum Verbandsturnier zwecks Ermittlung einer MHV.-Damen-Elf, die am 28. Mai gegen Süddeutschland in Würzburg das Rückspiel auszutragen hat, war auch der Saalekreis vertreten. Der Saalekreis zeigte in den ausgetragenen Spielen, daß es mit der Spielstärke ständig aufwärts geht. Im ersten Treffen spielten der

Saalekreis gegen Nordwestsachsen B 3:3.

Die Hiesigen fingen recht vielversprechend an, denn bereits nach 15 Minuten hatten Frl. Heindorf (96) und Frl. Krüger (TSC.) eine 2:0-Führung herausgeholt. Leider war die rechte Seite zunächst etwas schwach, was die Leipzigerinnen geschickt zu 3 Treffern ausnutzten. Das Tempo wurde seitens der Saalekreisvertretung noch gesteigert und Frau Oels sandte kurz vor Schluß den 3. Treffer ein, der somit ein beachtliches Unentschieden bedeutete. — Am Sonntag vormittag stellten sich

Saalekreis und Nordwestsachsen A 3:4.

Daß die Stürmerreihe doch die beste des Saalekreises ist, geht schon daraus hervor, daß es dem Innentrio gelang, die internationale Torhüterin Frl. Richter (ATC.) zu überwinden. In diesem Spiel übertrafen sich die Saalekreiser selbst. Bei einer 4:0-Führung des Gegners nicht den Mut zu verlieren, stellt dem Kampfgeist das beste Zeugnis aus. Die unhaltbaren Tore schossen Fr. Oels (MHC.), Frl. Gasse I (TSC.) und Frl. Hein I (96). Die Halbrechte Frl. Mauritz (LEC.) bewies auch in diesem Spiele ihr gutes technisches Können. Nach der Mittagspause lief das Auswahlspiel zur Verbandself. In der B-Mannschaft wirkten hierbei vom Saalekreis die Damen Schmidt I, Heindorf, Hein I (sämtl. 96), Gasse I (TSC.) und Oels (MHC.) mit und trugen wesentlich dazu bei, daß ihre Elf einen knappen 3:2-Sieg davontrug. Inzwischen ist die mitteldeutsche Damenelf bereits endgültig aufgestellt worden. Die Mannschaft, in der sich keine Spielerinnen des Saalekreises befinden, hat folgendes Aussehen: Richter; Stein, Meyer; Wolf (sämtl. Leipzig), Wöfel (Magdeburg), Dorenberg (Leipzig); Rasmus, Fresdorf, R. Frentag (sämtl. Magdeburg), Mauritz (Leipzig), Hoff (Magdeburg).

*

M.H.C.—H.C.-Debisfelde 5:0 (2:0)

Die Klubelf bestätigte weiter ihre gute Form und schickte die Gäste aus der Altmark geschlagen nach Hause. Während die Altmärker in der 1. Hälfte das Spiel offen gestalten konnten, drückte sich in der 2. Halbzeit die Ueberlegenheit des Klubs deutlich aus. — Gleich der erste Angriff des Klubs endete im Tor der Debisfelder 1:0. Nach teilweise offenem Spiel gelang das 2. Tor. Nach dem Wechsel ließ Debisfelde im Tempo stark nach. Einen schönen Angriff schließt der Klub-Mittelläufer mit prachtvollem Torschuß ab. Zwei weitere Tore des Klubs stellten dann das Endresultat her. MHC. verdient ein Gesamtlob. Bei Debisfelde gefiel nur die Läuferreihe.

Die 2. Herren spielten am vormittag gegen Rössen 1. und verloren 2:3 (0:2). Der MHC. mußte mit Ersatz antreten. Die Rössener Elf hat sich stark verbessert, besonders gut gefiel der Rechtsaußen.

Im Spiel der Damen behielten die Klubdamen mit 2:0 die Oberhand. Im MHC.-Sturm machte sich das Fehlen von Frau Dr. Thormann und Frau Oels stark bemerkbar. Die Rössener Damen konnten durch ihren Eifer sehr gut gefallen.

*

99 von 96-Halle 0:6 geschlagen.

Wiederum unterlagen die 99er gegen 96 Halle, und zwar mit einem Resultat, das zu denken gibt. Selbstverständlich muß berücksichtigt werden, daß die Blaugelben ohne drei ihrer Besten den Kampf bestreiten mußten, aber trotzdem kann dies allein nicht der Grund für eine solch hohe Niederlage sein. Die Blaugelben besitzen zur Zeit nicht mehr den Elan, mit dem sie sonst gegen starke Gegner spielten. So war es auch am Sonntag, es wurde zwar gespielt, aber es fehlte am nötigen Einsatz, Erfolge des Gegners zu verhindern oder mögliche Erfolge zu verwirklichen. Halle 96 bot ebenfalls nicht die sonst gewohnte Form.

96 komb. Damen — 99 komb. Damen 2:1.

Angenehm überraschte das Spiel der Damen. Die Merinnen waren zwar dem Resultat nach unterlegen, jedoch brachte der Spielverlauf wieder einmal die Erkenntnis, daß der Nachwuchs der Merinnen berechtigte Erwartungen erfüllt.

Tischtennis

Turn.Vgg.—T.u.Sp.V.-Rössen 5:4!

Jäckel schlägt Winkelhaus 3:0!

Zu einem interessanten Kampfe kam es am Montagabend im Schützenhaus zwischen den beiden 1. Mannschaften obiger Gegner. Nur mit größter Mühe gelang es dem Tabellenführer zu siegen. Das Haupttreffen Jäckel—Winkelhaus konnte der Stadtmeister wiederum sicher für sich entscheiden. Gegen den glänzend aufgelegten Jäckel unterlag Winkelhaus mit 21:18, 21:18, 23:21. Die Gesamtwertung ist: 5:4 Pkt., 19:18 Sätze und 714:684 Bälle für die Turn. Vgg.

Das A.T.V.-Bühnenturnen ein Erfolg!

Die Jugend wirbt für das deutsche Turnen.

In großer Zahl waren am Sonntag die Zuschauer zu dem im Schützenhaus stattfindenden Bühnenwerbeturnen der Kinderabteilung des ATV. erschienen, und durften Zeuge einer sehr erfolgreichen Werbeveranstaltung sein. Diese Darbietung erbrachte wieder den Beweis, daß der ATV. stets bemüht ist, gerade die Jugend zur körperlichen Ertüchtigung anzuhalten. Mit einem lebenden Bild, das die Kraft und Ordnung versinnbildlichte, wurde die Veranstaltung eröffnet. Anschließend begrüßte der 1. Vorsitzende Hugo Mehler die Erschienenen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Werbeturnen dazu beitragen möge, die Eltern von der guten Sache des Deutschen Turnens zu überzeugen. Die Kleinsten bestritten Gleichschritt eröffneten nun den Reigen mit Spielturnen. Dann warteten die Mädchen mit Körperschule, Keulen-, Zug- und Druckübungen auf. Nun zeigte sich die erste Turnerriege am Barren. Recht exakt turnten Turnerinnen und Turner die Stuttgarter Freiübungen. In bunter Reihenfolge wurden Volkstänze aufgeführt, dem als Schluß das Menuett „Brunnenzauber" folgte. Mit dieser Aufführung, die auch stürmischen Beifall erntete, hatte die Veranstaltung ihren Höhepunkt erreicht. Mit einem Massenbild sämtlicher Teilnehmer hatte der ATV.-Werbetag sein Ende erreicht. Möge der ATV. auch fernerhin für die Gesundung unseres Vaterlandes weiter arbeiten, wie er es bis jetzt getan hat.

Geschlossene Schießgemeinschaft

Einheitliche Gesichtspunkte für Kleinkaliberschießsport.

Im Reichskuratorium für Jugendertüchtigung fand Sonnabend vormittag unter Vorsitz des geschäftsführenden Präsidenten eine Sitzung der in der Reichsgemeinschaft zusammengeschlossenen Führer der Schießsportverbände — Deutscher Schützenbund — Reichsverband Deutscher Kleinkaliberschützen — Deutsches Kartell für Jagd- und Sportschießen Abteilung Kleinkaliberschießen statt. In dieser Sitzung gaben mit dem neuen Vorsitzenden der Reichsgemeinschaft Reichskommissar a. D. Kuenzer die Führer der Kreisverbände die Erklärung ab, daß sie in geschlossener Schießgemeinschaft und in treuer Zusammenarbeit mit allen ihren Kräften sich der nationalen Reichsregierung zur Verfügung stellen, um den für unseren nationalen Aufbau so wichtigen Kleinkaliberschießsport nach einheitlichen Gesichtspunkten durchzuführen.

„Noch einmal im Westen"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330425-17/fragment/page=0010

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Verbindliche Mitteilung Nr. 61.

1. **Umstellung des Saalegaues:** Der Saalegau hat aus der politischen Lage die Folgerungen gezogen und sich wie folgt zusammengesetzt:

Geschäftsführender Vorstand: König (Reichsbahn) als kommissarischer Vorsitzender.

Jugendausschuß: Dr. Sißka (EMC.).

Für Wehrsport: derselbe.

Schiedsrichterausschuß: Rühle (99).

Handballausschuß: Bormann (Polizei Halle).

Leichtathletikausschuß: Hoffmann (VfL. Merseb).

Pressestelle: Koch (MVA.).

Gaugericht: Kammer I: Bauer (96); Kammer II: Schlegel (99).

Falls weder der Vorstand sich und die Ausschüsse ergänzt, bleibt vorbehalten. Desgleichen die Benennung der Gerichter.

Der geschäftsführende Vorstand dankt allen bisherigen Vorstands- und Ausschußmitgliedern für die in vielen Jahren geleistete uneigennützige Arbeit und spricht den Wunsch aus, daß auch in Zukunft die reichen Erfahrungen zum Wohle der Bewegung eingesetzt werden.

2. Beim Verband angemeldet hat sich: Nr. 94: Sportfreunde 1933 Günthersdorf. Anschrift: Oskar Stein, Günthersdorf b. Merseburg-Leuna.

Wir bitten, den Verein mit Spielabschlüssen zu unterstützen.

3. Sportklub Bhf. Teutschenthal meldet neue Adresse: Manfred Fein, Bhf Teutschenthal Bez. Halle, Köchstedter Straße 17.

4. Am 30. April besteht anläßlich des Staffellaufes „Quer durch Halle" bis 13 Uhr **Spielverbot für alle Sportarten.**

5. Am 1. Mai, dem Feiertag der nationalen Arbeit, beteiligen sich alle dem Gau angeschlossenen Vereine an den von der NSDAP. örtlich angesetzten Veranstaltungen, um bei dieser großen nationalen Kundgebung für den im Fest der nationalen Arbeit verkörperten Gedanken der Volksgemeinschaft Zeugnis abzulegen.

Die Vereine außerhalb von Halle setzen sich mit den örtlich eingesetzten Leitungen der NSDAP. sofort in Verbindung, um Einzelheiten der Teilnahme zu verabreden.

Für die Vereine von Halle ergeht noch besondere Anordnung (Gesellkunsort usw.).

6. Als amtliches Organ des Gaues wurde die „Mitteldeutsche National-Zeitung" bestimmt.

König. Großmann.

*

Schiedsrichter-Ausschuß für Fuß- u. Handball.

Wir machen die Vereine darauf aufmerksam, daß die Anschriften für den Schiedsrichter-Ausschuß wie folgt festgesetzt worden sind: Für Fußball, und zwar Ia.-Klasse: Fritz Rühle, Merseburg, Blanckestr. 16. — Für Handball: alle Mannschaften: Rudolf Benn, Merseburg, Kleiststraße 3. — Für Fußball, und zwar für Ib., Kl., II. und I. Junioren-Klasse: Fritz Zabel, Halle a. S., Beyschlagstraße 18.

Rühle. Zabel.

*

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele.

Verbindliche Mitteilung Nr. 35.

1. **Für Sonntag, 30. April 1933, besteht für Halle bis 13 Uhr Spielverbot.**

2. Für Sonabend, den 6. Mai 1933, wird folgendes Spiel um die Stadtmeisterschaft angesetzt: Nr. 10 18 Uhr Eintracht gegen KTV. (Berger, 98).

3. Für Sonntag, 7. Mai 1933, werden folgende Spiele um die Stadtmeisterschaft angesetzt: Nr. 11 15 Uhr 96 gegen Büschdorf (Eichmann, Bor.), Nr. 12 15 Uhr Post gegen Diemitz (Gottschalk, HMC.), Nr. 13 15 Uhr Blauw.—Sportfr. (Heine, Reichsb.), Nr. 14 15 Uhr SMC.-Fischerb. (Gottschalk, 96).

6. Für Sonnabend, 29. April 1933, wird folgendes Verbandsspiel angesetzt: Ref. Nr. 403 17.30 Uhr PSV.—Post (Wagner 1910).

Fußball im Reich.

Bundespokal-Endspiel in Mannheim: Süddeutschland—Südostdeutschland 6:1 (4:1).

Meisterschaftsendspiele i. d. Verbänden: Berlin-Brandenburg: Hertha/BSC.—Viktoria 89 4:0 (1:0); Stettiner SC.—Berl. Sporth. 1892 2:2 (2:0). Süddeutschland: München 1860—FK. Pirmasens 2:3 (2:2); um die dritte Vertreterstelle: Eintracht Frankfurt—WB. Stuttgart 2:0 (1:0); 1. FC. Nürnberg—SpVg. Fürth 2:4 (1:2). Nordwestdeutschland: Elmsbüttel—Hamburger SV. 0:4 (0:1; Arminia Hannover—Gottsein Kiel 2:3 (1:2). Mitteldeutschland (Pokalvorschlußrunde): Dresd. SC.—Wacker Leipzig 5:2 (1:2) Polizei Chemnitz—1. SV. Jena 9:2 (2:1). Westdeutschland (Pokal-Vorschlußrunde): VfB Benrath—FV Neuendorf 7:2 (3:0); Schwarzw. Essen—Vfl. Recklinghausen 3:0 (2:0). Baltenverband: Prussia Samk. Königsb. gegen Hindenb. Allenstein 2:4 (1:2); Preußen Danzig gegen BuFV. Danzig 1:0 (1:0).

Saalegau gleichgeschaltet!

Neuer Vorstand. / Arisches Prinzip. / Die Vereine sollen ihre Führung im Sinne der nationalen Revolution umbauen.

Am Montag hat der Saalegau im Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine die Folgerungen aus der neuen Lage in Deutschland gezogen. Der Vorstand hat seine Aemter niedergelegt. Unter Leitung von Dr. Storz, dem Beauftragten der Gauleitung der NSDAP. in Halle, wurde ein neuer Vorstand gewählt. Die Leitung des Saalegaues ist dem bisherigen 2. Vorsitzenden König (Reichsbahn-Turn- und Sport-Verein) und das Amt des Jugendwartes sowie das Amt für Wehrsport dem Akademischen Sportlehrer Dr. Sißka übertragen worden. Zum 2. Vorsitzenden wurde gewählt Lindig (Wacker), zum Schriftführer Großmann (VfL. 96), zum Kassenführer Steinaß (SV. 98). Die einzelnen Ausschüsse sind zum großen Teil neubesetzt worden (siehe amtl. Bekanntmachungen des Saalegaues).

*

Erklärung des Vorsitzenden:

Der neue Vorsitzende des Saalegaues im VMBV. hat anläßlich seiner Geschäftsübernahme folgende Erklärung abgegeben:

„Auf Veranlassung des Beauftragten der NSDAP. Dr. Storz, habe ich heute die Leitung des Saalegaues, des drittstärksten Gaues im VMBV., übernommen. Die Zusammensetzung der neuen Gauvorstandschaft verbürgt eine Arbeit im Sinne der nationalen Revolution. Die Erziehung der Jugend zu soldatischer Haltung und die Rassenfrage bilden die Hauptaufgaben des Vorstandes. Es lebe Deutschland und seine Führer! Heil Hitler! gez. König".

An alle Gauvereine:

„1. Die Vereine werden aufgefordert, ihre Leitung sofort umzubesetzen. Mit den maßgebenden Aemtern sind Nationalsozialisten zu betrauen. Sollten in kleinen Vereinen keine geeigneten nationalsozialistischen Mitglieder sein, ist entsprechende Mitteilung an ihren Gau zu machen.

2. Die Umstellung auf das arische Prinzip ist auch in den Verbandsvereinen des VMBV. bis zum 15. Mai durchzuführen. Ueber die Durchführung ist zu berichten.

3. Amtliches Organ des Saaleganes im VMBV. ist mit sofortiger Wirkung die „Mitteldeutsche Nationalzeitung".

gez. König, 1. Vorsitzender".

Beteiligung am Tag der Arbeit

Erst die Betriebe, dann die Turn- und Sportvereine.

Der Saale-Regatta-Verein befaßte sich in seiner Sitzung am Montag mit der Frage der Beteiligung am „Tag der Nationalen Arbeit", am 1. Mai. Die im SMV. zusammengeschlossenen Ruderer hatten die Absicht, geschlossen zu marschieren, wie auch der Reichsausschuß für Leibesübungen und der hallische Stadtverband für Leibesübungen für alle Turner und Sportler es angeregt hatten. Das geht jedoch mit dem eigentlichen Sinn des Tages in Widerspruch, der ja ein Tag der Arbeit, ein Bekenntnis zur Arbeit sein soll. Dementsprechend ist es auch selbstverständlich, daß zunächst jeder Deutsche, der in einem Betriebe beschäftigt ist, in den Reihen dieses Betriebes marschiert. Die Schwierigkeiten und Unklarheiten, auf die der Saale-Regatta-Verein bei der Erörterung dieser Frage stieß, werden auch jedem anderen Turn- und Sportverein zum Bewußtsein gekommen sein.

Wir haben uns bei einer maßgebenden Stelle nach der grundsätzlichen Beurteilung dieser Fragen erkundigt und dabei folgendes erfahren, was für alle Turn- und Sportvereine bindend sein soll:

Jeder Turner und Sportler muß in erster Linie den Betrieb berücksichtigen, in dem er tätig ist, das heißt also, er muß in den Reihen seines Betriebes marschieren; nur diejenigen, die nicht in einem Betriebe beschäftigt sind, die arbeitslos sind, oder bei denen wegen der geringen Zahl der in ihrem Betrieb Beschäftigten eine geschlossene Teilnahme des Betriebes an Aufmarsch und Kundgebung nicht möglich ist, schließen sich in ihren Turn- und Sportvereinen zusammen. Wenn auf diese Weise die Vereine auch auf einen großen Teil ihrer Mitglieder verzichten müssen, so steht das ihrer Beteiligung an dem großen Tag doch in keiner Weise im Wege.

*

In der Sitzung des Saale-Regatta-Vereins wurde außer dieser Frage die 25. Jubiläums-Regatta des SMV. besprochen, die an den beiden Pfingstfeiertagen, am 4. und 5. Juni, stattfindet. Insgesamt sind zu dieser Regatta, zu der ganz besonders starke Beteiligung erwartet wird, 17 Hauptrennen ausgeschrieben, daneben vier Rennen für Schüler und Jugendliche und zum ersten Male, sieben Damen-Stilruder-Wettbewerbe. In der gestrigen Sitzung des SMV. wurden einige technische Regattafragen geklärt, u. a. wurde bekanntgegeben, daß an den beiden Pfingstfeiertagen die Schleusensperrzeit aufgehoben wird; ab 1. Mai wird die Sperrzeit nicht mehr, wie bisher, von 9 bis 11 Uhr, sondern von 12 bis 14 Uhr währen. Am ersten Tage der Regatta findet voraussichtlich im Bootshaus des Hallischen Ruder-Clubs, die erste Tagung des Mitteldeutschen Ruderbundes statt.

DRU.-Fernfahrt Berlin—Halle.

Am kommenden Sonntag steht Halle wieder einmal im Zeichen einer radsportlichen Großveranstaltung. Der hiesige RC. Diamant Halle, e. V. (DRU.) ruft zum Start zur 160,3 Kilometer langen Fernfahrt Berlin—Halle über Wittenberg. Die Fahrt ist auch diesmal reichsoffen ausgeschrieben. Bisher liegen mehr als 80 Meldungen vor. Der Start befindet sich in Berlin-Lichterfelde (7 Uhr), das Ziel in Halle, Reideburger Straße (Dapolin-Tankstelle). Die ersten Fahrer werden voraussichtlich gegen 12 Uhr das Zielband kreuzen.

Am gleichen Tage wird zum 3. Male der deutsche Nachwuchs sich im 1. Schritt Türkopp versuchen. Der Start für diese große Nachwuchsprüfung ist morgens 9 Uhr in Halle, Reideburger Straße, wo sich auch das Ziel befindet. Die Strecke ist rund 40 Kilometer lang. Der Wendepunkt befindet sich auf der Berliner Landstraße in der Nähe der Kreuzung nach Kötzschl. Die ersten Fahrer werden gegen 10,20 Uhr zurückerwartet.

1000 Läufer

beim Staffellauf „Quer durch Halle".

Das Meldeergebnis für den am kommenden Sonntag zum 12. Male stattfindenden Staffel-Lauf „Quer durch Halle" beweist wiederum, daß sich diese große Werbeveranstaltung des Stadtverbandes für Leibesübungen bei Turnern und Sportlern größter Beliebtheit erfreut. 78 Mannschaften mit genau 1000 Läufern werden in den verschiedenen Klassen um den Sieg streiten. Obwohl in allen Klassen die namhaftesten Vereine starten, dürfte der Lauf in Klasse A wiederum das Hauptinteresse beanspruchen.

Wie in den Vorjahren, so kämpfen auch in diesem Jahre die in der Leichtathletik führenden Vereine: 96, 98, Polizei, Hallischer Turn- und Sportverein sowie Kaufmännischer Turnverein um die Vorherrschaft.

Startplätze und Laufstrecke sind die gleichen geblieben, und zwar starten die Herren- und Jugendmannschaften am Franckeplatz; die Knaben-, Frauen- und Mädchenmannschaften auf dem Mühlweg, Ecke Friedrichstraße.

Geschäftliche Mitteilungen

außerhalb des redaktionellen Teils.

Der „Zweckparverband für Eigenheime e. V. Aachen, Hindenburgstraße 92", die älteste preußische und führende unter den deutschen Bausparkassen, hat sich in eine A.-G. umgebildet. In der Senatsverhandlung des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung in Berlin vom 20. April 1933 ist die neu gegründete A.-G. zum Geschäftsbetrieb endgültig zugelassen worden. Diese Senatsentscheidung ist eine Bestätigung für die Benität und unbedingte Vertrauenswürdigkeit des Zweckparverbandes, der als „Aachener Bausparkasse" im ganzen deutschen Reichsgebiet allgemein bekannt und eingeführt ist. Der Zweckparverband zählt über 18 000 Bausparer und hat bisher an 2 824 Mitglieder über 29,5 Millionen Mark unkündbare Tilgungsdarlehen für Bau- und Entschuldungszwecke ausgezahlt.

*

Von der Pressestelle der „Bavaria", Zweckspargesellschaft mbH., Nürnberg-W., wird mitgeteilt: Nach dem letzten Monatsbericht hat sich die weiterhin fortschrittliche Ausbreitung des Zweckspargedankens — der bahnbrechenden Neuerung im deutschen Wirtschaftsleben — auf die Entwicklung der „Bavaria" nur günstig auswirken können, was allein schon aus den sich stetig steigernden Summen der monatlichen Darlehensanweisungen ergibt: März 1933: 56 000 Mark; Februar 1933: 41 600 Mark, Januar 1933: 35 800 Mark. Die Gesamtsumme der bis jetzt gewährten Kleinkredite erhöhte sich auf 214 000 Mark. Der Kreis der Sparer hat sich von 5000 auf 6000 gerundet, die Summe der verwalteten Sparverträge stieg auf rund 9 Millionen Mark.

Mit Wächter zum Kyffhäuser

Autobussonderfahrt am 1. Mai.

Am 1. Mai (Feiertag) veranstaltet die Firma Wächter eine Autobussonderfahrt nach dem Kyffhäuser. Die Barbarossasage hat den Kyffhäuserberg berühmt gemacht wie keinen zweiten. An zwei Stellen des Kyffhäusers findet die Sage ihren sichtbaren Ausdruck: im Kaiser-Wilhelm-Denkmal und in der Barbarossahöhle. Die Fahrt führt über Querfurt, Riegelroda, Bad Frankenhausen zur Barbarossahöhle; dann zurück nach Bad Frankenhausen, wo eine Mittagspause eingelegt wird, dann hoch zum Kyffhäuser- und Kaiser-Wilhelm-Denkmal. Nach der Besichtigung der größten Höhle Deutschlands bei Uftrungen (Harz) geht es zurück über Berga Sangerhausen, Allstedt, Querfurt nach Merseburg. Der Fahrpreis beträgt 4 Mark, ist also äußerst niedrig gehalten, um jedem die Teilnahme zu ermöglichen.

AUTOMOBILKÄUFER – ES IST ZEIT!

JETZT WIRD GEHANDELT!

Deutschlands Automobilverkehr erhält neuen starken Auftrieb; er soll dem anderer Länder nicht mehr nachstehen. Nützen Sie die Zeit, in der Ihnen Ihr Wagen tagtäglich größte Freude bereitet. Jetzt heißt es: nicht nur „handeln", sondern „richtig handeln"! Kaufen Sie keinen Wagen, ohne vorher einen OPEL zur Probe gefahren zu haben. Sie werden zu Ihrem Vorteil

feststellen: Größte Leistungsfähigkeit, unübertroffene Fahreigenschaften, vorbildlicher Fahrkomfort brauchen heute nicht teuer erkauft zu werden. Wer einen der repräsentativen Opel-Wagen fährt, hat die Gewißheit, einen Wagen zu fahren, dessen Besitz er verantworten kann. Jede Mark des niedrigen Opel-Preises stellt einen praktisch wichtigen und nützlichen Gegenwert dar.

Um Ihren Opel-Wagen rechtzeitig zu erhalten, müssen Sie ihn jetzt bestellen!

1 Liter 4 Zylinder ab RM 1890 1,2 Liter 4 Zylinder ab RM 2190 1,8 Liter 6 Zylinder ab RM 2695 Regent Modelle ab RM 2890

Die günstigen Bedingungen der Allg. Finanzierungs-G. m. b. H. u. d. Opel-Automobil-Versicherungs-A.-G. erleichtern Ihnen Anschaffung u. Betrieb.

OPEL

Vertretung für Merseburg: AUTOHAUS NÜRNBERGER - Hindenburg-Straße 12 - Tel. 2341

Die OPELKARAWANE kommt am Dienstag, den 2. Mai

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330425-17/fragment/page=0011

Nachruf

Am 22. April starb in Reipisch, im Alter von 94 Jahren, unser langjähriger Kamerad und Ehrenmitglied

Herr Eduard Händler

Mitkämpfer von 1864, 1866, 1870/71 Inhaber des Allgem. Ehrenzeichens und des Verdienstkreuzes II. Kl. des Preuß. Landeskriegerverbandes. Wir betrauern den Heimgang des treuen Kameraden und Mitbegründers uns. Vereins. Er wird unvergessen sein.

Krieger- und Landwehrverein Beuna-Reipisch

Für die zahlreichen, so wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme und Spenden, beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester und Tante

Anna Schaft geb. Schwalbe

sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Oswald Schaft

Mücheln-Neubiendorf, im April 1933

Todesfälle

Mücheln
Gertrud Knoblauch geb. Reiter, 35 Jahre, Beerd. 27. April, 15.30 Uhr
Naumburg
Martha Hedrich geb. Dorstewitz
Markranstädt
Karl August Albers, Stadrat a. D., Beerdigung 26. April, 14.30 Uhr

---

In eigener Sache!

Aus dem Aufsichtsrat, Vorstand und den Geschäftsleitungen der einzelnen Kaufhäuser **der Rudolph Karstadt A.-G. Hamburg-Berlin sind alle jüdischen Mitarbeiter**

soweit solche dort bisher tätig waren, **restlos ausgeschieden!** Entsprechend seiner alten, 50jährigen Tradition ist der Karstadt-Konzern, aufgebaut von den Herren Karstadt und Althoff, beides alte, christliche Familien aus Mecklenburg bzw. Westfalen entstammend, **heute deshalb wiederum ein rein christliches Unternehmen**

Karstadt A.-G.

Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 59-61

Weltuntergang?

Ein Himmelsschauspiel

ZEISS PLANETARIUM
PRINZESSINNENGARTEN JENA
VORFÜHRUNGEN:
WOCHENTAGS: 11¼, 16 UHR
SONNTAGS: 9, 11¼, 14½, 16 UHR
Vorbestellungen für Vereine, Schüler etc. an CARL ZEISS JENA, Fernspr. 3549

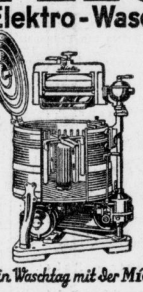
Miele-Fabrikate stets am Lager

Emil Schütze, Inh.: A. Gieseler

Merseburg, Entenplan 9

Miele

Elektro-Waschmaschine Nr. 150



Eine Maschine, über die es nur eine Stimme des Lobes gibt.

Verdecktes Getriebe, geräuschloser Lauf, schwenkbarer Wringer mit dicken, weichen Gummiwalzen.

Ein Waschtag mit der Miele Nr. 150 ist ein Fest!

Zu haben in den Fachgeschäften.

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Stets vorrätig bei

Just. Oppel Nachf.

Gotthardstraße 35

Das Geschäft für Frauen

Schmücken Sie Ihr Heim!

Plüsch
Haargarn
Linoleum
Stragula
Teppiche
Läufer
Tapeten
Bilder
Lampen
Gardinenstangen

immer vorteilhaft bei günst. Zahlungsweise

Schütze
Inhab. A. Gieseler
Merseburg a.S.
Entenplan 9

Mod.
Waschmaschinen Verleih
Handl.- Motor 1.50 pro Tag u. frei Haus
Waschfaß-Brauer am Markt
Preußerstraße 10

Kleiderstelle Karlstraße 4
Jeden Mittwoch Annahme 10—11½ Uhr
Jeden Donnerstag Verkauf 3—4 Uhr.

Monogramme
werden billig und sauber ausgeführt
Neumarkt 6, I.

Farnerring
im Gesellschaftshaus am 17. 4. 1933 verloren. Bitte gegen Belohnung in der Gesch. dieses Blatt., Hälterstr., abzugeb.

Kochlernende
f. Thür.-Stationhotel per 1. Mai bis 1. Okt. ges. Lehrgeld monatl. Mk. 20.— bei freier Station. Gefl. Ang. mit Lichtbild, Alters- und Größenangabe unt. Angabe der bisherigen Tätigkeit u. R 6695 Gesch.

Jüng. Mädchen
oder Bursche, welch. melken können, zum 1. Mai ges. Lingslebe, Bad Dürrenberg Wiesenstraße 9.

Landwirtssohn
24 Jahre, 2 Semester landw. Schule besucht in allen Zweigen der Landwirtsch. erfahr. sucht Stellung als Wirtschaftsführ. oder Wirtschaftsgeh. zum 1. Mai oder später. Gute Zeugn. vorh. Off. u. C 1120 Gesch.

Futter-Kartoffeln
verkauft Ludwig, Johannisstraße 11.

Gebr. Auto
4-Sitzer, zu kaufen ges. Zu erfr. Gesch.

Möbl. Zimmer
für Monat Mai von Behördenangestellt gesucht. Offert. mit Preisangabe unter C 3164 Gesch.

---

2 leere Zimmer
preiswert, sofort zu verm. Zu erfr. Gesch.

RM. 4000 —
als 1. Hypothek auf größeres Wohnhaus gesucht. Off. unter C 1115 Gesch.

---

2 Futterschweine
zu verk., Kötzschen 36

Gartenlaube
4 Fenster, 1 Tür, verschließbar, sehr gut erhalten, 3 20 × 3,50 m Grundfläche, sofort preiswert zu verkaufen.
Weißenfels, Str. 59 p.

● 10 Zentner gutes
Wiesenheu
verkauft, Blösien 37

Kl. Geldbörse
mit Inhalt gefunden. Abzuholen in der Betriebsabteilung des Merseb. Tagebl.

Gut möbl. Zimmer
mit Frühstück und Bedg. in gutem Hause gesucht. Näh. Angeb. über Preis, Heizung, usw. unt. C 1119 Gesch.

Sonniges, möbliertes
Zimmer
sofort zu vermieten. Johannisstraße 11.

Hausbackofen
Waschmaschine und hölz. Gliedermalze nicht beschlagen zu verkaufen.
Krumpa, Hauptstr. 28

Auswärtige Theater

Mittwoch, 26. April
Stadttheater Halle (S.)
20 bis 22 15 Uhr
5. Sinfonie-Konzert des verstärkten Stadttheat.-Orchest.

Morgen Mittwoch
Schlachtefest

E. Gebhardt
Friedrichstr., Ecke Jahnstr.

Mittwoch
Schlachtefest
F. Müller
Roter Brückenrain 23

● Jeden Mittwoch
Schlachtefest
● Willy Kleindienst.
◆ Weiße Mauer 10.

Waldmeister-Bowle
nur von
Wein-Meier, Schmale Str. 8
Telefon 2858.
Bestellung für 1. Mai werden prompt erled.

Ein Mantel für jedes Wetter!

Der schwarze Lackmantel oder Lederolmantel für Herren, Jünglinge und Knaben
7.90 9.90 13.90

Der praktische Loden-Mantel für kühle Tage in braun, grün und oliv, bestens ausprobierte Stoffe
14.50 19.- 25.-

Der reinwollene Gabardine-Mantel in Raglan- oder Sliponform, gute tragfähige Stoffe, imprägniert
25.- 29.- 35.-
und in höheren Preislagen

S. Weiss
Merseburg, Kleine Ritterstraße 6

S.-A. 4.20 S.-U. 19.34 **Mai** M.-A. 15.11 M.-U. 2.44

6

Sonnabend | Samstag

„Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre."
[Friedrich der Große]

18. Woche 6. Mai 1933 126—239

Das ist der Tag

den Sie sich unbedingt freihalten müssen. An ihm findet abends um 8 Uhr im „Kasino" zu Merseburg der große

Vaterländische Abend des Merseburger Tageblatt

zugunsten der **Neumarkt-Gemeinde** statt. Soldatenlieder, Marschmusik und Vorträge über die Westfront einst und heute. — Keiner darf fehlen!!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330425-17/fragment/page=0012